

UMSETZUNGSKONZEPT

Energierregion Wechselland



Projektleitung: LAG Steirisches Wechselland

Auftraggeber: Klima- und Energiefonds

Schäffern, Dezember 2012





INHALTSVERZEICHNIS

TABELLENVERZEICHNIS.....	5
ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	7
1. EINLEITUNG	8
1.1. HINTERGRUND UND PROGRAMM „KLIMA- UND ENERGIE-MODELLREGIONEN“	8
1.2. PROGRAMM- UND PROJEKTZIELSETZUNG	10
1.3. VERWENDETE METHODEN	12
1.3.1. Erhebung des Strombedarfs	12
1.3.2. Erhebung des Wärmebedarfs.....	13
1.3.3. Erhebung des Treibstoffbedarfs.....	13
1.3.4. Erhebung CO2 Ausstoß	13
1.3.5. Erhebung des Potential regional verfügbarer Energieträger	14
1.3.5.1. Sonnenenergie	14
1.3.5.2. Biomasse fest.....	14
1.3.5.3. Wirtschaftdünger.....	15
1.3.5.4. Wasserkraft.....	15
1.3.5.5. Nahwärmenetze	15
1.3.5.6. Wind	15
2. REGIONALE RAHMENBEDINGUNGEN UND STANDORT-FAKTOREN	16
2.1. CHARAKTERISIERUNG DER REGION	16
2.1.1. BürgermeisterInnen der teilnehmenden Gemeinden.....	17
2.1.2. EinwohnerInnen.....	17
2.1.3. Bevölkerungsstruktur	17
2.1.4. Verkehrssituation	18
2.1.5. Wirtschaftliche Ausrichtung der Region	19
2.2. DECKUNGSGRAD DER GEBIETSEINHEIT MIT DER ENERGIEREGION AUFGRUND BEREITS BESTEHENDER KOOPERATIONEN ODER ANDERER GEMEINSAMKEITEN	20
2.3. BESTEHENDE STRUKTUREN.....	21
3. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE	23
3.1. SWOT-ANALYSE.....	23
3.2. BISHERIGE TÄTIGKEITEN IM BEREICH ENERGIE UND ABSEITS DAVON.....	27



4. ENERGIE- UND CO₂-BILANZEN	29
4.1. QUALITATIVE BESCHREIBUNG – IST-SITUATION.....	29
4.2. QUANTITATIVE ENERGIEBILANZ DES STEIRISCHEN WECHSELLANDES	33
4.2.1. Strombedarf.....	33
4.2.2. Wärmebedarf und Nahwärme	36
4.2.3. Treibstoffbedarf.....	37
4.2.4. Gesamtenergiebedarf in der Region Steirisches Wechselland	39
4.3. DARSTELLUNG DER AKTUELLEN ENERGIEAUFBRINGUNG IN DER REGION WECHSELLAND	41
4.4. AKTUELLE CO ₂ -BILANZ	43
4.5. IDENTIFIZIERUNG DER POTENZIALE ZUR ENERGIEEINSPARUNG UND / ODER ZUR NUTZUNG VON ERNEUERBARER ENERGIEN, NACHHALTIGER VERKEHR (FALLS RELEVANT)	46
4.5.1. WIND	46
4.5.2. WASSER.....	48
4.5.3. SONNENENERGIE	49
4.5.4. BIOMASSEPOTENTIAL.....	52
4.5.4.1. WIRTSCHAFTSDÜNGER	53
4.5.4.2. BIOMASSE FLÜSSIG	54
4.5.4.3. BIOMASSE FEST.....	54
4.5.4.4. BIOMASSE NAH- BZW. MIKRONETZE	54
4.5.5. DARSTELLUNG DES GESAMTEN POTENTIALS AN ERNEUERBAREN ENERGIETRÄGERN IN DER REGION WECHSELLAND.....	60
5. STRATEGIEN, LEITLINIEN, LEITBILD	62
5.1. INHALT BEREITS BESTEHENDER LEITBILDER.....	62
5.2. ENERGIEPOLITISCHE VISIONEN, ZIELE UND UMSETZUNGSSTRATEGIEN SOWIE MEHRWERT DES PROJEKTS	63
5.2.1. Vision des Steirischen Wechsellandes 2025	63
5.2.2. Energiepolitische Vision	65
5.2.3. Messbare Ziele	67
5.2.4. Energiepolitische Umsetzungsstrategien.....	70
5.2.5. Mehrwert, der durch das Projekt Energieregion Wechselland entsteht.....	71
5.3. INNOVATIONSGEHALT DER REGION	73
5.3.1. Innovationsanspruch in Energiethemen.....	73
5.3.2. Innovationsanspruch abseits des Themas Energie.....	75
5.3.3. Technologiezugang	77



5.4.	DARSTELLUNG VON STRATEGIEN ZUR REDUKTION VON SCHWÄCHEN UND ZUR ERREICHUNG DER ENERGIEPOLITISCHEN ZIELE	78
5.5.	PERSPEKTIVE, WIE DIE ENERGIEREGION NACH AUSLAUF DER ZWEIJÄHRIGEN KLI.EN-UNTERSTÜTZUNG WEITERGEFÜHRT WIRD	84
5.5.1.	Erhaltene Strukturen	85
5.5.2.	Möglichkeit der Finanzierung nach Ablauf der beiden Jahre.....	85
5.5.3.	Weiterhin aktive Akteure und Stakeholder	85
6.	MANAGEMENTSTRUKTUREN UND KNOW-HOW (INTERNE, EXTERNE PARTNER)	87
6.1.	QUALIFIKATIONEN DES MODELLREGIONS-MANAGERS	87
6.2.	BESCHREIBUNG DER LAG STEIRISCHES WECHSELLAND ALS TRÄGERORGANISATION	88
6.3.	NENNUNG DER EXTERNEN PARTNER ZUR METHODISCHEN UNTERSTÜTZUNG	90
6.3.1.	Wirtschaftsplattform Wechselland	90
6.3.2.	Büro für Erneuerbare Energie Ing. Leo Riebenbauer GmbH	91
6.3.3.	Verein zur Förderung der Regionalentwicklung - Regionalmanagement Oststeiermark (RMO) – Energieregion Oststeiermark (EROM)	92
6.4.	INTERNE EVALUIERUNG UND ERFOLGSKONTROLLE.....	93
6.4.1.	Kennzahlenmonitoring-System	93
6.4.2.	Methodische Fortschreibung der Kennzahlen.....	95
7.	MAßNAHMENPOOL	96
7.1.	DARSTELLUNG DER HANDLUNGSBEREICHE.....	96
7.2.	ANFÜHRUNG VON DURCHFÜHRBAREN PROJEKTEN, DIE ZU TREIBHAUSGAS-REDUKTION IN DER REGION FÜHREN (TRÄGER, BETEILIGTE PARTNER, ZEITPLAN, FINANZIERUNG ETC.).....	99
7.3.	PRIORISIERUNG DER MAßNAHMEN NACH KOSTEN-NUTZEN-ANALYSE (QUALITATIVE EINSCHÄTZUNG)	102
7.4.	WERTSCHÖPFUNGSANALYSE	103
7.5.	WIRTSCHAFTLICHE FALLSTUDIEN AUSGEWÄHLTER METHODEN.....	104
7.5.1.	Photovoltaikanlage – Aufdach - Einfamilienhaus.....	104
7.5.2.	Umstieg von Heizöl auf Pellets oder Nahwärme eines Einfamilienhauses	107
8.	PROZESSMANAGEMENT	109
8.1.	STRUKTUR UND ABLAUF DES ENTWICKLUNGSPROZESSES	109
8.2.	ZUSTÄNDIGKEITEN, ENTSCHEIDUNGEN UND VERANTWORTLICHKEITEN	113
8.3.	FESTLEGUNG DER UMSETZUNGSZEITRÄUME	114
9.	PARTIZIPATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	115
9.1.	DARSTELLUNG DER PARTIZIPATIVEN BETEILIGUNG DER WESENTLICHEN AKTEURE	115





9.2.	KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE.....	116
9.3.	KONZEPT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	116
9.4.	BESTEHENDE ODER ZU GRÜNDENDE ORGANISATIONSEINHEITEN	117
10.	ABSICHERUNG DER UMSETZUNG; AKZEPTANZ UND UNTERSTÜTZUNG DER GEMEINDEN	118
10.1.	BESCHLUSS ZU MODELLREGION/ZIELEN (PRÄAMBEL, VERBINDLICHKEIT FÜR REGION) IN DEN TEILNEHMENDEN GEMEINDEN	118
10.2.	UNTERZEICHNUNG DER TEILNEHMENDEN UND KOFINANZIERENDEN GEMEINDEN UND PARTNERINNEN DER ENERGIEREGION WECHSELLAND	120
11.	ANHANG.....	121
11.1.	TABELLENANHANG.....	121
11.1.1.	Ausgewählte Daten zur Struktur der Energieregion Wechselland	121
11.1.2.	Wärmebedarf öffentlicher Einrichtungen.....	129
11.2.	UMSETZUNGS-MAßNAHMEN	132
11.3.	KONZEPT ZUR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	153
11.4.	ERGEBNISSE DES KENNZAHLENMONITORINGS	161
11.4.1.	Gesamtdarstellung.....	161
11.4.2.	Bereich Wärme	162
11.4.3.	Bereich Strom	163
11.4.4.	Bereich Mobilität	164
11.5.	AUSZUG AUS DEN PROTOKOLLEN DER VORSTANDSSITZUNGEN DES LEADERVEREINS „STEIRISCHES WECHSELLAND“ ZUR BESCHLUSSFASSUNG ZUM PROJEKT „WECHSEL WIRKT“	165



TABELLENVERZEICHNIS

TABELLE 1: DACHFLÄCHENBERECHNUNG FÜR SONNENENERGIEPOTENTIAL	14
TABELLE 2: BÜRGERMEISTERINNEN DER TEILNEHMENDEN GEMEINDEN.....	17
TABELLE 3: EINWOHNERZAHLEN ZU JAHRESBEGINN	17
TABELLE 4: ERWERBSSTATUS.....	19
TABELLE 5: SCHWÄCHEN DER ENERGIEREGION WECHSELLAND.....	23
TABELLE 6: STÄRKEN DER ENERGIEREGION WECHSELLAND.....	25
TABELLE 7: CHANCEN DER ENERGIEREGION WECHSELLAND.....	26
TABELLE 8: GEFAHREN DER ENERGIEREGION WECHSELLAND	27
TABELLE 9 GEMEINDEFUHRPARK.....	38
TABELLE 10: CO2-ÄQUIVALENTE.....	43
TABELLE 11: SONNENENERGIEPOTENTIAL AUF WOHNGEBÄUEDACHFLÄCHEN DER REGION WECHSELLAND.....	51
TABELLE 12: WIRTSCHAFTSDÜNGERAUFKOMMENUND BIOGASPOTENTIALS IN DER REGION WECHSELLAND	53
TABELLE 13: ENERGIEHOLZAUFKOMMEN DER REGION WECHSELLAND.....	54
TABELLE 14: GEGENÜBERSTELLUNG DES AKTUELLEN ENERGIEBEDARFS MIT DEM REGIONAL VERFÜGBAREN ENERGIETRÄGERN AUF ENDENERGIETRÄGERBASIS.....	61
TABELLE 15: ÜBERBLICK DER GENANNTEN MAßNAHMEN, ZUR MINDERUNG VON RISIKEN UND SCHWÄCHEN.....	79
TABELLE 16: THEMENBEREICH „MOBILITÄT OPTIMIEREN“	80
TABELLE 17: THEMENBEREICH „LOKALE WIRTSCHAFTSAKTEURE VERBINDEN, WERTSCHÖPFUNGSKETTEN GESTALTEN, BESCHÄFTIGUNG UND KREISLÄUFE FÖRDERN“	80
TABELLE 18: THEMENBEREICH „INFORMATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, WEITERBILDUNG, QUALIFIZIERUNG“	81
TABELLE 19: THEMENBEREICH „NEUE STRUKTUREN UND BÜRGERBETEILIGUNGSAKTIVITÄTEN“.....	81
TABELLE 20: THEMENBEREICH „SELBSTVERSORGUNG MIT REGIONALEN LEBENSMITTELN UND CO2-NEUTRALE LANDWIRTSCHAFT“..	81
TABELLE 21: THEMENBEREICH „ERNEUERBARE ENERGIE FÖRDERN UND SELBST PRODUZIEREN“	82
TABELLE 22: THEMENBEREICH "ENERGIEEFFIZIENZ FÖRDERN"	82
TABELLE 23: THEMENBEREICH „ÖKO-TOURISMUS UND AUßENDARSTELLUNG UNTER NUTZUNG DER KOMPETENZEN“	83
TABELLE 24: THEMENBEREICH „MÜLLVERMEIDUNG, NACHHALTIGER KONSUM UND VERHALTENSÄNDERUNG“	83
TABELLE 25: AUSZUG AUS DEM KENNZAHLENMONITORING-TOOL DER KPC	94
TABELLE 26: PRIORITÄTENLISTE DER MAßNAHMENUMSETZUNG.....	102
TABELLE 27: WERTSCHÖPFUNGSANALYSE DER MAßNAHMEN	103
TABELLE 28: STANDORTDATEN PHOTOVOLTAIK.....	104
TABELLE 29: TECHNISCHE DATEN PHOTOVOLTAIK	105
TABELLE 30: WIRTSCHAFTLICHE DATEN PHOTOVOLTAIK.....	106
TABELLE 31: WIRTSCHAFTLICHE DATEN HEIZÖL	107
TABELLE 32: WIRTSCHAFTLICHE DATEN PELLETS	107
TABELLE 33: WIRTSCHAFTLICHE DATEN NAHWÄRME.....	108
TABELLE 34: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG (ZU 2.3.)	121
TABELLE 35: EINWOHNERZAHL NACH JAHREN (ZU 2.3.)	122
TABELLE 36: BEVÖLKERUNGSSTAND (ZU 2.4.)	122
TABELLE 37: GEBÄUDEANTEIL NACH BAUPERIODEN (ZU 2.4.).....	123
TABELLE 38: NUTZFLÄCHE DER WOHNUNGEN (ZU 2.4.).....	123
TABELLE 39: EIN- UND AUSPENDLER (ZU 2.5.)	124
TABELLE 40: SCHULPENDLER	124
TABELLE 41: PENDLERKILOMETER DER AUSPENDLER PRO JAHR	125
TABELLE 42: SCHULABSCHLÜSSE	125
TABELLE 43: ARBEITSSTÄTTEN UND ERWERBSTÄTIGE (ZU 2.6.)	126
TABELLE 44:ENERGIEBEDARF NACH ENERGIETRÄGER (ZU 4.2.)	127
TABELLE 45: DURCHSCHNITTliche BETRIEBSGRÖßE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE (IN HA)	127
TABELLE 46: LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBE UND FLÄCHEN NACH ERWERBSART.....	128
TABELLE 47: AUSGEWÄHLTE DATEN ZUM WÄRMEVERBRAUCH DER ÖFFENTLICHEN EINRICHTUNGEN IN DER GEMEINDE DECHANTSKIRCHEN.....	129
TABELLE 48: AUSGEWÄHLTE DATEN ZUM WÄRMEVERBRAUCH DER ÖFFENTLICHEN EINRICHTUNGEN IN DER GEMEINDE FRIEDBERG	130





TABELLE 49: AUSGEWÄHLTE DATEN ZUM WÄRMEVERBRAUCH DER ÖFFENTLICHEN EINRICHTUNGEN IN DER GEMEINDE PINGGAU .	130
TABELLE 50: AUSGEWÄHLTE DATEN ZUM WÄRMEVERBRAUCH DER ÖFFENTLICHEN EINRICHTUNGEN IN DER GEMEINDE SCHÄFFERN	131
TABELLE 51: AUSGEWÄHLTE DATEN ZUM WÄRMEVERBRAUCH DER ÖFFENTLICHEN EINRICHTUNGEN IN DER GEMEINDE ST.	
LORENZEN AM WECHSEL	131
TABELLE 52: MEDIENPLAN DER ENERGIEREGION WECHSELLAND	160
TABELLE 53: GESAMTDARSTELLUNG UND PROGNOSE 2020 DES ÖFFENTLICHEN SEKTORS FÜR DIE REGION WECHSELLAND	161
TABELLE 54: PROJEKTSTAND REGION WECHSELLAND ÖFFENTLICHER SEKTOR BEREICH WÄRME	162
TABELLE 55: PROGNOSE FÜR DIE JAHRE 2014 UND 2020 DES ÖFFENTLICHEN SEKTORS.....	162
TABELLE 56: PROJEKTSTAND REGION WECHSELLAND ÖFFENTLICHER SEKTOR BEREICH STROM.....	163
TABELLE 57: PROGNOSE FÜR DIE JAHRE 2014 UND 2020 DES ÖFFENTLICHEN SEKTORS REGION WECHSELLAND BEREICH STROM..	163
TABELLE 58: PROJEKTSTAND REGION WECHSELLAND ÖFFENTLICHER SEKTOR BEREICH STROM.....	164





ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG 1: TITELBILD: QUELLE: RICHARD MAYR.....	0
ABBILDUNG 2: ÜBERSICHTSKARTE STEIRISCHES WECHSELLAND	16
ABBILDUNG 3: EIN- UND AUSPENDLER.....	18
ABBILDUNG 4: STROMBEDARF UNTERSCHIEDLICHER SEKTOREN IM STEIRISCHEN WECHSELLAND.....	33
ABBILDUNG 5: PROZENTUELLE VERTEILUNG DES ANTEILS VERSCHIEDENER SEKTOREN AM GESAMTBEDARF IM STEIRISCHEN WECHSELLAND.....	34
ABBILDUNG 6: JAHRESSTROMBEDARF DER GEMEINDEN NACH OBJEKTEN	34
ABBILDUNG 7: PROZENTUELLE VERTEILUNG DES ANTEILS VERSCHIEDENER OBJEKTE AM GESAMTSTROMBEDARF DER GEMEINDEN ...	35
ABBILDUNG 8: WÄRMEBEDARF UNTERSCHIEDLICHER SEKTOREN IM STEIRISCHEN WECHSELLAND.....	36
ABBILDUNG 9: ANTEIL UNTERSCHIEDLICHER SEKTOREN AM GESAMTBEDARF AN NIEDRIGTEMPERATURWÄRME	36
ABBILDUNG 10: TREIBSTOFFBEDARF UND DEREN AUFTEILUNG IM STEIRISCHEN WECHSELLAND	37
ABBILDUNG 11: PROZENTUELLER ANTEIL DER TREIBSTOFFARTEN AM GESAMTTREIBSTOFFBEDARF IM STEIRISCHEN WECHSELLAND ..	37
ABBILDUNG 12: GESAMTENERGIEBEDARF AN STROM, WÄRME UND TREIBSTOFFEN IM STEIRISCHEN WECHSELLAND.....	39
ABBILDUNG 13: ENDENERGIEMENGEN DER SEKTOREN HAUSHALTE, LANDWIRTSCHAFT, GEWERBE UND ÖFFENTLICHE GEBÄUDE FÜR DAS JAHR 2011	40
ABBILDUNG 14: AKTUELLE ENERGIEAUFBRINGUNGSSTRUKTUR UNTERSCHIEDLICHER ENERGIETRÄGER AUF ENDENERGIEBASIS.....	41
ABBILDUNG 15: GEGENÜBERSTELLUNG VON GESAMTVERBRAUCH UND EIGENERZEUGUNG AUF SEKTORALER EBENE AUF ENDENERGIEBASIS	42
ABBILDUNG 16: STROMKENNZEICHNUNG STEWEAG STEG, TARIF E-PRIVAT PLUS	44
ABBILDUNG 17: AKTUELLE KUMULIERTE CO2 EMISSIONEN DER REGION WECHSELLAND FÜR STROM, WÄRME UND TREIBSTOFFE ..	44
ABBILDUNG 18: GEGENÜBERSTELLUNG DER AKTUELLEN CO2 EMISSIONEN VON FOSSILEN UND ERNEUERBAREN ENERGIETRÄGERN IN DER REGION WECHSELLAND.....	45
ABBILDUNG 19: MÖGLICHE STANDORTE FÜR WINDKRAFTANLAGEN	47
ABBILDUNG 20: KARTE MIT FLUSSVERLÄUFEN SOWIE PEGELMESSSTELLEN IM WECHSELLAND.....	48
ABBILDUNG 21: PRINZIPIKIZZE DES TRINKWASSERKRAFTWERKES.....	49
ABBILDUNG 22: SPEZIFISCHE EINSTRALHUNG AUF DIE HORIZONTALE IN DER REGION WECHSELLAND (SIMULIERT LT. PVSOL EXPERT5.5)	50
ABBILDUNG 23: BIOMASSEPOTENZIAL	52
ABBILDUNG 24: ÜBERSICHTSKARTE ÜBER DIE BESTEHENDEN BIOMASSEHEIZWERKE UND MÖGLICHE NEUE BIOMASSEHEIZWERKE BZW. MIKRONETZE	55
ABBILDUNG 25: MÖGLICHER STANDORT BIOMASSEHEIZWERK IM BEREICH BAHNHOF - THONETGELÄNDE.....	56
ABBILDUNG 26: MÖGLICHER STANDORT MIKRONETZ KIRSCHENHOFERSIEDLUNG, STIFTSIEDLUNG.....	56
ABBILDUNG 27: MÖGLICHER STANDORT MIKRONETZ KINDERGARTEN, FREIWILLIGE FEUERWEHR.....	57
ABBILDUNG 28: MÖGLICHER STANDORT MIKRONETZ "ALTER SPORTPLATZ"	57
ABBILDUNG 29: MÖGLICHER STANDORT MIKRONETZ STÖGERSBACH, OBERER KRONBERGWEG	58
ABBILDUNG 30: MÖGLICHER STANDORT MIKRONETZ STÖGERSBACH, WEIDENWEG	58
ABBILDUNG 31: MÖGLICHER STANDORT MIKRONETZ KROISBACH, BEREICH OSWALD	59
ABBILDUNG 32: MÖGLICHER STANDORT MIKRONETZ KROISBACH, BEREICH SCHNEIDER	59
ABBILDUNG 33: MÖGLICHER STANDORT MIKRONETZ KROISBACH SÜD	60
ABBILDUNG 34: GEBIET DER LAG STEIRISCHES WECHSELLAND	89
ABBILDUNG 35: VERGLEICH WIRTSCHAFTLICHKEIT HEIZÖL, PELLETS, NAHWÄRME.....	108
ABBILDUNG 36: PROJEKTSTRUKTURPLAN.....	112



1. EINLEITUNG

Das Steirische Wechselland eignet sich als Klima- und Energiemodellregion, da bereits im Vorfeld Ansätze und eine gewisse Einstimmung in Bezug auf Erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Klimaschutz getätigt wurden. Die Bekenntnisse zum Klimaschutz und zum Einsatz von Erneuerbare Energien sollen auch in den bestehenden Strukturen (LEADER, Kleinregion) in Zukunft aktiv mitgetragen werden. Die Region ist sich der Verantwortung für zukünftige Generationen bewusst und möchte als KLI.EN Modellregion mit dem Fokus „Wechsel wirkt“ einen aktiven Beitrag damit leisten.

Mit dem Motto **„Wechsel wirkt“** wurde bewusst eine bestehende Marke gewählt, die bereits identitätsstiftend und in der Region anerkannt ist. Damit soll gewährleistet sein, dass Klimaschutz, Erneuerbare Energie und Energieeffizienz ein integraler Faktor in der Region Steirisches Wechselland wird und zugleich das Thema als Identität stiftendes Merkmal der Region Wechselland hervorhebt.

1.1. HINTERGRUND UND PROGRAMM „KLIMA- UND ENERGIE-MODELLREGIONEN“

Die Ausrichtung des Steirischen Wechsellandes auf das Motto „Wechsel wirkt“ – Erneuerbare Energie und Energieeffizienz für das steirische Wechselland begründet sich zum einen mit der Vorgabe des Klima- und Energiefonds, der mit seiner Ausschreibung einen „Systemwechsel“ anstrebt, was genau der Bedeutung dieses „Energetischen Wechsels“ entspricht, den sich das Steirische Wechselland mit diesem Projekt unterzieht. Dieses vorliegende Projekt sucht nach der Umsetzung von Wegen, Maßnahmen und Projekten, die es möglich machen, einen „Energetischen Wechsel“ von der derzeit noch überwiegenden fossil und atomar bereit gestellten Energieversorgung hin zu einer erneuerbaren und von Energieeffizienz, Klimaschutz und hohem Bewusstsein begleiteten Energieversorgung zu vollziehen, eben diesen geforderten „Systemwechsel“ umzusetzen.

Weiters entspricht diese Ausrichtung und Zielsetzung natürlich auch sämtlichen energiepolitischen Zielsetzungen, Plänen und Richtlinien, die auf regionaler, steirischer, nationaler und EU-Ebene vorhanden und vorgegeben sind.

Das Motto „Wechsel wirkt“ wurde deshalb gewählt, weil damit das bereits bestehende und etablierte regionale Logo, die regionale Marke des Wechsellandes weiter unterstützt wird



bzw. durch die Themenbereiche dieses Projektes erweitert wird, ähnlich, wie es schon mit der Wirtschaft und dem Tourismus erfolgte: Wirtschaftsplattform Wechselland (<http://www.wechselland.co.at/>) und Tourismusverband Wechselland (<http://www.wechselland.st/>). Damit ist gesichert, dass der „Energetische Wechsel“ von Anfang an und auch nach Ende des Projektes umfassend in den Außenauftritt, in die innerregionale Trägerschaft der Institutionen, in sämtliche innerregionalen Medien, ... integriert ist und bleibt, was die Existenz und reale Umsetzung dieses neuen Schwerpunktes des „Energetischen Wechsels“ maßgeblich unterstützen wird.

Durch eine gezielte Information, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit in den Bereichen Energie- und Klimaschutz wird die Bevölkerung einerseits sensibilisiert und informiert und andererseits kann die Bevölkerung Beratungskosten sparen, was die Motivation zur Umsetzung eines Erneuerbaren Energieprojekts deutlich steigert. Für viele ist es zum Beispiel eine Erleichterung, wenn Sie bei der Einreichung zur Photovoltaikförderung unterstützt werden.

Für die Bevölkerung ist es wichtig, auf bekannte regionale Unternehmen zu setzen. Deshalb soll die Zusammenarbeit dieser forciert und gestärkt werden, um innovative und zukunftssichere Komplettpakete im Energie-, Umwelt- und Klimabereich liefern zu können - Schließung von Wertschöpfungsketten - was im Gegenzug auch den Unternehmen zu Gute kommt. Gleichzeitig werden auch Green-Jobs geschaffen bzw. gesichert. Mittelfristig soll ein „Kompetenznetzwerk Erneuerbare Energien“ entstehen, das von der Photovoltaik- und Solaranlage, über die Biomasse-Nahwärmanlage, bis hin zur E-Mobilität möglichst Vieles abdeckt. Nach dem Motto „Wechsel wirkt“ – Erneuerbare Energie und Energieeffizienz für das steirische Wechselland soll die regionale Identität und die Region wirtschaftlich gestärkt werden.

Die Region Steirisches Wechselland soll durch die geplante Ausrichtung einerseits eine Unterstützung für eine wirtschaftliche positive Entwicklung erfahren und andererseits dazu beitragen, die Lebensqualität der Bevölkerung zu erhöhen und eine Abwanderung zu verringern bzw. verhindern.

Durch Bürgerbeteiligungsmodelle können die Bürger direkt in Projekte in ihrer Heimat investieren, kriegen die Möglichkeit, sich beteiligen und Beiträge leisten zu können oder Rückflüsse zu lukrieren. Dadurch entstehen kleine regionale Kreisläufe, die sich positiv auf die Zielsetzungen auswirken werden.

Auch die möglichst breite Umsetzung von kleinen, einfachen, leistbaren Umsetzungsmaßnahmen im Effizienzbereich der Haushalte, begleitet und angeleitet durch das Projekt und die regionale Wirtschaft, kann durch die Breite und Häufigkeit der Umsetzung große Wir-



kung erzielen im Sinne der Energie- und Klimazielsetzungen aber auch als Modell einer anderen Form der „Bürgerbeteiligung“.

Wie schon erläutert, stellt im Bereich der Mobilität die große Anzahl an Auspendlern die Region vor große Herausforderungen. Gerade hier könnte eine nachhaltigere Mobilität wesentliche Beiträge zur Erreichung des Ziels „Größtmögliche Eigenversorgung mit heimischer erneuerbarer Energie“ und zur CO₂-Einsparung liefern. Weiters könnten durch die Vermarktung einer CO₂-reduzierten Lebensmittelproduktion Produkte in der Region besser vermarktet werden und zugleich die Kaufkraft in der Region gehalten werden. Daher wird es auch zu diesen beiden Bereichen eine Auseinandersetzung und gemeinsame Lösungssuche geben.

1.2. PROGRAMM- UND PROJEKTZIELSETZUNG

Das Steirische Wechselland setzt sich das Ziel, eine energieunabhängige Klima- und Energie-Modellregion zu werden. Die Bedeutung des Energiebereichs im steirischen Wechselland für die zukünftige regionale Entwicklung soll durch dieses Projekt stärker in den Vordergrund gelangen. Mit den AkteurInnen der Lebens- und Gesellschaftsbereiche des Wechsellandes (Private, Gemeinden, Unternehmen, LandwirtInnen, ...) werden daher in strukturierter Form die wichtigsten und umsetzbarsten Möglichkeiten des „Energetischen Wechsels“ und Maßnahmen der Umsetzung erarbeitet und in die Realisierung geführt. Der „Wechsel“ bezieht sich dabei auf den Wechsel von einer fossilen/atomaren zur erneuerbaren Energieversorgung, weiter auf den Wechsel zu einer verstärkten Energieeffizienz, begleitet von starken Bemühungen um Bewusstseinsbildung, Information und Beteiligung der Bevölkerung. Damit wird man dem Ziel einer energieunabhängigen Region näher kommen um damit nicht nur zu den Energie- und Klimazielen beizutragen, sondern auch die regionale Wertschöpfung zu erhöhen und den Kaufkraftabfluss zu verringern.

Unter dem Motto „Wechsel wirkt“ – Erneuerbare Energie und Energieeffizienz für das steirische Wechselland wird sich die Modellregion einem energetischen Wechsel unterziehen. Dies soll u. A. durch folgende Themenbereiche gelingen, die sich jeweils auf die Vorgangsweisen und Wege zur Realisierung des „Energetischen Wechsels“ beziehen:

- Information, Bewusstseinsbildung und eine starke regionale Begleitung, Ausrichtung und Fokussierung auf den „Energetischen Wechsel“.
- Initiierung von Leuchtturmprojekten, Bürgerbeteiligungsaktivitäten, Maßnahmen mit regionalen Schulen in den Bereichen Erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Klimaschutz



- Förderung und Vernetzung von regionalen Unternehmen im Energie-, Umwelt- und Klimasektor – Unterstützung des Aufbaus von Kooperationen und Wertschöpfungsketten
- Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der regionalen Mobilität und den Möglichkeiten einer CO₂-reduzierten Lebensmittelproduktion

Es soll eine bestmögliche partizipative Einbindung in die Entwicklung des integrativen Umsetzungskonzepts, Aufbaus und Betriebs des Managements und in die schrittweise Verankerung und sektorübergreifende Umsetzung des Projekts „Wechsel wirkt“ erfolgen.



1.3. VERWENDETE METHODEN

Die Energiebedarfsermittlung der Energiemodellregion Wechselland erfolgte anhand von statistischen Daten und durch eine Gliederung in die Bereiche Gewerbe, Landwirtschaft (LW), Haushalte (HH) und Gemeinde.

1.3.1. Erhebung des Strombedarfs

Hierfür wurden für den Bereich Haushalte der durchschnittliche Verbrauch der Haushalte 2008 mit dem errechneten Faktor lt. Energiebilanz Österreich von 2008 auf 2010 korrigiert und mit der Anzahl der Haushalte im Wechselland sowie dem tendenziellen Trend der Einwohnerstatistik multipliziert.¹

Für den Bereich Gewerbe wurde der spezifische Strombedarf von Beschäftigten herangezogen und mit der Beschäftigtenanzahl je Wirtschaftssektor multipliziert.²

Eine analoge Vorgehensweise wurde für die Kategorie Landwirtschaft gewählt, wobei der spezifische Strombedarf von Beschäftigten durch die in Österreich vom Sektor Landwirtschaft benötigte Strommenge und der Anzahl der Arbeitskräfte der österreichischen Landwirtschaft ermittelt wurde.³

Für den Bereich Gemeinde wurden die Ergebnisse der Erhebungen im Jahr 2012 durch das Regionalmanagement Oststeiermark herangezogen.

¹ STATISTIK AUSTRIA, Durchschnittlicher Stromverbrauch der Haushalte 2008 nach Verbrauchskategorien;

STATISTIK AUSTRIA, Bilanz der elektrischen Energie;
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_und_umwelt/energie/energiebilanzen/022711.html

STATISTIK AUSTRIA, Ein Blick auf die Gemeinden, Volkszählung vom 15. Mai 2001, Wohnbevölkerung nach Bildung, Familien und Haushalte

STATISTIK AUSTRIA, Haushalte, Familien und Lebensformen - Ergebnisse im Überblick, 1984-2011;
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/haushalte_familien_lebensformen/040791.html

² Koch, Reinhard et al.; Energieautarker Bezirk Güssing, EdZ-Endbericht 82/2006, Güssing, 2007 (Daten gemäß Nutzenergieanalyse 1998)

STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik, Erwerbsstatus; berufliche und wirtschaftliche Merkmale

³ STATISTIK AUSTRIA, Energiestatistik: Energiebilanzen Österreich 1970 bis 2011

STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. Land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte in Österreich 1951 - 2010



1.3.2. Erhebung des Wärmebedarfs

Der Wärmebedarf der Haushalte wurde mithilfe der Wohnnutzflächenangaben von Statistik Austria und einem angenommenen spezifischen Wärmebedarf von 180 kWh/m² ermittelt.⁴

Der Wärmebedarf der Kategorien „Gewerbe“ und „Landwirtschaft“ erfolgte mit derselben Vorgehensweise sowie denselben Bezugsquellen wie bei der Strombedarfsermittlung.

Der Wärmebedarf der Gemeinden stammt aus der „Checkliste Gemeinde“.

1.3.3. Erhebung des Treibstoffbedarfs

Zur Treibstoffbedarfsermittlung der Haushalte wurden die PKW-Bestandsdaten von EurotaxGlass`s Österreich GmbH herangezogen⁵ und mit den durchschnittlichen Jahreskilometern pro PKW und Daten zum Treibstoffverbrauch je 100 km der gesamten Steiermark kombiniert.⁶ Dabei wurde zwischen Diesel und Ottokraftstoff unterschieden.

Der Treibstoffbedarf der Gemeinden stammt aus den Erhebungs-Checklisten der Klimaenergiemodellregion der jeweiligen Gemeinden aus dem Jahre 2012. Um die Kategorie „fossile Treibstoffe“ in Diesel und Ottokraftstoffe zu gliedern wurde auf das diesbezügliche Verhältnis (70:30) von den Haushalten zurückgegriffen.

Für die Treibstoffbedarfsermittlung der Bereiche Gewerbe und Landwirtschaft konnte kein ausreichend detailliertes Datenmaterial gefunden werden.

1.3.4. Erhebung CO2 Ausstoß

Für die Erhebung des CO₂-Ausstoßes in der Region wurde auf Basis der GEMIS 4.6 Datenbank eine Liste von Energieträgern mit dem entsprechenden CO₂-Äquivalent erstellt.

Für den Strombedarf der Region wurde der Energiemix des Produktes E-Privat plus der Steweg Steg lt. E-Control eingesetzt. Für den Wärmebedarf wurden die Gemeindedaten der

⁴ Statistik Austria: Gebäude- und Wohnungszählung vom 15. Mai 2001 "Gebäude und Wohnungen" und daraus Nutzfläche der Wohnungen in m²

⁵ EurotaxGlass`s Österreich GmbH, Bestand PKW 2009, GW-Ummeldungen PKW Juli 2010, NLZ PKW Juli 2010

⁶ Statistik Austria, Fahrleistungen und Treibstoffeinsatz privater PKW nach Bundesländer 2000 bis 2010



Statistik Austria, Energieeinsatz der Haushalte 2003/2004, entsprechend den eingesetzten Energieträgern hochgerechnet.

1.3.5. Erhebung des Potential regional verfügbarer Energieträger

1.3.5.1. Sonnenenergie

Das Potential der Sonnenenergienutzung setzt sich aus zwei Nutzungstechnologien, der Photovoltaik und der Solarthermie zusammen. In Rahmen dieses Konzeptes wurden die Potentiale der Dachflächenanlagen analysiert. Anlagen auf Freiflächen wurden, aufgrund der dadurch entstehenden Konkurrenz zur Lebens- und Futtermittelproduktion, nicht berücksichtigt.

Als Basis für das Dachflächenpotential wurde die Gesamtwohnfläche der Region mit angenommenen Korrekturfaktoren belegt. In Tabelle 1 sind diese Korrekturfaktoren aufgelistet.

Gesamtwohnfläche in m ²	Korrekturfaktor	Beschreibung
59.173	0,5	Abzgl. Dachausrichtung Nord
29.586	0,9	Dacheinbauten
26.628	0,95	Mehrgeschoßige Gebäude
25.296	0,8	Dachausrichtung OST/West
20.237	0,9	Mehrparteienhäuser
18.213	1,03	Flach-/Pulldächer
18.760	1,05	Dachüberstand
19.698		Geeignete Dachfläche für Sonnenenergie

Tabelle 1: Dachflächenberechnung für Sonnenenergiepotential

Die Einstrahlungswerte der Region beziehen sich auf Daten der Firma Meteotest (CH). Aufgrund der getätigten Annahmen und Messdaten ergeben sich Daten für die Berechnung des Gesamtsonnenenergiepotentials für die Region Wechselland. Die Aufteilung der beiden Technologien mit einem Verhältnis von 50/50 erfolgt ohne Berücksichtigung des tatsächlichen Bedarfs der einzelnen Gebäude und Bewohner.

1.3.5.2. Biomasse fest

Die Berechnung des festen Biomassepotentials ergibt sich aus Daten der Waldfläche sowie der Bonität und der Nutzung. Diese Daten beziehen sich auf Werte der Bezirkskammer für



Land- und Forstwirtschaft Hartberg [2012]. Der Energieinhalt von 1fm Holz wird mit 2,432 MWh angegeben.⁷

1.3.5.3. Wirtschaftsdünger

Der Tierbestand wurde mittels statistischer Daten der Land- und Forstwirtschaftskammer Steiermark ermittelt. Der Wirtschaftsdüngeranfall basiert auf Daten des Centrales Agrar-Rohstoff-Marketing- und Entwicklungs-Netzwerk e.V. [C.A.R.M.E.N. e.V.] Der Biogasertrag wurde mittels internen Berechnungsprogrammes ermittelt.

1.3.5.4. Wasserkraft

Zur Bestimmung des Wasserkraftpotentials der fließenden Gewässer der Region wurde auf Daten des Hydrographischen Dienstes zurückgegriffen.

Des Weiteren diente eine Diplomarbeit der FH Pinkafeld zur Nutzung von Trinkwasser zur Stromproduktion als Vorlage für die Abschätzung des Potentials an Wasserkraftanlagen.

1.3.5.5. Nahwärmenetze

Die ausgewiesenen Standorte zur Installation eines Mikro- oder Nahwärmenetzes beziehen sich auf Analysen von Experten aus den Gemeinden. Es wurde hierzu auf Kriterien zur Förderung von Nahwärmanlagen, wie Anschlussleistung pro Trassenlänge sowie Verluste der Fernwärmeleitungen, eingegangen.

1.3.5.6. Wind

Zur Bestimmung des Windkraftpotentials wurde auf eine Studie des Landes Energie Vereins Steiermark[LEV, 2003/2004] „Rahmenbedingungen für die Nutzung der Windkraft in der Steiermark, Phase 1/f“ zurückgegriffen. Weiters wurden Recherchen durchgeführt, um neben den meteorologischen Daten, auch Daten über die derzeitigen Nutzungsformen der Windeignungsgebiete bewerten zu können.

⁷ Quelle: Klima aktiv; Empfohlene Umrechnungsfaktoren für Energieholzsortimente bei Holz- bzw. Energiebilanzberechnungen



2. REGIONALE RAHMENBEDINGUNGEN UND STANDORT-FAKTOREN

2.1. CHARAKTERISIERUNG DER REGION

Das Steirische Wechselland liegt im Bezirk Hartberg (Oststeiermark, NUTS 3) und erstreckt sich auf eine Fläche von 190,15 km². Es umfasst fünf Gemeinden (Dechantskirchen, Friedberg, Pinggau, Schäftern sowie St. Lorenzen am Wechsel) und ist strukturiert durch die gleichnamige Leader- und Kleinregion. Zentrum des Wechsellandes sind die beiden nebeneinander liegenden Ortszentren der Stadt Friedberg und der Marktgemeinde Pinggau. Die Natur- und Kulturlandschaft des Wechsellandes erstreckt sich von den Almen am Hochwechsel bis zu den Wiesen- und Ackerlandschaften und Siedlungen am Fuße des Wechsels und verfügt über eine einzigartige Natur- und Artenvielfalt auf engstem Raum. Aus diesem Grunde ist das Wechselland auch als einzige steirische Region flächendeckend Natura 2000 Gebiet. Das Wechselland verfügt, aufgrund des Waldreichtums, über ein großes Potential an Biomasse und ein ausgeprägtes Bewusstsein der Bevölkerung für die Bedeutung des Kultur- und Naturraumes.

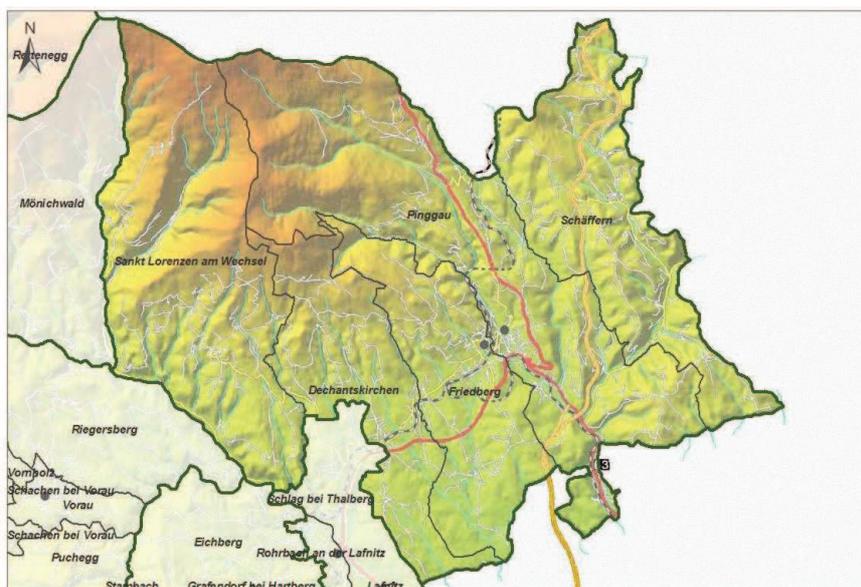


Abbildung 2: Übersichtskarte Steirisches Wechselland⁸

⁸ Quelle: Raumplanung Steiermark;

http://app.raumplanung.steiermark.at/oeir/kr_dateien/kr_024/karte1.html



2.1.1. BürgermeisterInnen der teilnehmenden Gemeinden

In der nachfolgenden Tabelle 2 erfolgt eine Auflistung der teilnehmenden Gemeinden sowie deren BürgermeisterInnen.

Gemeinde Dechantskirchen	Bgm.	Waltraud	Schwammer
Gemeinde Friedberg	Bgm.	Karl	Mathä
Gemeinde Pinggau	Bgm.	Leopold	Bartsch
Gemeinde Schöffern	Bgm.	Josef	Winkler
Gemeinde St. Lorenzen am Wechsel	Bgm.	Hermann	Pferschy

Tabelle 2: BürgermeisterInnen der teilnehmenden Gemeinden

2.1.2. EinwohnerInnen

Die Region besteht aus fünf Gemeinden mit einer Gesamteinwohnerzahl von 10.297 EinwohnerInnen (Stand 01.01.2012).

	1.1.2010	1.1.2011	1.1.2012
GESAMT	10.390	10.347	10.297

Tabelle 3: Einwohnerzahlen zu Jahresbeginn⁹

Weitere Informationen zur Bevölkerungsentwicklung sowie zur Einwohnerzahl finden Sie im Tabellenanhang!

2.1.3. Bevölkerungsstruktur

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in den Gemeinden liegt durchwegs zwischen 40,0 und 42,4 Jahren, mit Ausnahme von Schöffern, hier gibt es ein geringeres Durchschnittsalter von 34,4 bis 39,9 Jahren. Pinggau und Friedberg weisen einen, über dem Mittelwert aller österreichischen Gemeinden liegenden Prozentsatz an über 60-jährigen Personen auf. Der Prozentsatz liegt zwischen 20,7 bis 37,4 %. In den anderen Gemeinden liegt der Prozentsatz der über 60-Jährigen zwischen 11,0 und 20,6 %. Zwischen 67,5 und 69,9 % der Bevölkerung im Steirischen Wechselland sind 15 bis 65 Jahre alt. (Quelle: Statistik Austria 2010)

⁹ Quelle: Statistik Austria; (Bevölkerung seit Jahresbeginn 2002 nach Gemeinden)
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstand_und_veraenderung/bevoelkerung_zu_jahres-_quartalsanfang/index.html



Die Anzahl der Haushalte/Wohnungen in den teilnehmenden Gemeinden beträgt 4.270. Durchschnittlich leben 3,6 Personen in einem Haushalt.

Tabellen dazu finden Sie im Tabellenanhang!

2.1.4. Verkehrssituation

Aufgrund der Lage des Wechsellandes an der Südseite des Wechsels, an der Wechselbundesstraße und der A2 genau zwischen den Ballungsräumen Graz und Wien, ist Mobilität für das Wechselland ein zentrales Thema.

Die große Zahl an Tagespendlern, 50 % der Erwerbstätigen müssen zu ihrer Arbeitsstätte über die Bezirksgrenzen auspendeln, bringt eine hohe Verkehrsfrequenz in das Wechselland. Es ist jedoch bewusst, dass für nachhaltiges, erfolgreiches Wirtschaften die gute Erreichbarkeit entscheidend ist. Eine nachhaltige, soziale Absicherung – und damit verbunden eine hohe Lebensqualität kann im Wechselland ohne Mobilität schwer erreicht werden.

Die hohe Pendlerquote ist nicht nur eine hohe Belastung der alltäglichen Lebensqualität für die betroffenen Familien, sondern stellt für viele auch einen Anreiz dar, mittelfristig die Region zu verlassen und sich näher an ihrem Arbeitsort niederzulassen. Aus diesem Grunde ist die Schaffung von zusätzlichen regionalen Arbeitsplätzen ein vordringliches Anliegen. Die Forcierung in den Bereich Erneuerbare Energie würde dies ermöglichen.

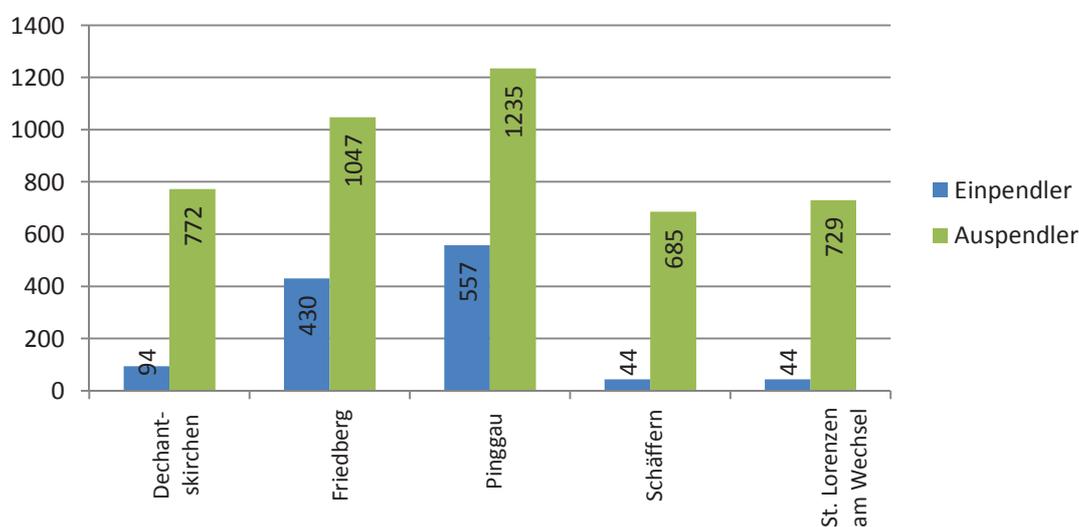


Abbildung 3: Ein- und Auspendler¹⁰

Tabellen dazu finden Sie im Tabellenanhang!

¹⁰ Quelle: Statistik Austria; (Abgestimmte Erwerbsstatistik 2009 – Erwerbs- und Schulpendinger nach Entfernungskategorie)

<http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>



2.1.5. Wirtschaftliche Ausrichtung der Region

Im Steirischen Wechselland gibt es eine relativ hohe Anzahl an landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben. Folge dessen stellt die Landwirtschaft ein wichtiges wirtschaftliches Standbein der Region dar.

Der Übernachtungstourismus ist im Steirischen Wechselland stark rückläufig und ist nur von geringer Bedeutung für das Wirtschaftsleben der Region.

Die Beschäftigung in der Region konnte in den letzten Jahren etwas gesteigert werden. Im Jahr 2001 gab es in der Region 2.375 Arbeitsplätze. Die wirtschaftlichen Schwerpunkte der Region liegen ganz klar in der Land- und Forstwirtschaft (ca. 22 %), in der Sachgütererzeugung (ca. 21 %) und dem Handel (ca.13 %).

Wachstumspotential für die Zukunft weisen vor allem die Sektoren K (Unternehmensdienstleistungen) und E (Energie- und Wasserversorgung) auf.

Im Steirischen Wechselland ist eine durchschnittliche Erwerbsquote von 51,7 % zu verzeichnen. Die größten Erwerbssektoren nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit bilden die Sachgütererzeugung (16,1 %), Land- und Forstwirtschaft (15,1 %) und das Bauwesen (15,72 %).

	Dechantskirchen	Friedberg	Pinggau	Schäffern	St. Lorenzen am Wechsel
Erwerbspersonen	885	1.337	1.600	773	862
erwerbstätig	854	1.285	1.544	756	828
arbeitslos	31	52	55	17	34
Nicht-Erwerbspersonen	813	1.273	1.488	730	796
Personen mit Pensionsbezug	314	558	625	234	291
Schülerinnen, Schüler, Studierende	247	354	394	214	252
Ausschließlich im Haushalt Tätige und Andere	252	361	468	282	253

Tabelle 4: Erwerbsstatus¹¹

Tabellen dazu finden Sie im Tabellenanhang!

¹¹ Quelle: Statistik Austria, (Probezählung 2006: Bevölkerung nach Erwerbsstatus, Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und wirtschaftlicher Zugehörigkeit)
<http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>



2.2. DECKUNGSGRAD DER GEBIETSEINHEIT MIT DER ENERGIEREGION AUFGRUND BEREITS BESTEHENDER KOOPERATIONEN ODER ANDERER GEMEINSAMKEITEN

Ansatzpunkt der zukünftigen Klima- und Energiemodellregion „Steirisches Wechselland“ sind eine energetische Potentialanalyse und erste bewusstseinsbildende Maßnahmen, die im Rahmen eines LEADER-Projekts durchgeführt wurden. Dieser Ansatzpunkt und die Ergebnisse aus diesem Prozess bedingen, dass sich die 5 beteiligten Gemeinden und die AkteurInnen in der Region entschieden haben, eine KLIEN-Modellregion zu werden, um künftig einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und mittelfristig energieunabhängig zu werden.

Wichtig dabei ist es, die gewonnenen bisherigen Ergebnisse und Erkenntnisse in ein strukturiertes „Regionales Umsetzungskonzept“ einzuarbeiten und gemeinsam mit der Bevölkerung einen partizipativen Weg zu gehen.

Mögliche Ansatzpunkte, die im Detail im Arbeitspaket „Umsetzungskonzept“ erarbeitet werden:

- Bewusstseinsbildung, Erarbeitung und Integration von Handlungsleitfäden zur nachhaltigen Treibhausgasreduktion im Alltag der Sektoren Haushalt und Private, Unternehmen und Wirtschaft, Gemeinden und öffentlicher Dienst, Landwirtschaft, Verkehr und Mobilität
- Energieeffizientes Bauen und Energieeffizienzmaßnahmen bei öffentlichen Gebäuden und privaten Haushalten
- Verstärkte Biomassenutzung für kommunale Nah- und Fernwärmeanlagen
- Verstärkte Umsetzung der Solarenergienutzung
- Gemeinsame Förderungsrichtlinien für Solar- und Erneuerbare Energienutzung
- CO₂ Bindungsmaßnahmen in der Landwirtschaft
- Nutzung bestehender Energieversorgungs-Infrastruktur und Effizienzansätze: Kleinwasserkraftwerke, Biomasse-, Nah- und Fernwärmeanlagen, Ökoeffiziente Sanierung öffentlicher Gebäude.
- Regionale Arbeitsplätze durch umweltfreundliche Energieversorgung
- Verbesserung der Mobilitäts- und Verkehrssituation, sanfte Mobilität
- Aufbau eines gemeinsamen Erscheinungsbildes als Klima- und Energiemodellregion
- Erhaltung der Kulturlandschaft durch Landschaftspflege und Nutzung nachwachsender Rohstoffe



- Ausbau der Gemeindekooperationen als Basis einer breiten Trägerschaft für koordinierte, abgestimmte und gemeinsame regionale Maßnahmen
- Stärkung des Angebots an Aus- und Weiterbildung im Bereich nachhaltige Energiesysteme, Energieeffizienz und Klimaschutzmaßnahmen
- Anstreben der Selbstversorgung mit Erneuerbarer Energie bis 2020 unter Abstimmung mit Energieregion Oststeiermark und Land Steiermark und Nutzung vorhandener Strukturen und Ansätze

2.3. BESTEHENDE STRUKTUREN

Das Steirische Wechselland und seine Gemeinden Schöffern, Pinggau, Friedberg, Dechantskirchen und St. Lorenzen/Wechsel weisen eine ähnliche Wirtschaftsstruktur auf und sind auch sonst relativ stark verbunden. Vor kurzem haben sich die 5 Gemeinden zu einer Kleinregion zusammengeschlossen, um die Zukunft gemeinsam erfolgreich zu gestalten. Gleichzeitig arbeiten sie auch in der gleichnamigen LEADER-Region zusammen.

Die Zusammenarbeit in vielen Gemeindebereichen soll durch die Klima- und Energiemodellregion noch verstärkt werden, um die energetischen Potentiale der Region optimal zu nutzen.

Ganz nach dem Motto der Region „Wechsel wirkt!“ versuchen sich die Gemeinden gemeinsam bereits zu positionieren und die regionale Identität zu stärken. Dabei gehen Sie mittlerweile schon im Tourismus und in der Wirtschaft gemeinsame Wege.

Mit der Klima- und Energiemodellregion „Steirisches Wechselland“ möchte man gemeinsam einen weiteren Weg gehen, um den Einsatz von Erneuerbarer Energie zu forcieren und gleichzeitig Energieeffizienz und Energie- und Klima-Bewusstsein in der Region zu steigern.

- Vorhandene Strukturen aufgrund der neu gebildeten Kleinregion (Regionext) und der vorhandenen Zusammenarbeit unter LEADER „Steirisches Wechselland“.
- Bereits durchgeführte energetische Potentialanalyse und durchgeführter Energie-Quick-Check.
- Zahlreiche Unternehmen mit Kompetenz im Energie und Umweltsektor und gewachsene Struktur an Wärmelieferungsgenossenschaften und Biomasse-Heizwerkbetreibern. (u.a. Büro für Erneuerbare Energie – Ing. Leo Riebenbauer GmbH, über 200 Projekte im Bereich der Erneuerbaren Energie und der Energieeffizienz)



- Herausragendes Engagement der „Sonnen“-Pfarre Dechantskirchen im Bereich der Erneuerbaren Energien und des Klimaschutzes. (u.a. nominiert für den Klimaschutzpreis 2010, Gewinn des EMAS-Preises, etc.)
- Das bestehende Umweltkompetenzzentrum Wechselland-Schäffern ist die Drehscheibe zur Förderung der Interaktion von Forschung und Wirtschaft im Bereich Umwelt.





3. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

3.1. SWOT-ANALYSE

Im Rahmen des Projektes wurde in den Beteiligungs-Workshops gemeinsam mit interessierten BürgerInnen ebenso eine SWOT-Analyse durchgeführt. Die Durchführung der SWOT-Analyse erfolgte im Rahmen der Beteiligungs-Workshops, wobei hier die Fokussierung nicht mehr auf die Schwächen gelegt wurde, sondern auf die Stärken, Chancen und Risiken. Daraus haben die TeilnehmerInnen eine Zusammenstellung getroffen, mit welchen Maßnahmen man den bekannten Schwächen und den Risiken entgegenwirken könnte.

Nachfolgend erfolgt die Auflistung der durch die TeilnehmerInnen genannten Schwächen, Stärken, Chancen sowie Risiken im Steirischen Wechselland.

Schwächen		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Es gibt erst seit kurzem eine institutionalisierte und organisierte Zusammenarbeit der Region (Gründung der Kleinregion im Frühjahr 2011). Zuvor nur vereinzelte, lose Kooperationen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Identität des „Steirischen Wechsellandes“ muss noch nach innen und außen gestärkt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Geringer landwirtschaftlicher Veredelungs- und Selbstvermarktungsgrad.
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Geringe Anzahl an touristischen Leitbetrieben und geringe Bettenauslastung. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Geringe Anzahl an Unternehmen, die in den Bereichen Forschung und Entwicklung tätig sind. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sehr hohe Auspendlerquote in die Ballungsräume nach Wien und Graz mangels ausreichender regionaler Arbeitsplätze.

Tabelle 5: Schwächen der Energieregion Wechselland



Stärken		
➤ Fleißige Personen	➤ Humankapital = best. Bewusstsein	➤ Land- und Forstwirte flächendeckende Landwirtschaft
➤ Der Wechsel (bzw. der Hochwechsel) ist ein besonderer Naturraum, mit wertvollen Alm- und Waldlandschaften, natürlichen Wasserressourcen und einer flächendeckenden Ausweisung als Natura 2000 Gebiet.	➤ Die Region weist eine lange und historisch gewachsene Tradition als strategischer Übergang zwischen Donautal und Murtal auf. (Burgen, Bau- und Naturdenkmäler und eine historisch bedeutende Stadt)	➤ Sehr gute Verkehrsanbindung durch die Autobahn (A2) und die direkte Zuganbindung nach Wien.
➤ Viele landwirtschaftliche Betriebe und eine rege und umweltbewusste landwirtschaftliche Tätigkeit.	➤ Vereinzelt Ansätze zur Nutzung Erneuerbarer Energie und von Umweltbewusstsein	➤ Gute und funktionierende Nahversorgung aller Gemeinden des Steirischen Wechsellandes.
➤ Hohes Facharbeiterpotential durch eine hohe Anzahl an lehrlingsausbildenden Betrieben.	➤ Wachsendes Potential an qualifizierten Umweltdienstleistungsunternehmen.	➤ Hohes Facharbeiterpotential durch eine hohe Anzahl an lehrlingsausbildenden Betrieben.
➤ Große Anzahl an Kleinbetrieben und Start-Up's.	➤ Vielzahl an Wirtschaftsbeziehungen zu Unternehmen und Regionen in ganz Österreich. Rege Zusammenarbeit und Kooperation mit angrenzenden Bundesländern	➤ Rege Vereinstätigkeit und großes Engagement in lokalen und regionalen Organisationen.



	und dem ungarischen Raum.	
➤ Aktives kulturelles und soziales Leben in der Region. (Theater, Musik, etc.)	➤ Vorhandener Wunsch die Region weiterzuentwickeln und die regionale Wertschöpfung zu erhöhen, um die Region überregional zu positionieren.	➤ Hohe Lebensqualität
➤ Wachsende Identität mit dem Wechselland = Selbstbewusstsein	➤ Bestehendes Engagement	➤ Bodenständigkeit, Naturverbundenheit „Erdung“
➤ „intakte“ Familien	➤ Soziale Struktur	➤ Heimatverbundenheit
➤ Schöpfungsverantwortung	➤ BIO-Bauern	➤ Starke Visionäre
➤ Engagierte Personen	➤ Hohe fachliche Kompetenz	➤ Pfarre bringt sich ein, will sensibilisieren
➤ Bestehendes Schulprojekt	➤ Bewusstseinsbildung schon bei den Kindern	➤ Interesse der Leute
➤ „Wir-Gefühl“	➤ Mitteilungsbedürftig	➤ Erfahrungen – Mikronetze
➤ Intakte Umwelt	➤ Regionalität wird gelebt	➤ Wasserreichtum + Geländeform
➤ Sonnenstärke + Sonnenseite	➤ Strategisch günstige Lage (Verkehr)	➤ Wasser (kleine Kraftwerke)
➤ Luft, Biomasse, Wald, Holz	➤ Waldreichtum + Bewirtschaftung + Logistik → Biomasse	➤ GDE – eigene Objekte mit Wärme versorgt

Tabelle 6: Stärken der Energieregion Wechselland



Chancen		
➤ Steigende Energie- und Rohstoffpreise	➤ smart regions“ => Synergieeffekte	➤ Wissensbündelung überregional
➤ Steigende fossile Energiekosten	➤ Vernetzung der Energieregionen	➤ Gentechnik
➤ Öffentlicher Verkehr (Mobilität)	➤ Regionale Qualität in der Herstellung	➤ Technologische Fortschritte
➤ Autonomie durch Wirtschaftskrise	➤ Wechselland als Urlaubsregion	➤ „erneuerbare Energie“
➤ Katastrophen als Bewusstseinsbildung	➤ Oiko Kredit (Mikrokredit)	➤ Sommerfrische
➤ Fair Trade		

Tabelle 7: Chancen der Energieregion Wechselland

Gefahren		
➤ Thema Finanz	➤ Klimawandel	➤ Globales Dumping
➤ Gentechnik	➤ Hybrid	➤ Steigende Energie- und Rohstoffpreise
➤ Bündelung des Kapitals auf Konzern	➤ Saatgut	➤ Nahrungsmittelpreise
➤ Technologischer Fortschritt	➤ Bevölkerungsabwanderung	➤ Große Handelsketten
➤ Bündelung des Kapitals auf Konzern	➤ Völkerwanderung	➤ Privatisierung des öffentlichen Verkehrs
➤ Profitorientierte Raumplanung	➤ Leistbare Energie (Treibstoff,...)	➤ Parteipolitik – Interesse der Partei im Vordergrund
➤ Negative Umwelteinflüsse	➤ Rückgang der Wasservorräte	➤ Sinkende fossile Energiepreise
➤ Artensterben	➤ Wirtschaft (Arm/Reich)	➤ Klimawandel – Landwirtschaft



		schaft
➤ Freie Marktwirtschaft (keine Regeln, Mensch bleibt auf der Strecke		

Tabelle 8: Gefahren der Energieregion Wechselland

Aufgrund der ermittelten Stärken, Chancen und Risiken wurde ermittelt, welche Maßnahmen getroffen werden sollten, um den zuvor ermittelten und genannten Gefahren und auch den bekannten Schwächen zu begegnen.

Es stand vor allem das Nutzen der Stärken und der Chancen im Zentrum, um drohenden Gefahren entgegenwirken zu können.

Die in Beteiligungs-Workshops ermittelten Maßnahmen bilden die Basis von Strategien zur Reduktion von vorherrschenden Schwächen. Der weitere Prozess zur Ermittlung dieser Maßnahmen ist unter 5.4 näher angeführt.

3.2. BISHERIGE TÄTIGKEITEN IM BEREICH ENERGIE UND ABSEITS DAVON

Aufbauend auf der lokalen Entwicklungsstrategie, die schon 2006/2007 als Grundlage zur Schaffung der Leaderregion „Steirisches Wechselland“ genutzt wurde, wurden bereits Ziele zu Tätigkeiten in den Aktionsfeldern beschrieben.

In den Jahren 2009 und 2010 wurde im Steirischen Wechselland das LEADER-Projekt „Wechselland Energiemodellregion – WLEMR“ durchgeführt. Zentrales Thema dieses Projekts war es, die Energiepotentiale des Steirischen Wechsellandes zu erheben und aufzuzeigen.

Das Projekt „Wechselland Energiemodellregion – WLEMR“ gliederte sich in 2 Teile:

- Zustandsbericht des Energieeinsatzes und einer Ergebnisdarstellung (inkl. Bewertung)
Im Zustandsbericht wurde ein Überblick über die aktuelle Energiebereitstellung in der Region und deren Veränderung in den letzten Jahren gegeben. Der Gesamtenergiebedarf und der Gesamtwärmebedarf wurden berechnet.
Für die Ergebnisdarstellung wurden dann eine Prozessnetzwerksynthese (PNS) und eine ökologische Bewertung mittels SPI (Sustainable Process Index) durchgeführt. Durch die PNS-Software, die mit Daten und Informationen zur lokalen Ressourcensituation in der Region gefüllt wurde, konnte eine Lösung hinsichtlich der Verwendung



der lokal zur Verfügung stehenden Ressourcen in verschiedenen Technologien aufgezeigt werden.

- Die ökologische Bewertung mittels SPI (Sustainable Process Index) ist eine Art ökologischer Fußabdruck. Bei dieser Methode werden alle Stoff- und Energieflüsse, die für ein Produkt oder eine Dienstleistung notwendig sind, in Flächen umgerechnet. Das betrifft im Normalfall sowohl die Herstellung als auch den Gebrauch eines Produktes und beinhaltet auch die entstandenen Emissionen. Je größer der ökologische Fußabdruck, desto schlechter für die Umwelt!

Folgende Maßnahmen wurden durchgeführt und daraus resultierende Erfolge konnten erzielt werden:

- Die Potentiale und vorhandenen Ressourcen im Energie- und Klimaschutzsektor wurden erhoben und bewertet.
Erfolg: Datenpool
- Es wurde eine ökologische Bewertung / ein ökologischer Fußabdruck des steirischen Wechsellandes mittels SPI (Sustainable Process Index) durchgeführt.
Erfolg: Ein ökologischer Fußabdruck liegt vor.
- Es wurden erste Schritte in der Öffentlichkeitsarbeit gesetzt. (Informationsveranstaltungen, Einführung eines regelmäßigen Energiestammtisches, (Fach)Exkursionen).
Erfolg: Information der Bevölkerung

Bisher involvierte Akteure und Stakeholder:

- Die 5 Gemeinden (Bürgermeister) des Steirischen Wechsellandes
- LAG Steirisches Wechselland (Vorstand, Geschäftsführer)
- Biowärme Friedberg GmbH
- Technische Universität Graz
- Büro für Erneuerbare Energie – Ing. Leo Riebenbauer GmbH
- Ökocluster
- SekemEnergy GmbH

Im LEADER-Projekt „Wechselland Energiemodellregion – WLEMR“ wurden bisher folgenden Förderungen/Finanzierungen in Anspruch genommen:

- Gesamtprojektkosten: 100.000.- Euro
- Projektträger (Biowärme Friedberg GmbH): 50.000.- Euro
- Förderungen: 50.000.- Euro (beantragt)



4. ENERGIE- UND CO₂-BILANZEN

4.1. QUALITATIVE BESCHREIBUNG – IST-SITUATION

Unter dem Motto „Wechsel wirkt“ – Erneuerbare Energie und Energieeffizienz für das steirische Wechselland wird sich das Steirische Wechselland auf die Umsetzung von Wegen, Maßnahmen und Projekten fokussieren, die es möglich machen werden, einen „Energetischen Wechsel“ von der derzeit noch überwiegenden fossil und atomar bereit gestellten Energieversorgung hin zu einer erneuerbaren und von Energieeffizienz, Klimaschutz und hohem Bewusstsein begleiteten Energieversorgung zu vollziehen.

Mit den Menschen des Wechsellandes sollen deshalb im strukturierten und moderierten Beteiligungsprozess der Erarbeitung des Umsetzungskonzeptes im ersten Projektjahr, die Lebens- und Gesellschaftsbereiche des Wechsellandes (Private, Gemeinden, Unternehmen, LandwirtInnen, ...) untersucht werden, nach DEN Anwendungs- und Verbrauchssituationen, die sich am stärksten für den „Energetischen Wechsel“ anbieten bzw. „aufdrängen“. Diese werden u. A. gekennzeichnet sein von einem hohen regionalen Bedarf - viele Menschen werden mit diesen Situationen konfrontiert sein - und ebenso werden ein hoher Umsetzungswille und die technische, finanzielle und strukturelle Machbarkeit gegeben sein müssen. Für die prioritär gereichten und wichtigsten Maßnahmen werden Umsetzungsprojekte konzipiert und geplant, deren Realisierung dann in der Projektphase des 2. und 3. Jahres eingeleitet wird.

Damit wird man dem Ziel einer energieunabhängigen Region näher kommen, um damit nicht nur zu den Energie- und Klimazielen beizutragen, sondern auch die regionale Wertschöpfung erhöhen und den Kaufkraftabfluss verringern.

Es wird beabsichtigt, nach einer möglichst effizienten, effektiven und nachhaltigen Vorgangsweise an die Maßnahmen, die zu setzen sind, heranzugehen, die sich auch mit den meisten Literaturangaben und Erfahrungen zum Aufbau von Energieinitiativen bzw. Energie-regionen deckt:

- Information, Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung
- Identifikation der primären Situationen, in denen der „Energetische Wechsel“ zuerst vollzogen werden soll, und Umsetzung von Maßnahmen:
 - Unnötige Verschwendung von Energie reduzieren
 - Energieeffizienz steigern
 - Sanfte Mobilität diskutieren
 - Erneuerbare Energie für Wärme und Strom



- Mobilität auf Basis Erneuerbarer Energie

Die Berücksichtigung dieser Punkte in den genauen Planungen zur Umsetzung erfolgt in der Erarbeitung des Arbeitspakets „Regionales Umsetzungskonzept“. Dort werden u. A. die in der „Kurzbeschreibung des Gesamtprojektes“ angegebenen Themenbereiche mit der Bevölkerung diskutiert, ergänzt oder adaptiert werden, sie sind Vorschläge und die Ausrichtungen, die gemeinsam in der Erarbeitung des Umsetzungskonzepts eine Konkretisierung erfahren werden:

- **Information, Bewusstseinsbildung und eine starke regionale Begleitung, Ausrichtung und Fokussierung auf den „Energetischen Wechsel“**

Durch Maßnahmen in diesen Bereichen soll die Bevölkerung bestmögliche Unterstützung erhalten, die Zielsetzungen des zu erarbeitenden Umsetzungskonzeptes und dieser Ausschreibung des Klima und Energiefonds aus eigenem Antrieb, begleitet von diesem vorliegenden Projekt, umzusetzen. Verschiedenste Maßnahmen können hier vorab dazu aufgezählt werden, erst das Umsetzungskonzept wird sie aber konkret definieren:

Umstieg von fossilen Heizvarianten auf Biomasse basierte Einzelanlagen, Unterstützung des Anschluss an bestehende Biomasse Nahwärmenetze, Initiierung neuer Mikronetz oder Nahwärmekonzepte, ... Darüber hinaus liegen natürlich auch Schwerpunkte im Solar- und Photovoltaikbereich, sowie in der Mobilität. Initiativen in diesen Bereichen sollen für den Bürger, die Bürgerin oder Unternehmen und Gemeinden Aufwand und Kosten ersparen. (z.B. Sammelbestellungen von PV-Modulen und Solaranlagen, E-Fahrzeug-Aktionen und Test-Tage, uvm.)

Auch Informationen zum Energiesparen und Energieeffizienz sind wichtige Punkte in diesem Maßnahmenpaket. Gerade durch das Energiesparen und durch die effiziente Nutzung von Energie können große Schritte in Richtung Energieunabhängigkeit gesetzt werden und stellen die vorrangig zu nutzenden Potentiale dar.

Wichtig sind in diesem Bereich natürlich auch die umfassende und gezielte Förderberatung und Hilfeleistungen bei Fördereinreichungen.

- **Initiierung von Leuchtturmprojekten, Bürgerbeteiligungsaktivitäten, Maßnahmen mit regionalen Schulen in den Bereichen Erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Klimaschutz**

Es sollen frühzeitig und möglichst öffentlichkeitswirksam Aktivitäten gesetzt und Umsetzungen erzielt werden, um mögliche Interessenten und Partner von der Machbarkeit des „Energetischen Wechsels“ zu überzeugen und ein positives Image in der Öffentlichkeit herzustellen. Die mögliche Palette von geeigneten Maßnahmen ist wie-



derum sehr groß und wird erst im Umsetzungskonzept konkretisiert, sie kann sich von kleinen Effizienzmaßnahmen, die in jedem Haushalt anwendbar sind und in Begleitung durch dieses Projekt und mit der heimischen Wirtschaft durchgeführt werden (Optimierung Heizungsregelung, Fensterdichtung, ...) über kommunale Vorbildwirkungen (Einführung von Energiebuchhaltung, PV Anlage auf jedem Gemeindeamt, ...) bis hin – im Falle der Verfügbarkeit der nötigen zusätzlichen Finanzierung - zur Umsetzung von erneuerbaren Energieanlagen, Sanierung öffentlicher Gebäude, ... erstrecken. Auch das Konzept „Multifunktionale Energiezentralen“ erscheint interessant und nützlich, denn so könnten alle nachwachsenden und erneuerbaren Ressourcen einer Region / Gemeinde direkt und in Kombination genutzt und die Effizienz gesteigert werden.

Wichtig ist jedenfalls die Wirkung und breite Wahrnehmung dieser Umsetzung, die durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden muss, aber auch durch die Beteiligung vieler Menschen erreicht werden kann. Dafür eignen sich wie oben angeführt auch kleine Effizienzmaßnahmen, aber auch größere Anlagen sollen mit dem Werkzeug der Beteiligung umgesetzt werden und so zu wirklichen Leuchtturmprojekten werden.

Durch Bürgerbeteiligungsanlagen, speziell im Bereich Photovoltaik, wird der Bevölkerung die Möglichkeit eingeräumt, eigenen Strom zu „ernten“, was wiederum erheblich zum bewussteren Umgang mit elektrischer Energie und deren effizienteren Nutzung beiträgt. Darüber hinaus wird auch die Energieunabhängigkeit jedes einzelnen gefördert und Geld der Bevölkerung wird in regionale Projekte investiert.

- **Förderung und Vernetzung von regionalen Unternehmen im Energie-, Umwelt- und Klimasektor – Unterstützung des Aufbaus von Kooperationen und Wertschöpfungsketten**

Regionale Unternehmen, die in den Bereichen Erneuerbare Energie und Umwelt tätig sind, sollen nach besten Möglichkeiten unterstützt und gefördert werden, GründerInnen sollen motiviert werden, sich im Sektor Erneuerbaren Energie, Umwelt und Klimaschutz zu positionieren.

Wichtig dafür erscheinen auch die Vernetzung der Unternehmen untereinander und der Aufbau gezielter Kooperationen.

Dies unterstützt einerseits die Sicherung und Schaffung regionaler Arbeitsplätze („Green Jobs“) und erhöht andererseits die regionale Wertschöpfung einer benachteiligten Region.

Dabei geht es konkret um neue wirtschaftliche Betätigungen existierender Unternehmen, der Initiierung neuer Unternehmen, den Umstieg auf die Nutzung von Effizienzpotentialen und Erneuerbarer Energien, aber auch um neue Liefer- und Logistik-



beziehungen zwischen regionalen Akteuren (z.B. Wertschöpfungskettenaufbau vom Rohstoff bis hin zu fertigen Endprodukten). In Summe soll dies wiederum auch zu regionaler Wertschöpfung, Beschäftigung und zur Entwicklung einer stärkeren regionalen Identität zum Thema „Energetischer Wechsel im Steirischen Wechselland“ führen.

- **Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der regionalen Mobilität und den Möglichkeiten einer CO₂-reduzierten Lebensmittelproduktion**

Gerade der Bereich der Mobilität in einer ländlichen Kleinregion erscheint in Bezug auf die Frage der nach rasch und einfach umsetzbaren Möglichkeiten zum „Energetischen Wechsel“ besonders herausfordernd. Deshalb soll im Rahmen des Projektes auch eine Auseinandersetzung mit der bestehenden Situation erfolgen, Informationen zu Best Practice Aktivitäten vorgestellt und gemeinsam nach Lösungsansätzen einer sanften Mobilität gesucht werden, die auch den Ansprüchen des Alltags und den beschränkten finanziellen Möglichkeiten genügen kann.

Diese Vorgangsweise soll auch für das Thema einer CO₂-reduzierten Lebensmittelproduktion gewählt werden, um so die Vermarktung von Produkten in der Region und die regionale Kaufkraftsicherung zu unterstützen.

Weitere Maßnahmen und zugehörige Ziele und Ergebnisse werden im „Regionalen Umsetzungskonzept“ unter möglichst breiter Beteiligung der regionalen AkteurInnen im ersten Projektjahr gemeinsam erarbeitet.



4.2. QUANTITATIVE ENERGIEBILANZ DES STEIRISCHEN WECHSELLANDES

Untenstehend wird der Energiebedarf des Steirischen Wechsellandes nach den Energieträgern Strom, Wärme und Treibstoffe dargestellt.

4.2.1. Strombedarf

Der Jahresstrombedarf des Steirischen Wechsellandes betrug im Jahr 2011 69,58 GWh. Davon entfielen auf den Sektor Haushalt 17,16 GWh, auf den Sektor Landwirtschaft 1,01 GWh, und auf den Sektor Gewerbe 49,99 GWh. Der Verbrauch der Öffentlichen Gebäude betrug ungefähr 1,42 GWh.

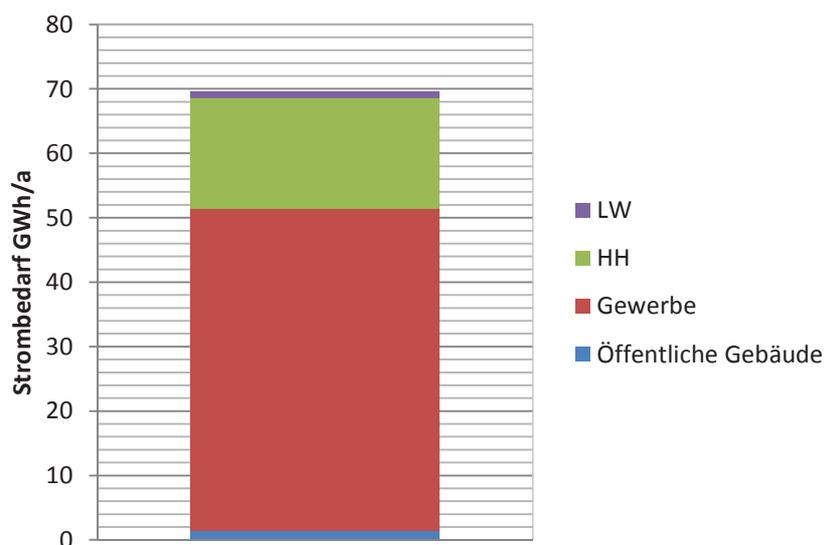


Abbildung 4: Strombedarf unterschiedlicher Sektoren im Steirischen Wechselland.¹²

In Abbildung 5 ist die prozentuelle Verteilung der Anteile der verschiedenen Sektoren am Gesamtstrombedarf des Steirischen Wechsellandes dargestellt. Der größte Anteil mit rd. 71,8 % wird vom Gewerbe verbraucht. Der Bereich Haushalt hat einen Anteil von 24,7 %, 2 %

¹² Quelle: Erhebung Gemeinden 2012, Statistik Austria, Energieautarker Bezirk Güssing



werden in den öffentlichen Gebäuden benötigt und die Landwirtschaft hat einen Anteil von 1,5 %.

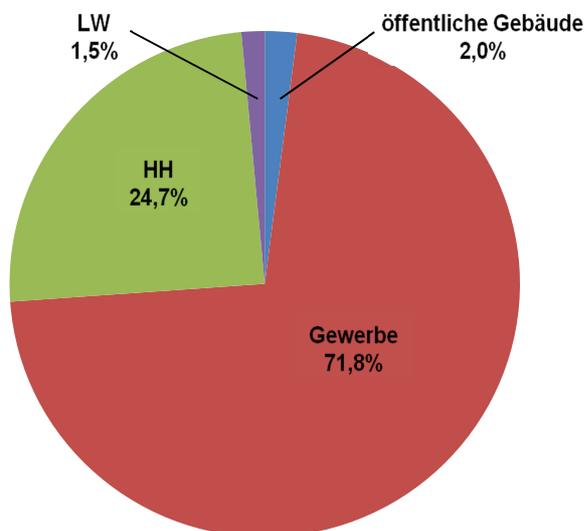


Abbildung 5: Prozentuelle Verteilung des Anteils verschiedener Sektoren am Gesamtbedarf im Steirischen Wechselland.¹³

Der Jahresstrombedarf der Steirischen Wechsellandgemeinden betrug im Jahr 2011 1425,84 MWh. Davon entfielen auf den Bereich Straßenbeleuchtung 686,22 MWh, auf den Bereich Gebäude 462,19 MWh, auf den Bereich Kläranlage 166,59 MWh und auf den Bereich Sonstiges 110,84 MWh.

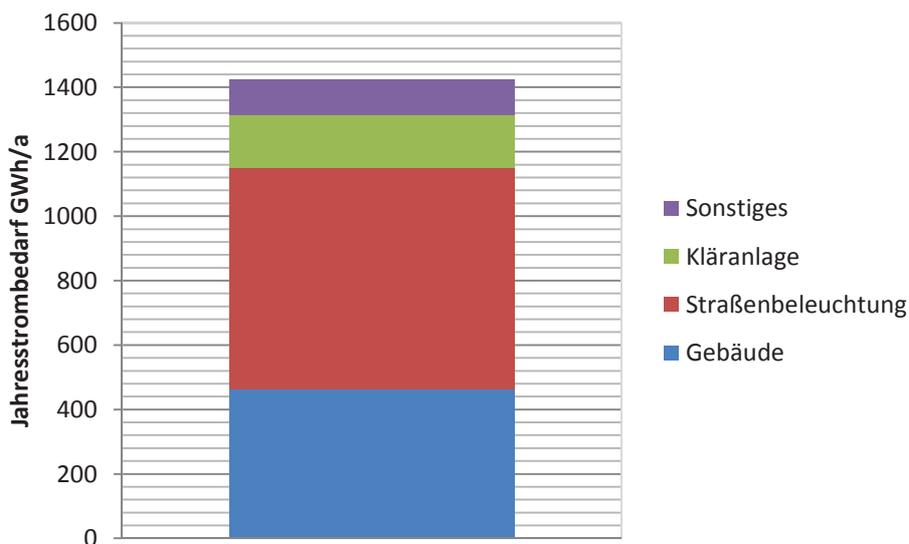


Abbildung 6: Jahresstrombedarf der Gemeinden nach Objekten¹⁴

¹³ Quelle: Statistik Austria



In Abbildung 7 ist die prozentuelle Verteilung der Anteile der verschiedenen Sektoren am Jahresstrombedarf der Steirischen Wechsellandgemeinden dargestellt. Der größte Anteil mit rd. 48 % wird für die Straßenbeleuchtung verbraucht. Der zweitgrößte Anteil mit 32 % wird für die gemeindeeigenen Gebäude benötigt. An dritter Stelle stehen die Kläranlagen mit 12 % gefolgt vom Bereich Sonstiges mit 8 %.

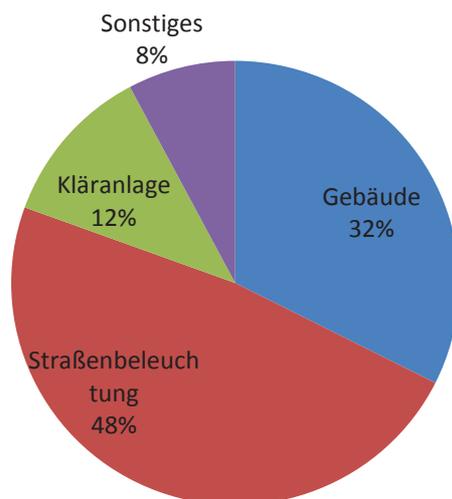


Abbildung 7: Prozentuelle Verteilung des Anteils verschiedener Objekte am Gesamtstrombedarf der Gemeinden¹⁵

¹⁴ Quelle: Erhebung Gemeinden 2012

¹⁵ Quelle: Erhebung Gemeinden 2012



4.2.2. Wärmebedarf und Nahwärme

Hier wird der Wärmebedarf in der Region betrachtet. Die Abbildung 8 zeigt den Gesamtbedarf an Niedrigtemperaturwärme der Bereiche Landwirtschaft, Haushalte, Gewerbe und Öffentliche Gebäude. Den größten Anteil weisen die Haushalte mit rd. 84,35 GWh auf. An zweiter Stelle steht der Anteil des Gewerbes mit 57,68 GWh, gefolgt von der Landwirtschaft mit 6,18 GWh und den öffentlichen Gebäuden mit 3,06 GWh.

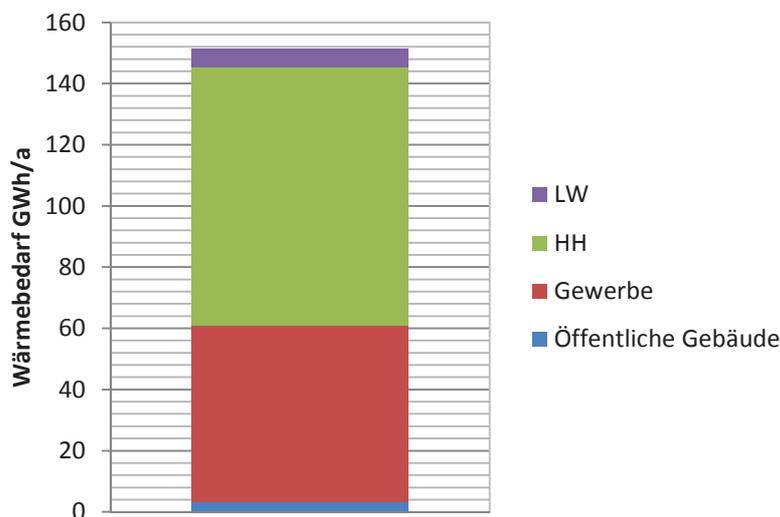


Abbildung 8: Wärmebedarf unterschiedlicher Sektoren im Steirischen Wechselland¹⁶

Abbildung 9 zeigt die prozentuelle Verteilung des Wärmebedarfes der verschiedenen Sektoren. Der größte Bedarf mit 55,8 % entsteht durch die Haushalte. Der zweitgrößte Bedarf ist im Bereich Gewerbe mit 38,1 % zu finden. Den niedrigsten Bedarf haben die Landwirtschaft mit 4,1 % und die öffentlichen Gebäude mit 2,0 %.

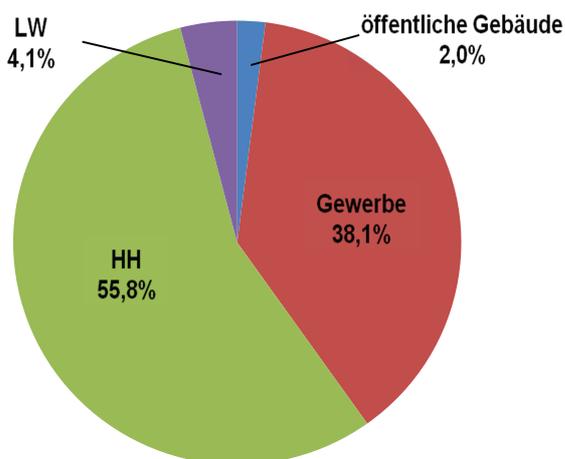


Abbildung 9: Anteil unterschiedlicher Sektoren am Gesamtbedarf an Niedrigtemperaturwärme¹⁷

¹⁶ Quelle: Statistik Austria, Erhebung Gemeinden 2012, Energieautarker Bezirk Güssing 2011



4.2.3. Treibstoffbedarf

Folgend wird der Energiebedarf des Treibstoffes in den Bereichen der Haushalte, Landwirtschaften und der Gemeindefuhrparke beleuchtet. Der Gesamtbedarf an Treibstoffen beträgt im Steirischen Wechselland 52,88 GWh/a. In der Abbildung 10 wird der Anteil an Benzin, Diesel und Biodiesel veranschaulicht.

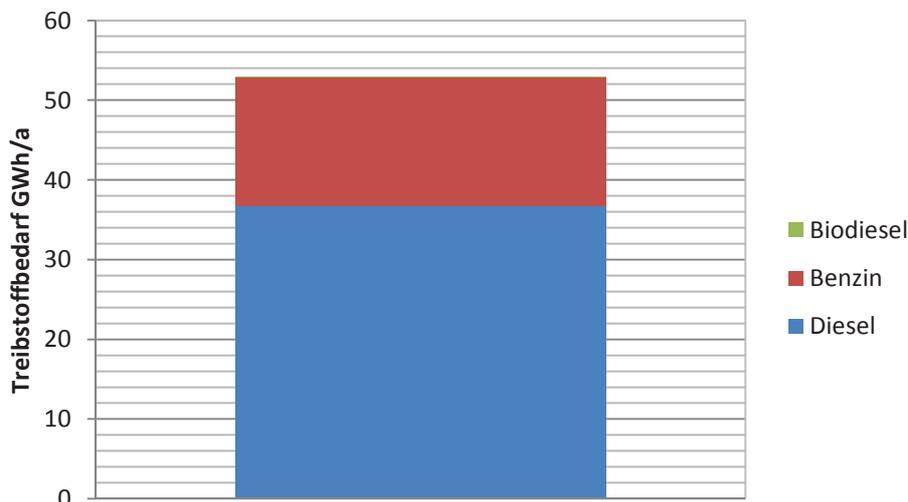


Abbildung 10: Treibstoffbedarf und deren Aufteilung im Steirischen Wechselland¹⁸

Der prozentuelle Anteil der unterschiedlichen Kraftstoffe wird in Abbildung 11 verdeutlicht. Die Dieselmotoren stellen mit 69,55 % den größten Anteil dar. Der Anteil an Benzinmotoren beträgt 30,30 %, Biodieselmotoren hingegen haben einen Anteil von 0,15 %.

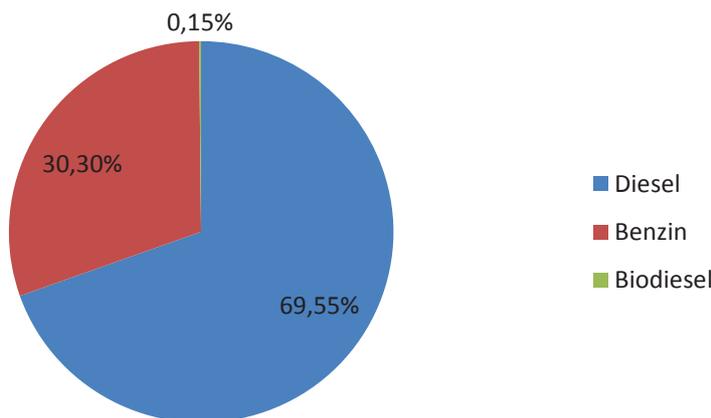


Abbildung 11: Prozentueller Anteil der Treibstoffarten am Gesamttreibstoffbedarf im Steirischen Wechselland¹⁹

¹⁷ Quelle: Statistik Austria, Erhebung Gemeinden 2012, Energieautarker Bezirk Güssing 2011

¹⁸ Quelle: Statistik Austria, Erhebung Gemeinden 2012



In der Tabelle 9 findet sich die Auflistung des Gemeindefuhrparks samt zugehörigem Treibstoffverbrauch.

Gemeinde	Bezeichnung	Baujahr	Anzahl	Treibstoffverbrauch in l/a	Treibstoffverbrauch in MWh/a
Dechantskirchen	Traktor	2003	1		
	Traktor	1999	1		
	Traktor	2010	1		
				Summe	51.110
Friedberg	Unimog		1	10.014l fossil	
	Traktor		1	Nutzfahrzeuge	
	Traktor		1	1.188l fossil PKW	
	Pritschenwagen		1		
	Iseki		1	3.412l Biodiesel	
	Kangoo		1		
				Summe	136.140
Pinggau	LKW-Ford, Kasten	2009	1	1057	
	ISEKI, Zugmaschine	2007	1		
	Arbeitsmaschine JCB	1999	1	3738	
	Opel Combo	2004	1	480	
	Anhänger Brantner	1993	1		
	Zugmaschine Fendt 415 Vario 4	2010	1	4194	
	Zugmaschine, U 400, Mercedes	2011	1	4781	
	Unimog U 1200, Mercedes	1984	1	1496	
				Summe	148.294
Schäffern	ICP Bagger				
	Unimog				
	Kleingeräte				
				Summe	113.016
St. Lorenzen	Traktor		1		
	Unimog		1		
	Pritschenwagen		1		
	Transportwagen		1		
				Summe	113.016

Tabelle 9 Gemeindefuhrpark

¹⁹ Quelle: Statistik Austria, Erhebung Gemeinden 2012



4.2.4. Gesamtenergiebedarf in der Region Steirisches Wechselland

Auf Basis des endenergieträgerbezogenen Bedarfs erfolgte eine Zusammenführung des Gesamtenergiebedarfs von Strom, Wärme und Treibstoffen.

In Abbildung 12 wird die Endenergiemenge der Region für das Jahr 2011 dargestellt. Der Gesamtenergiebedarf des Steirischen Wechsellandes beträgt demnach 273,74 GWh/a, wobei rd. 151,28 GWh/a auf Wärme, rd. 69,58 GWh/a Strom und rd. 52,88 GWh/a auf Treibstoffe entfallen.

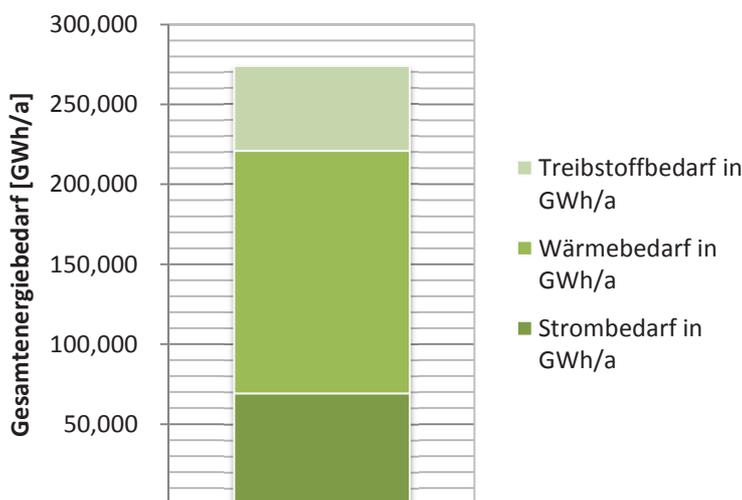


Abbildung 12: Gesamtenergiebedarf an Strom, Wärme und Treibstoffen im Steirischen Wechselland²⁰

²⁰ Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftskammer STMK, Erhebung Gemeinden 2012



In Abbildung 13 wird die Endenergiemenge des Jahres 2011 für die Bereiche Öffentliche Gebäude, Gewerbe, sowie Haushalte und Landwirtschaft dargestellt. Der Gesamtbedarf aller Energieformen beträgt rd. 273,74 GWh/a. Dabei fallen auf die Haushalte rd. 153,83 GWh/a, auf die Landwirtschaften rd. 7,19 GWh/a und auf das Gewerbe ein Endenergiebedarf von ca. 107,67 GWh, wobei die Öffentlichen Gebäude nur ca. 4,77 GWh/a an Endenergie benötigen.

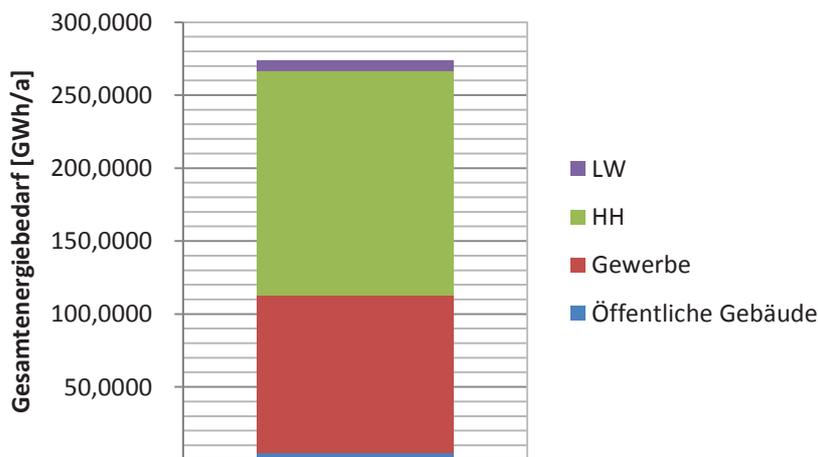


Abbildung 13: Endenergiemengen der Sektoren Haushalte, Landwirtschaft, Gewerbe und Öffentliche Gebäude für das Jahr 2011²¹

²¹ Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftskammer STMK, Erhebung Gemeinden 2012



4.3. DARSTELLUNG DER AKTUELLEN ENERGIEAUFBRINGUNG IN DER REGION WECHSELLAND

Nachfolgend wird die gesamte Energiebereitstellung der Region Wechselland dargestellt. Es wurden neben den rohstoffabhängigen Energieträgern Biomasse und Nahwärmebereitstellung auf Sekundärenergiebasis, auch rohstoffunabhängige Energieformen wie Solarenergie, Photovoltaik und Geothermie analysiert. Die Energie aus Abwärme wurde, ohne Berücksichtigung der Herkunft, in die Datenauswertung mit aufgenommen.

Es ist zu erkennen, dass nur Biomasse in Einzelf Feuerungen und die Nahwärmebereitstellung aus Biomasse einen nennenswerten Beitrag zur Energiebereitstellung in der Region beitragen. Die restlichen Energieträger, wie Photovoltaik, Abwärme, Geothermie (Wärmepumpen) und Solarenergie leisten einen Beitrag von 4,34 GWh. Die Biomasse leistet mit 38,35 GWh den größten Anteil an der internen Bereitstellung von Energie. Die gesamte interne Energieaufbringung liegt in der Region Wechselland bei 69,38 GWh pro Jahr.

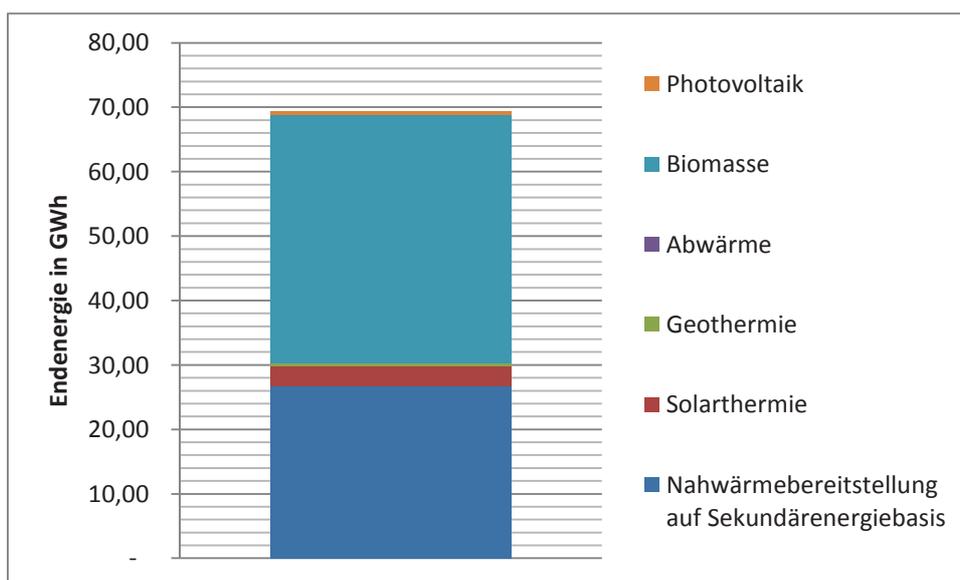


Abbildung 14: Aktuelle Energieaufbringungsstruktur unterschiedlicher Energieträger auf Endenergiebasis²²

²² Quelle: Erhebung Gemeinden 2012



In der Abbildung 15 wird der Gesamtenergiebedarf der Region mit der internen Energiebereitstellung verglichen. Im Bereich Treibstoff erfolgt keine interne Bereitstellung. Im Bereich Wärme ist eine interne Abdeckung von ca. 45 % gegeben. Im Bereich Strom ist eine interne Abdeckung von ca. 0,01% gegeben.

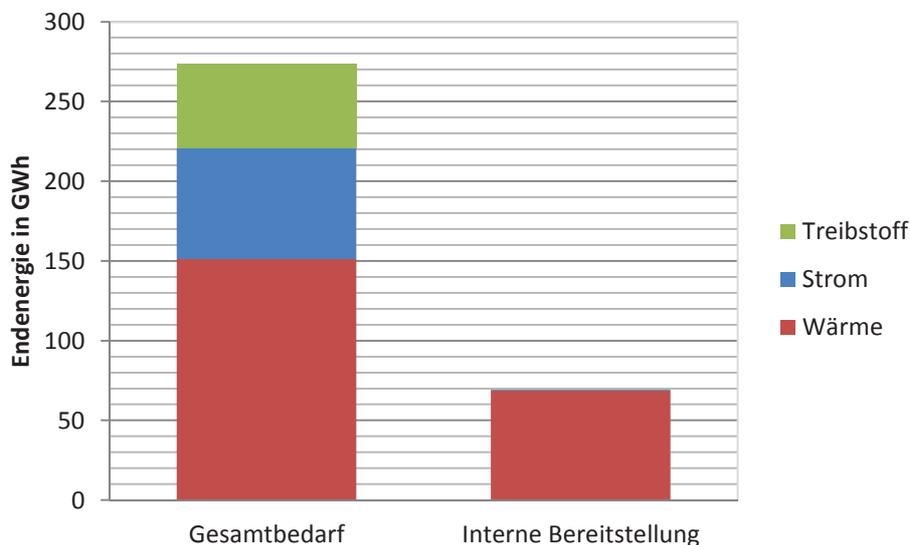


Abbildung 15: Gegenüberstellung von Gesamtverbrauch und Eigenerzeugung auf sektoraler Ebene auf Endenergiebasis

Zusammen ergibt dies eine interne Bereitstellung von 25 % am Gesamtenergiebedarf der Region.



4.4. AKTUELLE CO₂-BILANZ

Aufgrund der aufgenommenen Energiebedarfsdaten der Region erfolgt nun eine Darstellung der aktuellen Kohlenmonoxid-Emissionen.

In der Tabelle 10 sind die Grundlagen zur Berechnung der CO₂-Äquivalente nach Typen aufgelistet.

Emittentengruppe	kg CO ₂ /kWh	Quelle
Scheitholz	0,021	GEMIS 4.6
Pellets	0,025	GEMIS 4.6
Hackschnitzel	0,024	GEMIS 4.6
Solarthermie	0,044	GEMIS 4.6, Solar-Warmwasser-flach
Biogas	0,043	GEMIS 4.6
Erdgas	0,29	GEMIS 4.6
Kohle	0,428	GEMIS 4.6
Heizöl	0,376	GEMIS 4.6
Bioheizöl	0,245	GEMIS 4.6
Fernwärme	0,07	GEMIS 4.6, Fernwärme Holz-WHG-HKW Umweltbundesamt; Elektrische Wärmepumpen – eine erneuerbare Energie? ;
Wärmepumpe	0,166666	Mix aus Luft, Erdreich, Grundwasser
Photovoltaik	0,00811872	GEMIS 4.6, Solar-PV-multi-Rahmen-mit-Rack-DE-2010
Wasserkraft	0,00011323	GEMIS 4.6, Wasser-KW-klein-DE
Benzin	0,26468248	GEMIS 4.6, PKW-Otto-mittel-DE-2010 (je kWh)
Diesel	0,26685414	GEMIS 4.6, PKW-Diesel-mittel-DE-2010 (je kWh) UmweltBundesAmt; Wind-Turbine-
Wind	0,0232	einzel (1000) generisch
Biodiesel	0,2355	Gemis 4.2, Biodiesel_RME Umweltbundesamt; Schweizerischer Fachverband des
Flüssiggas	0,33168	Flüssiggas- und Apparatehandels FVF

Tabelle 10: CO₂-Äquivalente



Die CO₂-Emissionen der externen Strombereitstellung wurden anhand des Strommix der Steweag-Steg, Tarif E-Privat-Plus, als Energieversorger der Region, berechnet.

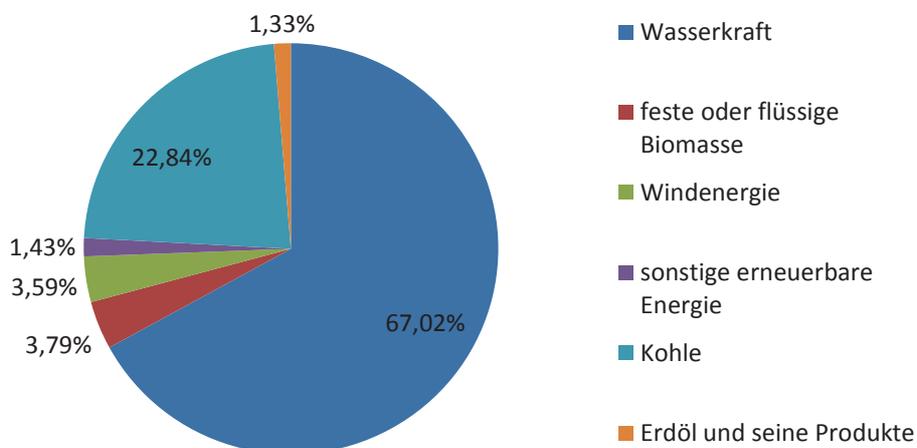


Abbildung 16: Stromkennzeichnung Steweag Steg, Tarif E-Privat plus²³

In Abbildung 17 sind die aktuellen kumulierten CO₂ Emissionen der Region Wechselland für Strom, Wärme und Treibstoffe dargestellt. Die höchsten Emissionen gehen vom Sektor Verkehr mit 13.993 to CO₂-Äquivalenten pro Jahraus. Die Sektoren Wärme und Strom liegen bei 8.758 to bzw. 7.301 to CO₂-Äquivalenten pro Jahr.

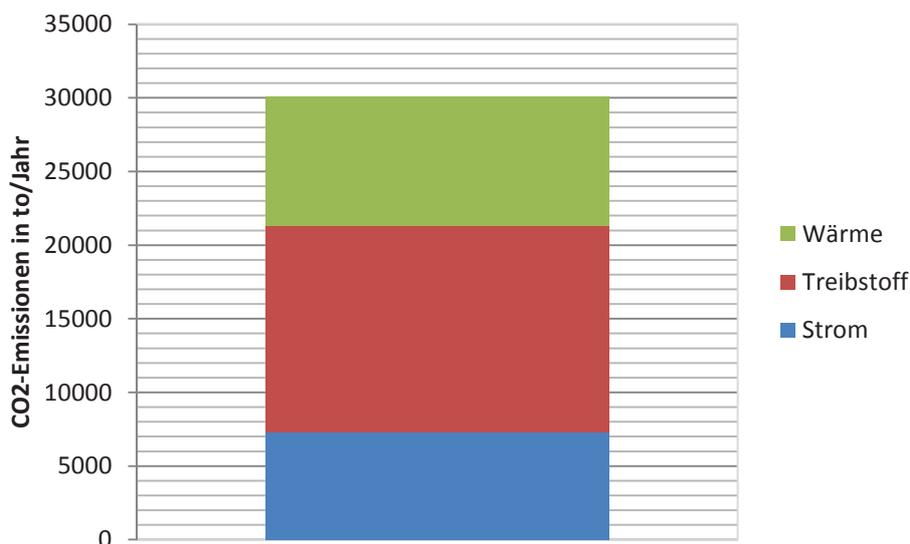


Abbildung 17: Aktuelle kumulierte CO₂ Emissionen der Region Wechselland für Strom, Wärme und Treibstoffe²⁴

²³ Quelle: E-Control, 2012

In Abbildung 18 ist die Aufteilung der CO₂-Emissionen der Region Wechselland bezogen auf ihren Energieträgerursprunges(Fossil bzw. Erneuerbar) dargestellt.

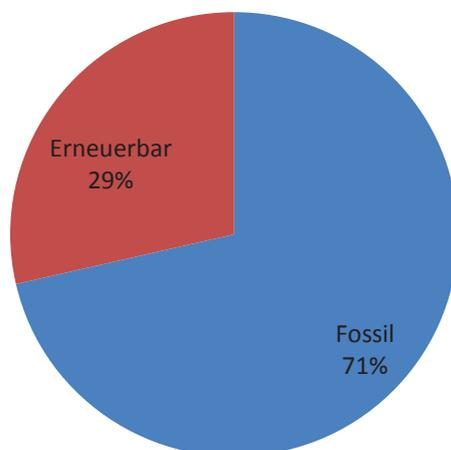


Abbildung 18: Gegenüberstellung der aktuellen CO₂ Emissionen von fossilen und erneuerbaren Energieträgern in der Region Wechselland

²⁴ Quelle: berechnet nach Gemis, 2010



4.5. IDENTIFIZIERUNG DER POTENZIALE ZUR ENERGIEEINSPARUNG UND / ODER ZUR NUTZUNG VON ERNEUERBARER ENERGIEN, NACHHALTIGER VERKEHR (FALLS RELEVANT)

Potenzial für Energieeffizienzmaßnahmen

Gerade in diesem breiten Ansatz des Projektes, das nahezu alle wichtigen Lebensbereiche der Menschen des Steirisches Wechsellandes berührt, besteht eine Vielfalt von Ansatzmöglichkeiten:

- Energieeffizientes Bauen und Energieeffizienzmaßnahmen bei öffentlichen Gebäuden sind nur sporadisch in den Gemeinden bereits umgesetzt worden.
- Die zentralen Energieeinsparungspotenziale werden in der thermischen Sanierung und einem Heizkesseltausch im Privatbereich gesehen.

Potenzial für Einsatz erneuerbarer Energien

- Auch dieser Bereich ist riesig, wenn wir davon ausgehen, dass etwa 75 % der gesamten Energieversorgung noch immer fossil und atomar erfolgt
- Ein erster Ansatz könnte sein, die Motivation zur Umsetzung Erneuerbarer Energieanlagen bei den WechselländerInnen durch die Einrichtung gemeinsamer und flächendeckender Förderungsrichtlinien für Solar- und Erneuerbare Energienutzung anzukurbeln.
- Das Steirische Wechselland bietet großes Potential im Bereich der Biomasse. In der Wechselland Energiemodellregion sind 57 % der Fläche Waldfläche (10.737 ha) Diese Fläche bietet ein hohes, zum Teil noch nicht oder nur wenig genutztes, Energiepotential. Der Biomasseüberschuss und die regionale Verteilung zeigen das mögliche Potenzial einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung und deren Energieinhalt.

4.5.1. WIND

Im Projekt „Windeignungsgebiete“, welches im Jahr 2002/03 durchgeführt wurde, wurden potentielle Windkraftanlagenstandorte in der Steiermark eruiert und in einer Karte öffentlich ausgewiesen. Projektpartner waren die Universität Graz, Institut für Geographie, Univ. Prof. Dr. R. Lazar, Ecowatt, Dr. Hugo Kofler, ZT für Ökologie, Andreas Pilz, Meteorologische Messtechnik.

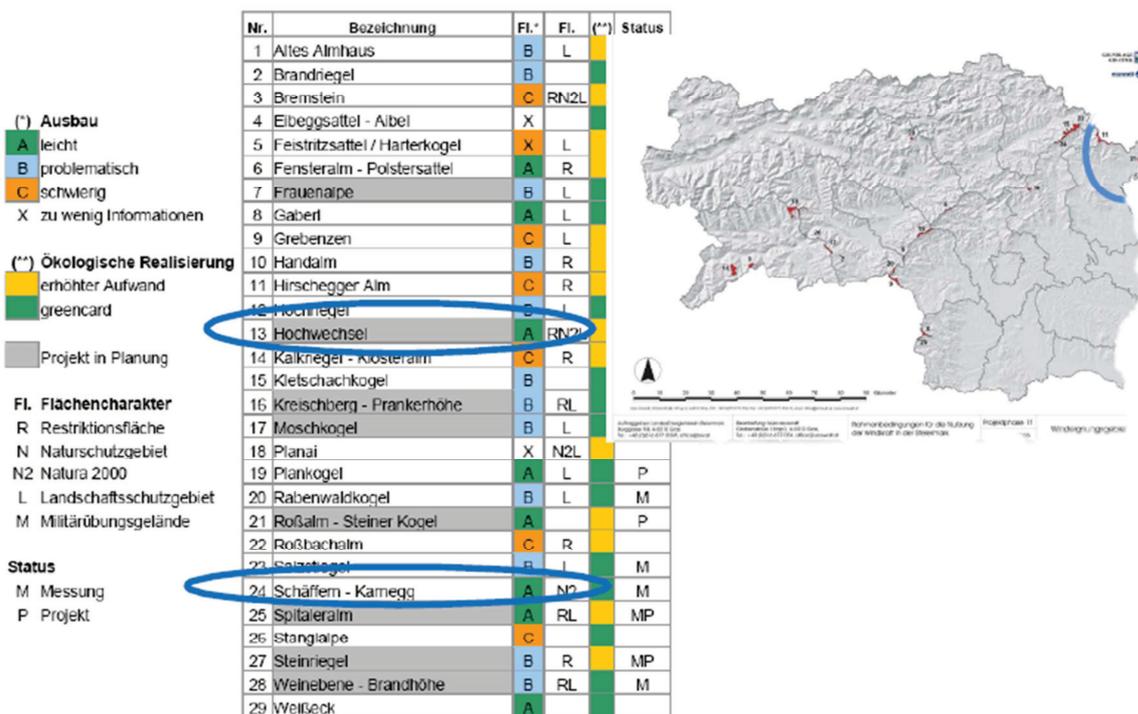


Abbildung 19: mögliche Standorte für Windkraftanlagen²⁵

Die Ergebnisse dieses Projektes beinhalten zwei mögliche Standorte für Windkraftanlagen im Steirischen Wechselland. Bei diesen beiden Standorten handelt es sich auf der Steiermarkkarte um Nr. 11 Hochwechsel (lt. Abbildung) und Nr. 21 Schäffern – Karnegg (lt. Abbildung) bzw. Nr. 13 und 24 (lt. Tabelle).

Sowohl der Standort Hochwechsel, als auch der Standort Schäffern – Karnegg, wurden mit A bewertet, dies steht für sehr gute Realisierungsmöglichkeiten in Bezug auf die betrachteten Faktoren. Eine weitere Unterscheidung stellt die ökologische Realisierung dar, welche beim Standort Hochwechsel als problematisch einzustufen ist, da es sich um Restriktionsflächen, Natura 2000, Landschaftsschutzgebiet und Militärübungsgebiete handelt.

Aus diesem Grund wird die Nutzung von Windanlagen als schwer realisierbar eingestuft.

²⁵ Quelle: Landes Energie Verein Steiermark: Rahmenbedingungen für die Nutzung der Windkraft in der Steiermark, Phase 1/f



4.5.2. WASSER

In der Region werden momentan 4 Kleinwasserkraftwerke mit einer Leistung von 464 kW betrieben.

In der Abbildung 20 ist die Messstelle 4400 des Hydrographischen Dienstes eingezeichnet, welche den Pegelstand der Pinka in Pinggau misst. Der durchschnittliche Abfluss der Pinka beträgt seit Aufzeichnungsbeginn 1991 0,38 m³ pro Sekunde.

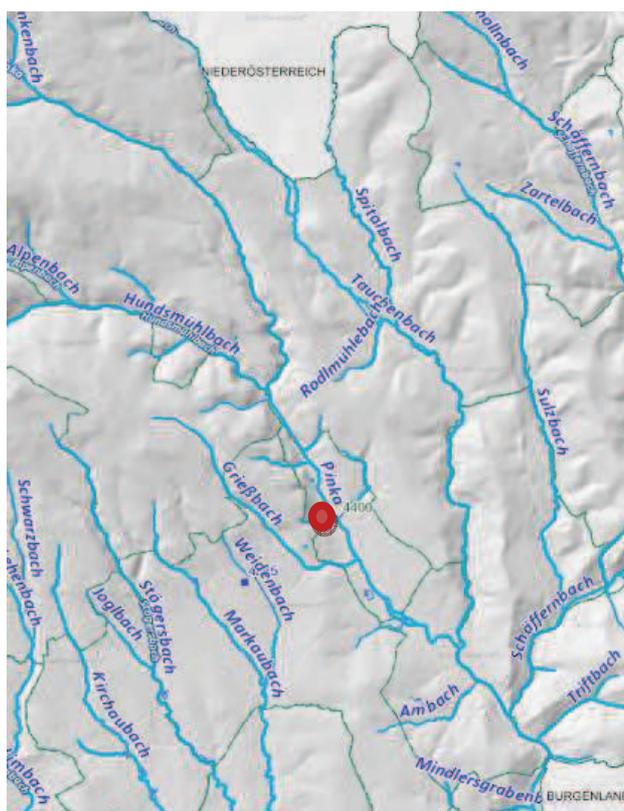


Abbildung 20: Karte mit Flussverläufen sowie Pegelmessstellen im Wechselland.²⁶

Potentiale

Eine detaillierte Erhebung der Wasserkraftpotentiale der vorhandenen Gewässer der Region liegt derzeit nicht vor.

Im Rahmen einer Diplomarbeit²⁷ an der FH Pinkafeld wurde das Potential der Verstromung in Trinkwasserversorgungsleitungen vom Hochwechsel analysiert. Das bereits in Rohren gefasste Trinkwasser wird dabei vor dessen Konsum energetisch, ohne Qualitätsminderung genutzt. Durch den Einbau einer Turbine anstelle des Druckminderers kann die potentielle

²⁶ Quelle: Hydrografischer Dienst Steiermark; GIS

²⁷ FH Pinkafeld Energie und Umweltmanagement; Studie Einbau von Kleinwasserkraftwerken zur energetischen Nutzung des Wasserdruckes in Trinkwassernetzen im Berggebiet



Energie zur Stromproduktion genutzt werden. In Abbildung 21 ist das Prinzip eines Trinkwasserkraftwerkes mit vorgeschaltetem Hochbehälter dargestellt. Der Hochbehälter dient der kontinuierlichen Stromproduktion.

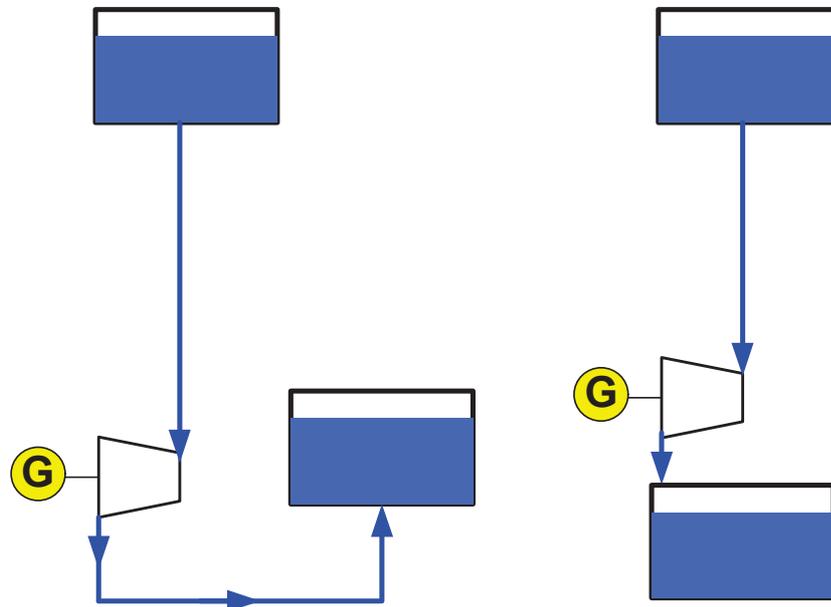


Abbildung 21: Prinzipskizze des Trinkwasserkraftwerkes

Ähnliche Systeme finden bereits bei anderen Trinkwasserleitungen in der Steiermark (z.B. Graz-Andritz) Anwendung. Das ausgewiesene Potential bei Einbau einer Pelton turbine beim Hochbehälter 2 in Schaueregg beläuft sich bei 547 MWh pro Jahr.

4.5.3. SONNENENERGIE

Die Sonne, gemessen durch ihre Einstrahlung [kWh/m^2], ist eine zentrale Ressource in der Bereitstellung erneuerbarer Energie. Für das Wechselland ist in erster Linie die Energiebereitstellung durch Sonnenkollektoren und Solarzellen interessant.

Die spezifische Einstrahlung auf die horizontale Fläche beträgt in der Region Wechselland ca. $1.173 \text{ kWh pro m}^2$ und Jahr. In Abbildung 22 ist die Einstrahlung auf die horizontale Fläche mittel Jahreslinienverlauf dargestellt.

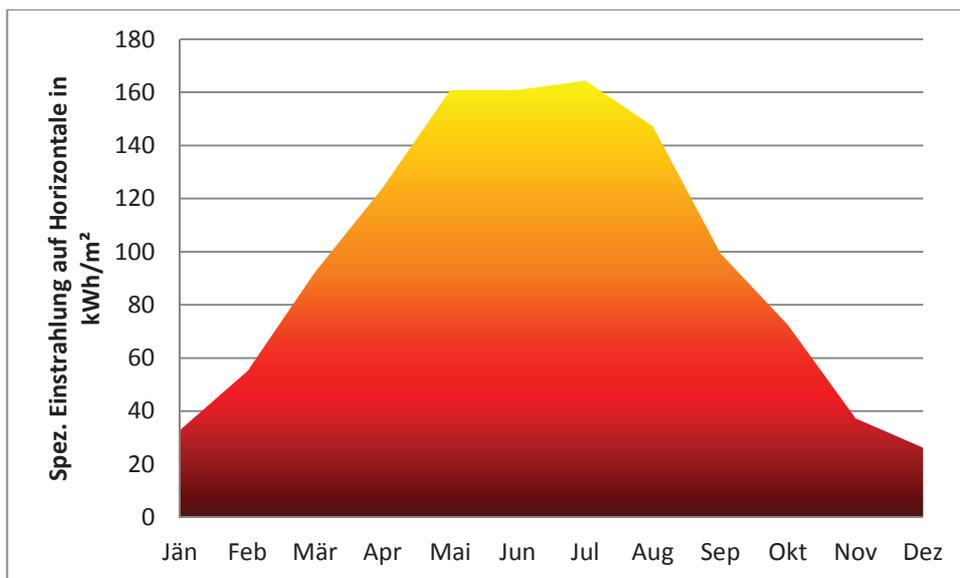


Abbildung 22: Spezifische Einstrahlung auf die Horizontale in der Region Wechselland (simuliert lt. PVSol Expert5.5)²⁸

In Abbildung 23 ist der Sonnengang zu unterschiedlichen Jahreszeiten in der Region Wechselland dargestellt. Aus diesem Sonnengang ergibt sich ein optimaler Aufstellungswinkel von Photovoltaikanlagen von 36°.

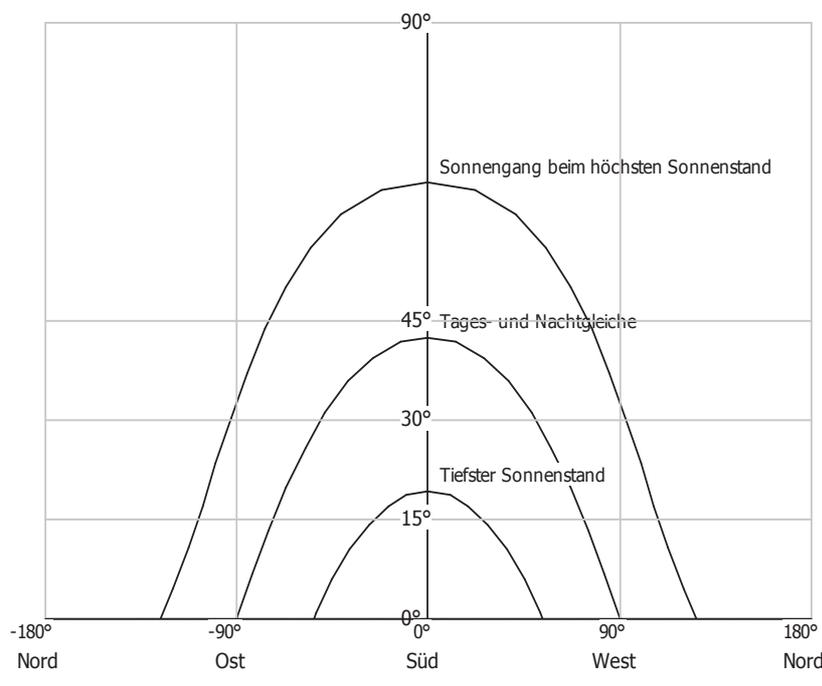


Abbildung 23: Darstellung des Sonnengangs in der Region Wechselland zu unterschiedlichen Jahreszeiten²⁹

²⁸ Quelle: interne Berechnung PV Sol5.5



Die in Kapitel 1.3 angeführte Methode zur Berechnung des Sonnenenergiepotentials basiert auf der Analyse des Flächenpotentials und der spezifischen Einstrahlung.

Die nutzbare Dachfläche der Gebäude in der Region Wechselland wurde mit 156.000 m² identifiziert. Unter der Annahme einer Aufteilung dieser Fläche in 50 % für Photovoltaik und 50 % für Solarthermie, ergibt sich ein Gesamtenergieertrag für Photovoltaik von 11.751 MWh pro Jahr und 30.342 MWh pro Jahr für Solarthermie.

Dachflächenpotential	[m ²]	156.000
Flächenverhältnis PV-Solar		50/50
Photovoltaik		
Spez. Leistung PV pro m ²	[kWp]	0,15
Gesamtpotential PV	[kWp]	11.700
Spez. Jahresertrag	[kWh/kWp]	1.116
Gesamtenergieertrag	[MWh/a]	11.751
Solarthermie		
Spez. Jahresertrag	[kWh/m ²]	389
Gesamtenergieertrag	[MWh/a]	30.342

Tabelle 11: Sonnenenergiepotential auf Wohngebäudedachflächen der Region Wechselland

²⁹ Quelle: interne Berechnung PV Sol5.5



4.5.4. BIOMASSEPOTENTIAL

Mit einer Gesamtfläche von 18.962 ha, ist die Region steirisches Wechselland durch großen Waldreichtum (siehe Abbildung 23) charakterisiert. Neben überwiegend vorhandenen Waldflächen, werden vor Allem vorhandene Grün- und Ackerflächen land- und forstwirtschaftlich genutzt.

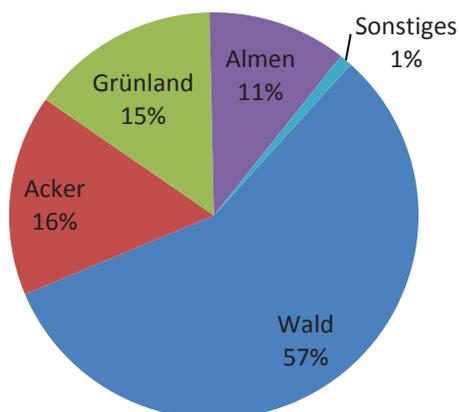


Abbildung 23: Biomassepotenzial



4.5.4.1. WIRTSCHAFTSDÜNGER

Die Verarbeitung von Wirtschaftsdünger in Biogasanlage ist eine mögliche Koppelnutzung vor der Ausbringung auf die landwirtschaftlichen Flächen. In Tabelle 12 ist das Wirtschaftsdüngeraufkommen in der Region aufgeteilt nach Tierarten angeführt.

Tiere	GVE	Frischmasse [t/a pro 10 GVE]	Wirtschaftsdünger [t/a]	Biogasertrag [MWh]
Rinder				
Rinder	6210,00	9,60	5961,60	20.027
Schweine				
Ferkel 20 bis 30 kg LG	7,14	17,14	12,24	18
Ferkel ab 30 kg, Mastschweine, Jungsauen noch nie gedeckt	89,25	17,14	152,97	224
Sauen, Eber	24,00	17,14	41,14	60
Geflügel				
Küken, Junghennen, Jungmasthühner	20,18	16,10	32,49	150
Legehennen, Hähne ab 1/2 Jahr	130,20	16,10	209,62	968
Summe:			6.410,06	21.447

Tabelle 12: Wirtschaftsdüngeraufkommen³⁰ und Biogaspotentials in der Region Wechselland

Aufgrund der geographischen Situation ist die Nutztierhaltung hauptsächlich auf die Tierart Rinder ausgerichtet. In der Region Wechselland wurde ein Wirtschaftsdüngeraufkommen von 6.410 to pro Jahr ermittelt.

Der Biogasertrag aus Wirtschaftsdünger beläuft sich auf 21.447 MWh. Bei einem Gesamtwirkungsgrad des Blockheizkraftwerkes von 87,69 %³¹ und abzüglich eines Prozesseigenbedarfs³² von 20 % für die Wärmebereitstellung sowie den Eigenstrombedarf ergibt sich ein Potential von 16.761 MWh pro Jahr.

³⁰ Quellen: Bezirkskammer für Land und Forstwirtschaft Hartberg 2010; Lokale Energie Agentur; ÖPUL; C.A.R.M.E.N. e.V.

³¹ Quelle: MAN; Typ IET BIO 100 V01_50, 2011

³² Quelle: Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR)



4.5.4.2. BIOMASSE FLÜSSIG

Im Wechselland gibt 3.124 ha Ackerfläche. Dieses Potential zum Anbau von Ölfrüchten zur Treibstoffproduktion zu verwendet, wird aufgrund der dadurch entstehende Konkurrenz zur Nahrungs- und Futtermittelproduktion, als nicht relevant eingestuft.

4.5.4.3. BIOMASSE FEST

Das steirische Wechselland verfügt über 10.737 ha Wald, was ein großes Potential an Biomasse bedeutet. Mit einer Bonität von 10,5 ergibt sich ein jährlicher Zuwachs von rd. 112.739 fm, wobei der Anteil an Energieholz rd. 31.341 fm beträgt. Das Potential an energetischer Verwertung des Biomasseaufkommens liegt bei 76.222 MWh.

Waldfläche		10.737	ha
Bonität		10,5	
Vorratsfestmeter		112.739	vfm
Erntefestmeter		90.191	efm
Sägerundholz	75%	67.643	fm
Energieholz	25%	22.548	fm
Energieholz aus Sägeindustrie	13%	8.794	fm
GESAMT ENERGIEHOLZ		31.341	fm
GESAMT ENERGIEHOLZ		76.222	MWh

Tabelle 13: Energieholzaufkommen der Region Wechselland³³

4.5.4.4. BIOMASSE NAH- BZW. MIKRONETZE

Ein Ziel dieses Projektes ist der Ausbau von Nahwärme und Mikronetze. Abbildung 24 zeigt eine Übersichtskarte des Steirischen Wechsellandes in der die bestehenden Biomasseheizwerke und Mikronetze eingezeichnet sind. In den nachfolgenden Abbildungen werden einige weitere mögliche Standorte für Mikronetze dargestellt.

³³ Quelle: Bezirkskammer für Land- und Forstwirtschaft Hartberg 2012

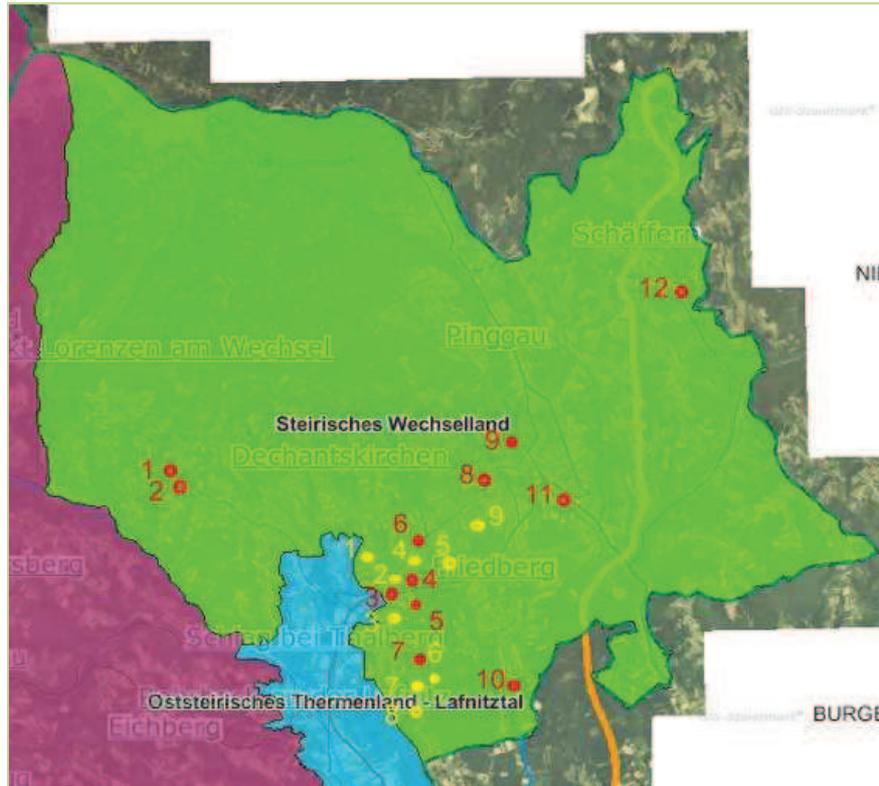


Abbildung 24: Übersichtskarte über die bestehenden Biomasseheizwerke und mögliche neue Biomasseheizwerke bzw. Mikronetze

Anmerkung:  Bestehende Biomasseheizwerke u. Mikronetze;  Mögliche Standorte



Standort 1: Friedberg – Bereich Bahnhof, Thonetgelände



Abbildung 25: Möglicher Standort Biomasseheizwerk im Bereich Bahnhof - Thonetgelände

Standort 2: Dechantskirchen – Bereich Kirschenhofersiedlung, Stiftsiedlung



Abbildung 26: Möglicher Standort Mikronetz Kirschenhofersiedlung, Stiftsiedlung



Standort 3: Dechantskirchen – Bereich Kindergarten, Freiwillige Feuerwehr



Abbildung 27: Möglicher Standort Mikronetz Kindergarten, Freiwillige Feuerwehr

Standort 4: Dechantskirchen – Bereich „Alter Sportplatz“



Abbildung 28: Möglicher Standort Mikronetz "Alter Sportplatz"



Standort 5: Dechantskirchen – Stögersbach



Abbildung 29: Möglicher Standort Mikronetz Stögersbach, Oberer Kronbergweg

Standort 6: Dechantskirchen – Stögersbach



Abbildung 30: Möglicher Standort Mikronetz Stögersbach, Weidenweg



Standort 7: Dechantskirchen – Kroisbach



Abbildung 31: Möglicher Standort Mikronetz Kroisbach, Bereich Oswald

Standort 8: Dechantskirchen – Kroisbach

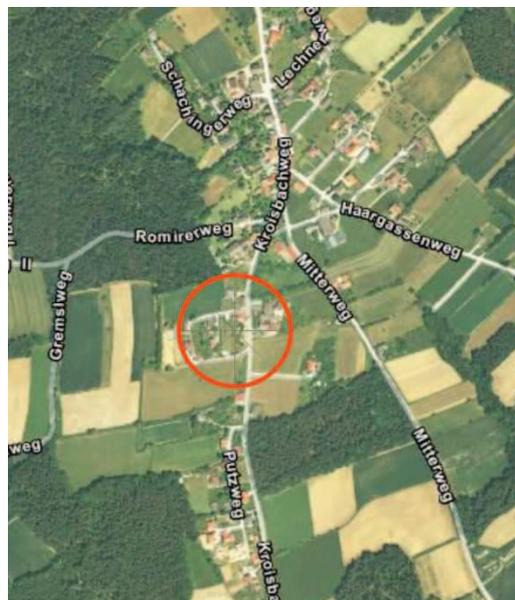


Abbildung 32: Möglicher Standort Mikronetz Kroisbach, Bereich Schneider



Standort 9: Dechantskirchen – Kroisbach Süd

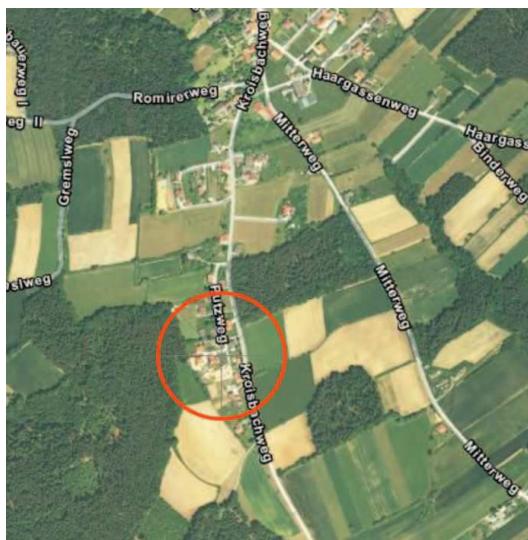


Abbildung 33: Möglicher Standort Mikronetz Kroisbach Süd

- Hohes Potential bietet im Steirischen Wechselland auch die Photovoltaik und die Solarthermie. Im Steirischen Wechselland kann man auf eine mittlere jährliche Summe der Globalstrahlung auf horizontaler Fläche zwischen 1.000 bis 1.200 kWh/m² schließen. Die Gemeinde St. Lorenzen am Wechsel weit dabei den höchsten Wert auf.
- (Es gibt zwar einen potentiellen Standort für Windkraftanlagen, dieser befindet sich aber in einem Gebiet, dass als NATURA 2000 ausgewiesen ist.)

Potenzial für nachhaltige Mobilitätslösungen

- Aufgrund der Lage des Steirischen Wechsellandes und des großen Pendleraufkommens ist Mobilität für das Steirische Wechselland ein zentrales Thema.
- Sanfte Mobilität, Umstieg auf Elektromobilität und Erneuerbare Energien als Treibstoff haben noch kaum Umsetzung in der Region gefunden, sollen aber in Zukunft durch bewusstseinsbildende Maßnahmen verstärkt werden.

4.5.5. DARSTELLUNG DES GESAMTEN POTENTIALS AN ERNEUERBAREN ENERGIETRÄGERN IN DER REGION WECHSELLAND

In der Tabelle 14 findet sich eine Gegenüberstellung des Gesamtenergiebedarfs der Region mit dem regional verfügbaren Ressourcenpotential. Die Summe des regional verfügbaren Potentials liegt bei 135,6 GWh pro Jahr, der Gesamtenergiebedarf liegt bei 273,7 GWh pro



Jahr. Daraus ist ersichtlich, dass ca. 50 % des Gesamtenergiebedarfs der Region durch regional verfügbare Energieträger abgedeckt werden kann. Hier ist vor allem die feste Biomasse mit einem Potential von 76 GWh hervorzuheben.

Hervorzuheben ist ebenfalls das im Bereich Treibstoff für herkömmliche Verbrennungsmotoren keine alternativen Energieträger aus der Region zur Verfügung stehen.

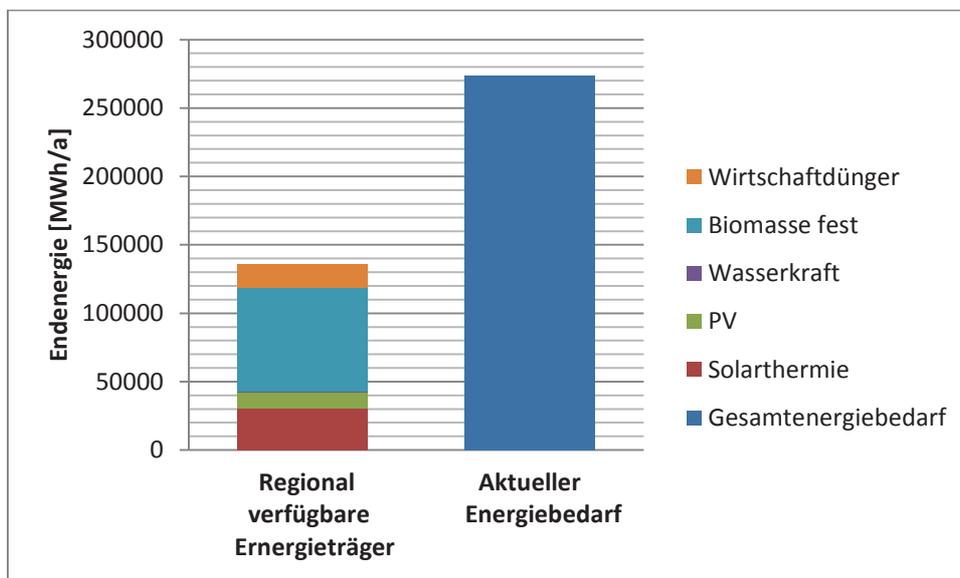


Tabelle 14: Gegenüberstellung des aktuellen Energiebedarfs mit dem regional verfügbaren Energieträgern auf Endenergeträgerbasis

Die regional verfügbaren Energieträger können den momentan aktuellen Energiebedarf der Region nicht abdecken. Aus diesem Grund ist die Forcierung von Energiesparmaßnahmen in allen Sektoren von entscheidender Bedeutung. Ohne diese Maßnahmen ist eine autarke Versorgung des Wechsellandes mit Energie nicht möglich.



5. STRATEGIEN, LEITLINIEN, LEITBILD

5.1. INHALT BEREITS BESTEHENDER LEITBILDER

Einen wesentlichen Ansatz für Entwicklungen in den Bereichen Klima- und Energie kann in den Ausarbeitungen von Entwicklungsstrategien der Region Steirisches Wechselland gesehen werden. Aufbauend auf der lokalen Entwicklungsstrategie, die schon 2006/2007 als Grundlage zur Schaffung der Leaderregion „Steirisches Wechselland“ ausführlich in allen Gemeinden des Wechsellandes diskutiert wurde, haben sich schon damals strategische Ziele definieren lassen

1. Schaffung einer positiven, regionalen Identität für die gemeinsame Region Wechselland
2. Nachhaltige Sicherung und Inwertsetzung der natürlichen regionalen Ressourcen
3. Aktive gemeinsame Weiterentwicklung und Vermarktung der regionalen Angebote und Dienstleistungen
4. Förderung der wirtschaftlichen Kooperation auf allen Ebenen
5. Stärkung und Weiterentwicklung der regionalen Kompetenzfelder
6. Sicherung eines attraktiven regionalen Angebotes für die Bevölkerung
7. Sicherung umfassender Lebenschancen für alle Gruppen der Bevölkerung

Die daraus abgeleiteten Aktionsfelder, die speziell die Fragen Energie, Umwelt und Klima betreffen, bildeten bereits in den letzten Jahren wichtige Stützen und daher werden die bereits vorhandenen Stärken weiter gefördert und gestärkt.

Dieses Konzept beinhalten die folgenden Leitbilder:

- Die fünf Gemeinden bilden die Leader-Region Steirisches Wechselland. In der 2007 erarbeiteten lokalen Entwicklungsstrategie dieser Region geht Erneuerbare Energie als eines der Aktionsfelder hervor und ebenso die Zielsetzungen der Steigerung der regionalen Kompetenz im Themenbereich und der massiven Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energie am Gesamtenergiebedarf.
- Die Energieregion Wechselland ist eine Teilregion der Oststeiermark, die sich unter dem Namen „Energieregion Oststeiermark“ einem thematischen Schwerpunkt in den Bereichen Erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Bewusstseinsbildung widmet und so auch bestimmte thematische Stärkefelder und Projekte verfolgt. Die Aktivitäten der Energieregion Oststeiermark sind darauf hin ausgerichtet, Gemeinden und Teilregionen in ihrer Arbeit zu unterstützen und umgekehrt Inhalte und Zielsetzungen aufzunehmen, die von Teilregionen in bewusster Abstimmung mit bestehenden oststeirischen Leitlinien erarbeitet wurden. Ziele und Aktivitäten der Energieregion





Wechselland können so durch die Großregion Oststeiermark aufgenommen und unterstützt werden. Speziell besteht diese Möglichkeit ab 2013, wenn für die Großregion Oststeiermark auch im Bereich Energie ein neues Leitbild erarbeitet wird. Die Inhalte des Umsetzungskonzeptes der Energieregion Wechselland können so Eingang finden in die Vorhaben der Oststeiermark und daher eine Unterstützung in der Umsetzung bewirken.

5.2. ENERGIEPOLITISCHE VISIONEN, ZIELE UND UMSETZUNGSSTRATEGIEN SOWIE MEHRWERT DES PROJEKTS

In diesem Kapitel erfolgt die Darstellung der energiepolitischen Visionen, der Ziele mit unterschiedlichen Zeithorizonten und der Umsetzungsstrategien der Energieregion Wechselland. Darüber hinaus wird der Mehrwert, der durch das gegenständliche Projekt in der Region entsteht, definiert.

5.2.1. Vision des Steirischen Wechsellandes 2025

Im Rahmen der Beteiligungs-Workshops wurde mit den TeilnehmerInnen eine „Reise“ zum Jahr 2025 unternommen. Im Rahmen dieser Reise wurden die TeilnehmerInnen gebeten, sich ins Jahr 2025 zu versetzen und aufzuschreiben, welches Aussehen, welche Lebensweisen, welche Identität das Steirische Wechselland 2025 aufweist.

Die so ermittelten Ideen, Gefühle, Betrachtungsweisen wurden in der Vision des Steirischen Wechsellandes 2025 bestmöglich summiert.

Durch das Generieren eines solchen emotionalen Leitbildes stärkt man nicht nur die TeilnehmerInnen in ihrer zukünftigen Arbeitsweise im Projekt, sondern schafft es, die Bevölkerung einzubinden und ein Leitbild für die Bevölkerung zu generieren, auf dem aufbauend die Maßnahmen und Ziele gesetzt werden sollen. Die Erreichung der Vision des Steirischen Wechsellandes 2025 ist ein essentieller Hintergrund für jede weitere Maßnahme.

Nachfolgend erfolgt die Vorstellung der Vision des Steirischen Wechsellandes 2025:

Die Vision des Steirischen Wechsellandes beinhaltet die Erreichung von einigen Zielen, welche sich im Wesentlichen auf die Autarkie in Hinblick auf Mobilität und Nahversorgung fokussieren. Strom und Wärme wird – so weit als möglich – ebenfalls vor Ort produziert und verbraucht. Die Menschen im Steirischen Wechselland wissen um den Wert ihrer Umgebung Bescheid und handeln immer vorausschauend. Der Umgang mit den natürlichen Ressourcen



ist sehr sorgsam und dieser bewusste Umgang mit allen Ressourcen spiegelt sich in allen Lebensbereichen wieder.

Die Energieversorgung des Steirischen Wechsellandes ist geprägt durch die Nutzung der zur Verfügung stehenden Ressourcen, wie Biomasse, Sonne, Wasser und Wind. Die Energie wird in intelligenten Systemen erzeugt, sodass es keine unnötigen Verluste von Strom oder Wärme gibt. Neuen Formen der erneuerbaren Energiegewinnung steht das Wechselland positiv gegenüber.

Das Steirische Wechselland ist im Bereich der Lebensmittel größtenteils selbstversorgend. Die Mobilität beschränkt sich auf sanfte Mobilität und öffentlichen Verkehr. Gewohnt wird in Plus-Energie-Häusern, welche den Bedürfnissen und der Anzahl der BewohnerInnen angepasst sind.

Die Kompetenzen der Menschen sind hinsichtlich der Sozial- und Selbstkompetenz ausgebaut. Jeder bringt seine Fähigkeiten ein und gibt im Rahmen seines Könnens sein Bestes. Das Steirische Wechselland ist geprägt durch familiäre Strukturen, welche sich gegenseitig unterstützen. Starke Vereinsstrukturen fördern die Teamfähigkeit, jedoch nicht ohne den übergeordneten Weitblick über die Grenzen des Steirischen Wechsellandes hinaus zu verlieren.

Die Geruchsnoten sind sehr vielfältig und reichen von Holz und Natur über Honig und Rosen bis hin zum Geruch nach Glück. Die Farben spiegeln im Wesentlichen die 4 Jahreszeiten wieder wobei es am ehesten Grün ist. Die Farbe Grün wirkt beruhigend, ohne jedoch zu ermüden und daher spiegelt die Hauptfarbe auch das Verhalten der Menschen hier wieder. Die Menschen sind zufrieden, glücklich und ruhig. Diese Zufriedenheit spielt sich auch im Umgang mit- und untereinander wieder. Man begegnet sich mit gegenseitiger Wertschätzung und Respekt. Dieser Umgang wird auch mit allen anderen Lebewesen und der Natur gepflegt.

Im Jahr 2025 blickt das Steirische Wechselland auf erfolgreiche letzte Jahre, in denen viele Projekte und Ideen verwirklicht wurden. Neben der Schaffung von erneuerbaren Energieanlagen und der Schaffung eines starken regionalen Bewusstseins stehen vor allem der Mensch und die Natur im Mittelpunkt und jedwedes Handeln und Tun sind auf den Erhalt dieser beiden wichtigen Güter abgestimmt.

Die Arbeitsplätze haben sich vor allem aufgrund verschiedenster Maßnahmen in der Region vermehrt und so ist für die meisten BewohnerInnen der Arbeitsplatz nur kurz vom Zuhause entfernt. Die Menschen arbeiten gemeinsam an Zielen und durch die Erreichung von diesen gemeinsamen Zielen wird der Zusammenhalt jeden Tag verstärkt. Lokale Zusammenarbeit



und gegenseitige Hilfestellungen stehen im Mittelpunkt. Die meisten Menschen arbeiten in Bereichen, welche direkt oder indirekt mit dem Thema Erneuerbare Energie zu tun haben. Weiters sind vor allem die Bereiche Wohnen und Ernährung stark ausgeprägt. Es ist jedoch auch klar, dass eine Vielzahl an Arbeitsplätze auch nur unmittelbar etwas mit erneuerbarer Energie zu tun haben, jedoch sind sich die dort arbeitenden Menschen ihrer Verantwortung bewusst und handeln nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit und des Gemeinwohls. Aufgrund dieser Handlungsweisen der BewohnerInnen und der Gemeinden, werden sich im Steirischen Wechselland nur Betriebe ansiedeln, welche sich mit diesen Werten nicht nur identifizieren sondern diese auch leben.

5.2.2. Energiepolitische Vision

Die energiepolitische Vision adressiert auf Grund der Vielzahl an Projekten, die im Vorfeld der Etablierung als Klima- und Energiemodellregion realisiert wurden, alle klima- und energierelevanten Bereiche. Die bereits durchgeführten Maßnahmen und bestehenden Strukturen dienen dem Projekt als Grundstein für eine weitere koordinierte Entwicklung.

Bereits in der lokalen Entwicklungsstrategie wurde das Aktionsfeld „Energierregion Wechselland“ festgehalten und definiert. Das Wechselland verfügt über ein hohes Potential an Biomasse aufgrund des Waldreichtums und über ein hohes Bewusstsein für die Bedeutung des Energiebereiches für die regionale Entwicklung. Ziel dieses Aktionsfeldes war und ist es deshalb, mittelfristig eine energieautarke Region zu schaffen und damit nicht nur zu den Klimazielen beizutragen, sondern auch die regionale Wertschöpfung zu erhöhen und den Kaufkraftabfluss zu verringern. Um das Ziel einer energieautarken Region zu erreichen, wurden insbesondere folgende Maßnahmen geplant:

- Erstellung eines Ressourcenplans
- Biomassemobilisierung und Biomasselogistik
- Umstellung auf Biomasseheizung
- Stromgewinnung aus erneuerbaren Quellen
- Erhöhung der Energieeffizienz

Die fünf beteiligten Gemeinden mit ihren BürgermeisterInnen, GemeinderätInnen und BürgerInnen, ihren Unternehmen, LandwirtInnen und bisher schon aktiven Stakeholdern richten sich darauf aus, als „Energierregion Wechselland“ über die Bezirks- und Landesgrenzen hinaus bekannt zu werden. Aufgrund des Vorhandenseins des zuvor beschriebenen Fundamentes wird es möglich sein, neue, abgestimmte, hochwertige Wege zu gehen, die eine gewisse Fähigkeit zur Entwicklung und Konzeption erfordern. Darüber hinaus kann aber auch auf bestehende Erfolgsbeispiele zurückgegriffen werden, die nach geeigneter Adaptierung und



ohne das Rad neu erfinden zu müssen in eine weitere breite Umsetzung geführt werden können. Mit dem bestehenden regionalen Know-how sollen thematische Umsetzungsmodelle ausgearbeitet werden, die in weiterer Folge in Anleitung und Begleitung durch dieses Projekt und den Modellregionsmanager möglichst breit und oft in den beteiligten Gemeinden, in privaten Haushalten, bei Landwirt/innen und Unternehmen realisiert werden.

Die Summe an geplanten Maßnahmen zielt auf ein sehr hohes Maß an Bewusstseinsbildung innerhalb, aber auch außerhalb der Projektregion ab. Die Einbindung der Bevölkerung ist das zentrale Element. Durch die Durchführung von drei Beteiligungs-Workshops im Jahr 2012 konnte bereits die Vision des Wechsellandes generiert werden und wesentliche Umsetzungsprojekte aufgenommen werden. Aufgrund der aktiven Beteiligung der handelnden AkteurInnen ist vor allem das Themenfeld der Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit sehr stark ausgeprägt.

Die Energiepolitische Vision der Energieregion Wechselland liegt langfristig gesehen darin, ihre BewohnerInnen und AkteurInnen mit regionaler Energie zu versorgen und somit eine bilanzielle Energieautarkie in den Bereichen Strom und Wärme zu erreichen, um sich so als eine lebenswerte Energieregion Wechselland etablieren zu können.

Basierend auf der Vision der Energieregion Wechselland soll weiters erreicht werden:

- Ein ausgeprägtes Know-how innerhalb der Region in allen relevanten Bereichen
- Die Schaffung bzw. Steigerung des Bewusstseins für klima- und energierelevante Themen und Bewusstsein für die Auswirkungen der Entscheidungen des täglichen Lebens auf den Energiebedarf
- Breite Beteiligung der Bevölkerung in allen Phasen und Aspekten des Projektes und somit eine starke Identifikation mit der Energieregion Wechselland in der Bevölkerung. Die Bevölkerung soll die Gedanken der Region im Alltag leben und die Gemeinsamkeit der Region spüren.
- Die Ausarbeitung von Anleitungen, Hilfestellungen, Konzepten, etc. von Umsetzungen in Form von Modellen für eine möglichst häufige und breite Anwendung für die Umsetzung vielfältiger Maßnahmen
- Ein möglichst hoher Grad von Eigenversorgung mit heimischer erneuerbarer Energie im Steirischen Wechselland und die Steigerung der regionale Wertschöpfung in der Region

Um diese Vision verwirklichen zu können, hat die Region kurz-, mittel- und langfristige Ziele definiert, die im nachfolgenden Kapitel näher beschrieben werden.



Übergeordnet geht es naturgemäß um die Erfüllung der Vorgaben der aktuellen Ausschreibung des Klima- und Energiefonds.

5.2.3. Messbare Ziele

Abgeleitet von der energiepolitischen Vision werden nachfolgend die energiepolitischen Ziele der Energieregion Wechselland dargestellt. Dabei werden unterschiedliche Zeithorizonte betrachtet um sowohl eine operative als auch eine strategische Ausrichtung der Region zu ermöglichen:

Kurzfristige Ziele bis 2014

Die kurzfristig messbaren Ziele, die innerhalb der Projektlaufzeit erreicht werden soll, sind:

- Ausbau der PV-Leistung von 20 kWp (Stand 2011) auf rund 800kWp
- Ausbau der Nahwärme-Heizzentralen und Mikronetze in der Energieregion Wechselland um 1,2 MW (Stand 2011)
- Ausbau der LED als Beleuchtungsmittel für Straßenbeleuchtungen
- Einsparung von 5 % des Strom- und Wärmebedarfs in den öffentlichen Einrichtungen
- Schwerpunktaktionen in Haushalten zum Einsparen von Strom und Wärme wurden durchgeführt
- Steigerung der Bekanntheit und Nutzung regionaler Lebensmittel
- Errichtung eines regionalen Energie- und Klimafonds
- Durchführung von mindestens 4 öffentlichen Informationsveranstaltungen
- Mindestens 2 Folgeprojekte sind erarbeitet

Ein weiteres kurzfristiges Ziel ist die Bereitstellung einer Grundlage für die Weiterführung der Energie- und Klimaschutzinitiativen der Region nach dem Projektende der „Energieregion Wechselland“. Die eingeleiteten Maßnahmen sollen daher weitergeführt werden, um die Stärkung der regionalen Wirtschaft verbunden mit der Absicherung der Lebensqualität der Bevölkerung, kontinuierlich zu verbessern. Dadurch werden die Bemühungen während der Projektlaufzeit langfristig und nachhaltig verwertet.

Mittelfristige Ziele bis 2020

Im Betrachtungszeitraum bis zum Jahr 2020 (mittelfristig) wurden folgende Ziele definiert:

- Weiterer Ausbau der PV-Leistung auf rund 1.400kWp
- Weiterer Ausbau der Nahwärme-Heizzentralen und Mikronetze um rund 1 MW
- Nahezu flächendeckende Umstellung auf LED im Straßenbeleuchtungsbereich und Einsparung von rund 500.000 kWh/Jahr
- Ausbau der finanziellen Möglichkeiten der regionalen Energie- und Klimafonds





- Einsparungen von mindestens 15 % in den Bereichen Strom und Wärme in der Region (ausgehend vom Ist-Stand).

Durch die Konzentration auf regionalen Stärken wird eine verantwortungsvolle Nutzung von Energie gewährleistet. Um diese Verantwortung bestmöglich zu unterstützen, wird den nachfolgenden Bereichen besondere Wichtigkeit zugesprochen:

- Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung
Änderung des Wertesystems der Bevölkerung durch kontinuierliche Aufklärungsaktivitäten und in Folge veränderte Verhaltensweisen, Aus- und Weiterbildungen sowie Kommunikation (-plattformen). Es soll die Aufmerksamkeit der Bevölkerung im Hinblick auf die gesetzten Schwerpunkte Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien nachhaltig geweckt werden. Die Bewusstseinsänderung stellt einen langfristigen und kontinuierlichen Prozess dar. Daher bedarf es laufender Aktivitäten in diesem Bereich. Die Bevölkerung muss auf die eigenen Vorteile durch Energieeinsparungen aufmerksam gemacht werden. Ein Bewusstsein für die vorhandenen Ressourcen in der Energieregion Wechselland muss geschaffen werden. Dieses Bewusstsein kann zu einem effektiven nachhaltigen Umdenken in der Bevölkerung und somit zur Nutzung lokal vorhandener regenerativer Energieträger führen.
Erfahrungen zeigen, dass zur langfristigen Veränderung immer wieder die entscheidenden Impulse wiederholt gesetzt werden müssen. Aus diesem kontinuierlichen Prozess, welcher zumindest mittelfristig laufend gesetzt werden soll, resultiert dann im Idealfall eine dauerhafte Verhaltensänderung in der Bevölkerung.
- Erhöhte Versorgungssicherheit / Eigenständigkeit
Mittelfristiges Ziel ist die Sicherstellung, dass in der gesamten Region ein großer Teil der Verbraucher ihren Heizenergiebedarf mit erneuerbaren Energieträgern decken und die interne Stromerzeugung aus regenerativen Energien stetig steigt. Dies beinhaltet neben der Nutzung lokal vorhandener Energieträger aber auch eine Senkung des Energiebedarfs in den Bereichen Wärme, Strom und Mobilität.
Neben dem Ausbau der Nutzung des Solarpotenzials wird hier zusätzlich der Ausbau der Biomasse als Energiequelle zielführend sein. Dies wird durch Motivation, Aufklärung und gezieltes Wissensmanagement erreicht. Durch eine Verringerung der Abhängigkeit von großen Energielieferanten kommt es zu einem Anstieg der eigenständigen Versorgung. Durch die stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien in der Region entstehen auch neue Arbeitsplätze. Außerdem steigt die regionale Wertschöpfung, wenn die Energie, die in der Region verbraucht wird, dann tatsächlich auch in der Region produziert wird.



- Bewertung der Machbarkeit

Die regionalen Potenziale müssen eine laufende Bewertung der technischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und sozioökonomischen Machbarkeit erfahren, da der Energiebereich aktuell ein dynamisches Umfeld bietet. Dabei geht es um die Realisierung von notwendigen Maßnahmen in den Bereichen Effizienz und Energieerzeugung. Zuerst muss die Umsetzbarkeit eruiert werden. Dazu müssen folgende Fragestellungen geklärt werden:

- Welche Maßnahme erfordert welchen Aufwand?
- Welcher Schritt trifft auf wie viel Widerstand?
- Was ist technisch möglich?
- Welche rechtlichen Rahmenbedingungen bestehen?
- Welche Wirtschaftlichkeit weisen die einzelnen Maßnahmen auf, wie viel kosten sie und wie können diese finanziert werden?

Es ist von großer Bedeutung, wie die Bevölkerung auf geplante Maßnahmen reagiert. Die rechtliche, technische und wirtschaftliche Machbarkeit, ohne Einbindung der betroffenen AnrainerInnen bzw. der Bevölkerung, ermöglicht keine Aussage über die Realisierbarkeit. Allerdings bringt die zunehmende energetische Unabhängigkeit durch den überlegten Energieeinsatz und die Nutzung der vorhandenen natürlichen Rohstoffe für die EinwohnerInnen eine gewisse Sicherheit in Bezug auf die Kosten. Durch die regionale Versorgung entfallen lange Transportwege und Preistreibereien, wie beim Ölpreis, wodurch die Energiekosten für die Bevölkerung auf niedrigem Niveau gewährleistet werden können. Diese Faktoren sollen mittelfristig zu einem Standortvorteil der Region entwickelt werden. Daher sollen mittelfristig auch intensive zielgruppenbezogene Werbemaßnahmen für Ansiedelungen von Familien und Unternehmen unternommen werden.

In den Beteiligungs-Workshops wurden bereits verschiedenste Projektpläne bearbeitet, welche auch zu Maßnahmen im Umsetzungskonzept geführt haben. Im Rahmen dieser Projektpläne wurden die oben genannten Parameter abgefragt und teilweise von den verantwortlichen Personen beschrieben. Die Weiterführung dieser Umsetzungs-Projekte ist obligatorisch. Durch die Einbindung der Bevölkerung erwartet sich die Energieregion Wechselland eine breitere Unterstützung sowie eine Verstärkung des regionalen Bewusstseins.

Langfristige Ziele bis 2050

Wie bereits dargestellt wurde, ist das erklärte langfristige Ziel der Klima- und Energiemodellregion Energieregion Wechselland (in einem Zeitraum von > 10 Jahre) als für ihre Bewohner



lebenswerte Energieregion Wechselland zu fungieren. Daher sind die langfristigen Ziele (2030-2050) in der Region:

- Bilanzielle Energieautarkie in den Bereichen Strom und Wärme der Energieregion Wechselland.
- 15 % des Treibstoffbedarfs werden durch den Einsatz alternativer Treibstoffe (E-Mobilität, Bio-Treibstoffe, etc.) bereitgestellt.
- Einsparungen von 30 % des Gesamtbedarfs in den Bereichen Strom und Wärme (ausgehend vom Ist-Stand).

Erläuterung zur Zielerreichung / des Fortschritts

Auf Basis der dargestellten energiepolitischen Visionen und Zielsetzungen wird es in gewissen Zeitanständen einen Status zum aktuellen Fortschritt der energiepolitischen Vision geben. In den kommenden Jahren soll der Anteil an Erneuerbarer Energie in allen Bereichen gesteigert werden, sodass langfristig ein Schnittpunkt zwischen dem Anteil an erneuerbarer Energien und einem sinkenden Energieverbrauch erreicht wird. Dieser Schnittpunkt symbolisiert den Punkt der Erreichung der bilanziellen Autarkie in den Bereichen Strom und Wärme.

5.2.4. Energiepolitische Umsetzungsstrategien

Im Rahmen des Projektes werden methodische Umsetzungsstrategien / Ansätze verfolgt, welche nachfolgend kurz umrissen sind:

- Die Erarbeitung des Projektes (und der Ausrichtung) basiert auf den besonderen Gegebenheiten, Stärken und Schwächen der Energieregion Wechselland, welche sich durch soziale Zusammengehörigkeit, gemeinsame Traditionen sowie durch das Bewusstsein einer gemeinsamen Identität auszeichnet.
- Als Erfolgsfaktor des Projektes wird die sinnvolle Verknüpfung aller relevanten lokalen AkteurInnen verstanden. Dabei erfolgt ein vertikaler Einbezug von RohstofflieferantInnen, AnlagenbauerInnen / –betreiberInnen, VerbraucherInnen und insbesondere der Bevölkerung. Auch werden die lokalen sozialen und wirtschaftlichen Interessengruppen, die öffentlichen und privaten Einrichtungen sowie ExpertInnen in die Entscheidungsfindung einbezogen. Die aktive Miteinbeziehung der Bevölkerung in weiteren Workshops ist ebenso angedacht.
- Durch den Zusammenschluss von PartnerInnen aus öffentlichen und privaten Sektoren entstehen neue Partnerschaften, die eine gemeinsame Strategie und innovative



Maßnahmen entwickeln und umsetzen. Plattform und Motor der lokalen Entwicklung ist daher diese lokale Aktionsgruppe.

- Nicht durch Einzelaktionen, sondern durch die Integration von Aktionen in ein koordiniertes Gesamtkonzept, das neue Möglichkeiten für die lokale Entwicklung eröffnet, soll das Projektziel erreicht werden.
- Das Projekt dient dem Aufbau eines Netzwerkes sowie als Verbindungsglied zwischen der Bevölkerung, den Gemeinden, der Wirtschaft und den Experten. Unter der Leitung eines fachlich kompetenten Modellregions-Managers, soll die Umsetzung der Maßnahmen forciert werden. Der Modellregions-Manager dient als Informationszentrale und Anlaufstelle für die Bevölkerung und baut im Sinne einer längerfristigen Betrachtung überregionale Kooperationen und Projekte mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Betrieben auf (Bildung von Entwicklungspartnerschaften und -netzwerken zwischen AkteurInnen anderer (ländlicher) Modellregionen. Durch diese regionsübergreifende Zusammenarbeit bestehen ein Multiplikatoreffekt und ein gegenseitiger, wichtiger Informationsaustausch (positive Erfolge werden auch von anderen Regionen übernommen bzw. weniger Erfolg versprechende Maßnahmen werden vermieden).
- Durch Innovation entsteht ein Mehrwert durch die Neuartigkeit als auch durch die Hebelwirkung für dauerhafte Veränderungen. Auf Basis neuwertiger Ideen und Optionen werden regionalwirtschaftlich wichtige Spin-offs und Unternehmensgründungen unterstützt.
- Durch die Bündelung und Fokussierung der Kompetenzen und die zielgerichtete Ausrichtung sämtlicher Aktivitäten und Maßnahmen ist eine effiziente Zielerreichung möglich. Es muss daher eine entsprechende Struktur geschaffen werden, welche diese Aufgaben erfüllen.

5.2.5. Mehrwert, der durch das Projekt Energieregion Wechselland entsteht

Durch die Teilnahme am Projekt Klima- und Energiemodellregionen können aufbauend auf die bereits erfolgten Maßnahmen, neue Aktivitäten in den Bereichen Klimaschutz und Energie gesetzt werden, welche ohne Unterstützung des Klimafonds nicht bzw. nicht in der ge-



planten Art und Weise umgesetzt werden könnten. Zur Veranschaulichung werden nachfolgend zwei Beispiele genannt:

- Durch die Klima- und Energiemodellregion wird den Gemeinden, Unternehmen und Bürger/innen der Region die Möglichkeit geboten, Unterstützung für ihre Fragen und Anliegen, sowie Begleitung zur Umsetzung im Energie- und Klimabereich zu erhalten.
- Erarbeitung des Umsetzungskonzeptes, Aufbau der Arbeits- und Infrastrukturen, Modellregionsmanagement, Beteiligungs- und Bewusstseinsprozess, Information und Begleitung, Alle diese Arbeiten und Prozesse würden ohne dieses vorliegende Projekt nicht bearbeitet werden.

Die beteiligten Gemeinden haben dadurch die Chance sich als Energieregion Wechselland zu etablieren, in dem zusammen mit der Bevölkerung neue Wege im Klimaschutz, in der Energieversorgung, Energieeffizienz und nachhaltiger Mobilität gegangen werden. Darüber hinaus ergeben sich folgende Chancen für die Region:

- Durch die Umsetzungen werden alle Chancen im Bereich der Steigerung der regionalen Wertschöpfung, der Arbeitsplatzschaffung und Sicherung, der immer höher werdenden Eigenversorgung mit heimischer erneuerbarer Energie, der immer stärkeren Ausrichtung auf Energieeffizienz und Klimabewusstsein gewahrt.
- Stärkung der Kooperationsstrukturen der Region in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Verbänden und Kommunen (wirtschaftliche und regionale Vernetzungen unter Berücksichtigung der Stärken und der Hemmnisse)
- Schaffung einer höheren Flexibilität und einer geringeren Abhängigkeit im Energie- UND Wirtschaftsbereich
- Zielgerichtete Entwicklung der Region unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit
- Stärkung der gesamten Wirtschafts- und Finanzposition: Tourismus, Land-/Forstwirtschaft, Gewerbe, Kommunen etc.
- Bestmögliche Synergienutzung
- Das durch dieses Projekt gewonnene Know-how in der Region kann in anderen, umliegenden Regionen, welche ähnlich strukturiert sind, eingesetzt werden, wodurch Multiplikatoreffekte eine regionale Wertschöpfung herbeiführen.



5.3. INNOVATIONSGEHALT DER REGION

5.3.1. Innovationsanspruch in Energiethemen

Nachfolgend werden ausgewählte Projekte zum Thema Energie kurz dargestellt.

Öffentliche Pflanzenöltankstelle

Die Idee, naturbelassenes, kaltgepresstes Pflanzenöl als Kraftstoff zu verwenden, ist so alt wie der Dieselmotor selbst. Schon der Erfinder des Dieselmotors, Rudolf Diesel, betrieb 1887 seinen ersten, nach ihm benannten Motor mit Pflanzenöl.

Früher investierten die Landwirte einen Großteil ihrer Ernte in die Zugtiere wie Ochs und Pferd – heute können sich Landwirte mit Treibstoff aus der Landwirtschaft selbst versorgen und damit vom fossilen Ölmarkt unabhängig sein.

Seit 2009 wird in Friedberg eine Pflanzenöltankstelle betrieben. Das Pflanzenöl kommt aus dem mittleren Burgenland von der Pflanzenöl Produktions- u. VerwertungsgesmbH.

Die Vorteile des Pflanzenöles liegen auf der Hand: Es ist gesundheitlich unbedenklich, biologisch abbaubar, ein CO²-neutraler Treibstoff, regional verfügbar, es schafft Unabhängigkeit von globalen Energie- u. Treibstoffkrisen und hat eine stark reduzierte Unfall- und Feuerefahr.

Pflanzenöl kann bei auf Pflanzenölbetrieb umgerüsteten Landmaschinen, PKWs und BHKWs (Blockheizkraftwerke) als Treibstoff eingesetzt werden.

Biomassehof

Im Zuge der Errichtung eines Biomasseheizwerkes in Friedberg wurde zugleich ein Biomassehof installiert. Dieser bietet Hackgut und Brennholz für die Befuerung aller Arten von Holzöfen an. Im Brennholzsortiment sind alle heimischen Weich- und Hartholzarten in verschiedenen Stücklängen, je nach Bedarf vertreten. Dabei wird besonderer Wert auf die ausgezeichnete Qualität und die regionale Herkunft gelegt.

E-Tankstellen

In den Gemeinden Dechantskirchen und Friedberg wurde 2011 ein kräftiges Zeichen für die E-Mobilität gesetzt und die ersten E-Tankstellen installiert. Beide sind zertifizierte, österreichische Produkte für zwei- und mehrspurige Fahrzeuge.



Als besonderes Service wird in Friedberg der zur Betankung notwendige Strom von der Stadtgemeinde kostenlos zur Verfügung gestellt.

Vortragsreihen in den Gemeinden

Um die Bevölkerung über die Machbarkeit einer Energie(-unabhängigkeits-)vision zu informieren, organisierte die LEADER-Gruppe „Steirisches Wechselland“ eine Reihe von Vorträgen. Kompetente Persönlichkeiten aus dem Bereich der Erneuerbaren Energie waren zu folgenden Themen am Wort:

- a. E5-Gemeinden – Gemeinden auf dem Weg zur Energieunabhängigkeit
- b. Der Weg zu einer regionalen Energieversorgung – Umsetzungsprojekte in der Oststeiermark
- c. Chancenfeld Erneuerbare Energie braucht neues Denken & neue Strukturen
- d. Regionale Wertschöpfung als Beitrag zur regionalen Entwicklung
- e. Zukunft Regionalwirtschaft
- f. Regionale Energieautonomie

Willi Höfler Schulprojekt

Kinder sind unsere Zukunft! Damit sie eine Umwelt vorfinden, in der es sich zu leben lohnt, werden bereits Kinder für einen nachhaltigen Umgang mit Energie sensibilisiert.

Für diese Idee engagieren sich seit 2010 drei ehrenamtliche Männer und eine Frau, Energie in Schulen des Steirischen Wechsellandes zum Thema zu machen. Mit viel Herz und Begeisterung wird mit den Schüler und Schülerinnen ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass Energie kostbar und begrenzt vorhanden ist. Im Rahmen dieses Projektes werden gemeinsam Möglichkeiten des bewussten und sparsamen Umgangs mit heimischen Ressourcen im täglichen Leben erarbeitet.





5.3.2. Innovationsanspruch abseits des Themas Energie

Spielgemeinschaft Wechselland

Hinter dieser Spielgemeinschaft verbergen sich alle Nachwuchsmannschaften von Dechantskirchen (4), Friedberg (4) und Schäßfern (3). Am 16. September 2012 wurden diese Mannschaften auf der Sportanlage des SC Pinggau-Friedberg im neuen Outfit präsentiert. Auch an der Veranstaltung „Umi wechseln“ am 23. September in Pinggau waren die Mannschaften unserer SG aktiv dabei. Die bisher gezeigten Leistungen aller Mannschaften lassen uns eine erfolgreiche Saison erwarten.

Wirtschaftsplattform Wechselland

Die Wirtschaftsplattform Wechselland ist eine niederösterreichisch-steirische Initiative der Unternehmen und Gemeinden des Wechsellandes zur Förderung der Arbeits-, Umwelt- und Lebensqualität in der Region Wechselland.

Die Wirtschaftsplattform Wechselland versteht sich als Impulsgeber, Initiator und Katalysator für wirtschaftliche, touristische und kulturelle Initiativen im Wechselland und setzt sich für eine verstärkte regionale Zusammenarbeit der Unternehmer, Gemeinden und Vereine auf beiden Seiten des Wechsellandes ein.

Sinnflutorchester – Jugendorchester Friedberg-Dechantskirchen

Das Sinnflutorchester – Jugendorchester Friedberg-Dechantskirchen entstand im Sommer 2003. Seit mittlerweile 10 Jahren gestaltet das SFO-Team auch die Sommerferien für alle jungen Musikerinnen und Musiker aus Dechantskirchen und Friedberg. Seit sechs Jahren probt das Orchester beim „Sinnflutlager“ in Rechnitz und bereitet sich dort an 4 Tagen intensiv auf das alljährliche Abschlusskonzert vor. Dieses Orchestercamp ist das Highlight im Terminplan des SFO, und zum heurigen Jubiläum war das SFO auch im burgenländischen Fernsehen zu sehen. Auch der Dirigentennachwuchs bekommt hier die Möglichkeit, Erfahrung zu sammeln und so haben insgesamt bereits neun Dirigenten mit den jungen MusikerInnen gearbeitet. Auch heuer begeisterten die JungmusikerInnen im vollbesetzten Mehrzwecksaal in Dechantskirchen. Schon im Jahr 2003 waren 38 junge Leute aktiv. Heuer nahmen beim Jubiläumskonzert am 8. September 69 begeisterte MusikantInnen teil.



Wechselkorb

Der Wechselkorb ist ein übergreifendes Projekt mit der Region niederösterreichisches Wechselland. Als Standard-Werbebotschaft werden dem Korb die Wechsel-Wanderkarte, das Wechsel-wirkt-Logo in Form eines Aufklebers, eine Serviette oder ein Geschirrtuch mit gesticktem Wechsellandlogo und eine Broschüre mit allen anbietenden Produzenten beigelegt und flächendeckend in der ganzen Region angeboten.

Den Wechselkorb gibt es als Geschenkkorb in drei verschiedenen Größen.

Umiwechsl'n - Das kulinarisch-kulturelle Fest der steirischen Wechsellandgemeinden

Unter dem Motto „wir l(i)eben Wechselland“ präsentierten sich die 5 steirischen Wechsellandgemeinden Dechantskirchen, Friedberg, Peggau, Schöffern und St. Lorenzen/Wechsel beim „umiwechs'ln“ am 23. September 2012 im und rund um das Veranstaltungszentrum Peggau.

Was hat das steirische Wechselland eigentlich zu bieten und was macht denn die Wechsel-länder-Identität aus? Einige Ansätze, dieser Fragen auf den Grund zu gehen, konnten beim „umiwechs'ln“ gefunden werden. Das wesentliche Ziel der Veranstaltung ist es, nicht nur die bewährten Traditionen herauszustreichen, sondern auch das hervorzuheben, was in den letzten Monaten und Jahren aus Projekten entstanden ist und welche Produkte entwickelt wurden.

Biobauernhöfe

Ob Rindfleisch, Bier, Äpfel, Kartoffeln, Apfelwein, Most oder Milch, nachhaltige Landwirtschaft stellt eine sinnvolle Einkommensalternative und regionale Versorgung dar. Im Steirischen Wechselland gibt es bereits eine Vielzahl an motivierten und innovativen Bio-Bauern und Bio-Bäuerinnen, welche konsequent den Weg in Richtung einer regionalen Versorgung mit Lebensmitteln in Bio-Qualität gehen. Im Rahmen des Projekts „Energierregion Wechselland“ soll dieser Weg noch intensiviert werden.

Pfarre Dechantskirchen

Die Pfarre Dechantskirchen hat eine Sonderstellung, da sich neben Pfarrer Wolfgang Fank der gesamte Pfarrgemeinderat sowie etliche BürgerInnen an zahlreichen Projekten betei-



gen. Auszeichnungen und Preise bestätigen das Engagement. Besonders hervorzuheben ist, dass die Pfarre zu den ersten EMAS Zertifizierten Pfarren zählt.

www.pfarre-dechantskirchen.at/

Der Innovationsgehalt lässt sich nachfolgend zusammenfassen:

- Durch die regionale Zusammenarbeit erfolgt der Entwicklungsprozess nicht in jeder Gemeinde parallel, sondern für die gesamte Region gemeinsam.
- Die Aktionsfelder orientieren sich nicht an den Gemeindegrenzen, sondern an regionalen Themen und führen somit zu einer engen themenzentrierten Zusammenarbeit aller Sektoren und Bereiche des Wechsellandes.
- Im Zuge der Umsetzung der Strategie werden aus den geplanten Vorhaben Leitprojekte entstehen, die die Zukunftsorientierung der Strategie besonders unterstreichen und für die gesamte Region den sichtbaren Erfolg der gemeinsamen Entwicklung anschaulich machen.
- Die Entwicklungsstrategie für das Wechselland zielt darauf ab, ein innovationsfreundliches Klima zu schaffen, um Neuerungen auf allen Ebenen zu verwirklichen.
- Umweltpolitische „Leuchttürme“ – siehe die vielfältigen Aktivitäten der Pfarre Dechantskirchen - strahlen weit über die Pfarrgrenzen hinaus ins Wechselland und die umliegenden Bundesländer.

5.3.3. Technologiezugang

Das Projekt „Energierregion Wechselland“ setzt im Zuge der Umsetzung auf eine ausgereifte Technologiepalette. Es sollen keine risikoreichen und hoch-innovativen Technologien eingesetzt werden. Der Innovationsanspruch innerhalb dieses Projektes ist daher moderat.

Aufgrund der bewusst gewählten Projektschwerpunktsetzung auf die Bereiche Klimaschutz und Energie in allen für die Region relevanten Bereiche ist ein regionsinterner Technologiezugang möglich, da das notwendige Know-how zu umfassenden Maßnahmen einerseits durch die Betriebsstruktur und andererseits durch die bereits erfolgten Maßnahmen/Projekte in der Region vorhanden ist. Zur Untermauerung des vorhandenen Technologie- und Know-how-Zuganges wird auf die Referenzen der am Projekt beteiligten Unternehmen verwiesen.



5.4. DARSTELLUNG VON STRATEGIEN ZUR REDUKTION VON SCHWÄCHEN UND ZUR ERREICHUNG DER ENERGIEPOLITISCHEN ZIELE

Aufgrund der Vielfalt der in den Beteiligungs-Workshops genannten Maßnahmen und Aktivitäten erfolgt nachfolgend eine geordnete Auflistung. Mit Hilfe dieser Maßnahmen, welche im Wesentlichen Möglichkeiten wiederspielen, um Schwächen und Risiken zu begegnen, konnten in weiterer Folge Themenbereiche gebildet werden, welche die Erreichung der Ziele der Energieregion Wechselland unterstützen, indem sich daraus Umsetzungsmaßnahmen ableiten haben lassen.

Maßnahmen		
➤ Eigenverantwortung + Selbstdisziplin stärken	➤ Engagierte Gemeindevertreter lassen sich nicht überrumpeln von überregionaler Parteipolitik => eigene Regionalpolitik	➤ Positive Beeinflussung der Alltagsroutine
➤ Gutes tun und darüber reden	➤ Landwirtschaftliche Nischenprodukte forcieren	➤ Regionale Selbstversorgung (Lebensmittel, Energie)
➤ Schulprojekt ausweiten	➤ Nahrungsmittelpreise, Gentechnik	➤ Ressourcen nutzen – Autonomie
➤ Mobilität: Bewusstsein in der Bevölkerung	➤ Aufklärung der Praktizierender	➤ Sinkende Landflucht durch steigende regionale Kreisläufe
➤ Lebensmittel: Bewusstsein in der Bevölkerung schärfen	➤ Infos über neue Wirtschaftssysteme	➤ Stabilität durch Kreisläufe
➤ Selbst- und Sozialkompetenz, Selbstwert	➤ Sensibilisierung der Kinder/Jugend	➤ Holz als Baustoff
➤ Zwischenmenschliche	➤ Filmabende zur Bewusst-	➤ Regionale Klima- und



Barrieren abbauen	seinsbildung	Energie-Fonds
➤ Engagierte Personen teamfähig machen	➤ Neue demokratische Strukturen	• Kleinkredite
➤ Gierkontrolle durch Bewusstseinsbildung	➤ Stellenwert des traditionellen Handwerks forcieren	➤ Region, Finanzkreisläufe
➤ Fair Trade	➤ Vermeidung von Plastik	➤ Aktivitäten/Projekte
➤ Eigenes Saatgut herstellen (BIO-Bauern)	➤ Saisonbedingte Ernährung	➤ Urlaubsangebot entwickeln aus
➤ Herstellung der Lebensmittel	➤ Nahrungsmittel in der Region herstellen => kurze Lieferwege	➤ Lebensqualität, Regionalität, Naturverbundenheit
➤ Nahversorgung durch Landwirte vor Ort	➤ Unterstützung des Wasserkreislaufs durch landwirtschaftliche und energietechnische Maßnahmen	➤ Luft, Sonne, Wasser, Landschaft, Regionen, Ressourcen
➤ Sorgsamer Umgang mit Ressourcen und Abfall	➤ Biomasse forcieren	➤ Nutzen für Regionen: Urlaub => Abwanderung
➤ Mülltrennung und –vermeidung	➤ Leistbare Energie, sichere Energie	➤ Sonnenenergie nutzen => Strom, Warmwasser
➤ Stoff- oder Leinentaschen	➤ Intaktes Familienleben möglich machen	➤ Regionale + ökologische Herstellung

Tabelle 15: Überblick der genannten Maßnahmen, zur Minderung von Risiken und Schwächen



Diese genannten Maßnahmen wurden thematisch kumuliert und Themen-Bereichen zugeordnet:

Diese Themenbereiche lauteten wie folgt:

- Mobilität optimieren
- lokale Wirtschaftsakteure verbinden, Wertschöpfungsketten gestalten, Beschäftigung und Kreisläufe fördern
- Information, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung, Qualifizierung
- neue Strukturen und Bürgerbeteiligungsaktivitäten
- Selbstversorgung mit regionalen Lebensmitteln und CO2-neutrale Landwirtschaft
- Erneuerbare Energie fördern und selbst produzieren
- Öko-Tourismus und Außendarstellung unter Nutzung der Kompetenzen
- Müllvermeidung, nachhaltiger Konsum und Verhaltensänderung
- Energieeffizienz fördern

In einem weiteren Beteiligungsworkshop wurden besonders interessante Themen und Themenfelder von den TeilnehmerInnen bearbeitet. Zuerst erfolgten ein Brainstorming und nachfolgend die Bearbeitung der ausgewählten Themen unter Zuhilfenahme von vorgefertigten Projektplänen.

Nachfolgend eine Übersicht zu Themenfeldern und bearbeiteten Projekten. Die bearbeiteten Projekte sind jeweils grün hinterlegt:

Mobilität optimieren	Fahrgemeinschaften
	keine Transporte
	e-Mobilität
	Erhalt der Eisenbahnlinie
	Ausbau und Förderung der sanften Mobilität
	Nahverkehr für Gemeinden

Tabelle 16: Themenbereich „Mobilität optimieren“

lokale Wirtschaftsakteure verbinden, Wertschöpfungsketten gestalten, Beschäftigung und Kreisläufe fördern	Stellenwert des traditionellen Handwerks forcieren
	Erneuerbare Energie, Mobilität, Wohnen, Ernährung, Landschaftspflege
	Stabilität durch Kreisläufe
	Sinkende Landflucht durch steigende regionale Kreisläufe
	Entschleunigung
	RAMF - Regionale Arbeitsplätze - mehr Flexibilität

Tabelle 17: Themenbereich „lokale Wirtschaftsakteure verbinden, Wertschöpfungsketten gestalten, Beschäftigung und Kreisläufe fördern“



Information, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung, Qualifizierung	Gutes tun und darüber reden
	Aufklärung der Praktizierer
	Filmabende zur Bewusstseinsbildung
	Gierkontrolle durch Bewusstseinsbildung
	Positive Beeinflussung der Alltagsroutine
	Sensibilisierung der Kinder/Jugend
	Schulprojekt
	· bestehendes Schulprojekt ausweiten
	· Bewegung in der Schule („Grüne Meilen“), weitere Schulprojekte
	· weitere Projekte andenken
Wechselland Volksakademie	
Bildungsübersicht	

Tabelle 18: Themenbereich „Information, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung, Qualifizierung“

neue Strukturen und Bürgerbeteiligungsaktivitäten	Neue demokratische Strukturen: Öffentlichkeitsbeteiligung bei energiepolitischen Entscheidungen
	Engagierte Gemeindevertreter lassen sich nicht überrumpeln - von überregionaler Parteipolitik => eigene Regionalpolitik (Istzustand)
	Regionale Klima- und Energie-Fonds
	· Kleinkredite
	· Region, Finanzkreisläufe
Infos über neue Wirtschaftssysteme	
Info über alternative Energie- und Wirtschaftsstrukturen - Transition Town	

Tabelle 19: Themenbereich „neue Strukturen und Bürgerbeteiligungsaktivitäten“

Selbstversorgung mit regionalen Lebensmitteln und CO2-neutrale Landwirtschaft	Unterstützung des Wasserkreislaufs durch landwirtschaftliche und energietechnische Maßnahmen
	Ressourcen nutzen – Autonomie
	Eigenes Saatgut herstellen (BIO-Bauern)
	Regionale + ökologische Herstellung
	Saisonbedingte Ernährung
	Nahrungsmittel in der Region herstellen => kurze Lieferwege
	Herstellung der Lebensmittel
	Nahversorgung durch Landwirte vor Ort
	Landwirtschaftliche Nischenprodukte forcieren - Nahrungsmittelpreise, Gentechnik
	Lebensmittel: Bewusstsein in der Bevölkerung schärfen
	regionale Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmittel
	Informationen zu CO2-Belastungen von Lebensmitteln
	Vermarktungskonzept
	Netzwerke
Regionale Produkte fördern	

Tabelle 20: Themenbereich „Selbstversorgung mit regionalen Lebensmitteln und CO2-neutrale Landwirtschaft“



Erneuerbare Energie fördern und selbst produzieren	Biomasse forcieren
	<ul style="list-style-type: none"> · Leistbare Energie, sichere Energie · Umwelt · Potenzialerhebung für Micro-Netze · Info-Veranstaltungen und Exkursion
	Wasserkraft
	<ul style="list-style-type: none"> · Abschätzung der Potenziale · Nutzung von Trinkwasserleitungen zur Stromgewinnung · Optimierung bestehender Wasserkraftwerke
	Photovoltaik
	<ul style="list-style-type: none"> · Potenzialerhebung von Dachflächen der Gemeindegebäude · Erstellung einer Potenzialabschätzung · Bürgerbeteiligungen anstreben
	Sonnenenergie nutzen => Strom, Warmwasser
	Regionale + ökologische Herstellung
	Errichtung von Erneuerbaren Energieanlagen (Wind, Biomasse, PV, Solar, Nahwärme)
	regionale Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität
	Erneuerbare Energie: Projektentwicklung Mikronetz St. Lorenzen und im gesamten Wechselland Hackgutlogistik Partnerschaften Netzwerk-Betriebe zusammenstellen Bürgerbeteiligung PV: St. Lorenzen 500kW, Friedberg Gde-Gebäude - Beteiligung über gesamtes Wechselland? Wasserkraft Festenburg 400 kW: St. Lorenzen Trinkwasserverstromung Pinggau

Tabelle 21: Themenbereich „Erneuerbare Energie fördern und selbst produzieren“

Energieeffizienz fördern	Steigerung der Energieeffizienz
	regelmäßige Informationen zu Einsparmöglichkeiten im Haushalt, Bewusstseinsbildung
	Schwerpunktaktionen zu Energieeffizienz im Haushalt
	Beleuchtungsoptimierung
	<ul style="list-style-type: none"> · Informationsveranstaltungen · Objektive Qualitätskriterien + Informationen für die Gemeinden
	Energieoptimiertes Bauen und Sanieren
	<ul style="list-style-type: none"> · Bautätigkeit: klein und praktisch, nachwachsende Baustoffe, Speicherung von Energie, Autarkie · Holz als Baustoff · thermische Sanierung
künftige Arbeitsgruppe gründen, 14.11. nächstes Treffen	
Schwerpunktaktion Wärmebildkameras	

Tabelle 22: Themenbereich "Energieeffizienz fördern"



Öko-Tourismus und Außendarstellung unter Nutzung der Kompetenzen	Urlaubsangebot entwickeln aus · Lebensqualität, Regionalität, Naturverbundenheit · Luft, Sonne, Wasser, Landschaft, Regionen, Ressourcen
	den Nutzen für die Region durch Urlaub steigern und damit Abwanderung entgegenwirken
	Jung und Alt tauschen Informationen aus und arbeiten gemeinsam
	Selbst- und Sozialkompetenz, Selbstwert
	Selbst- und Teamkompetenz fördern
	Eigenverantwortung
	Zwischenmenschliche Barrieren abbauen
	Intaktes Familienleben möglich machen
	Gemeinschaft des Wechsellandes 2025: Umgang mit Respekt, Liebe, gegenseitiger Wertschätzung, Offenheit, Dankbarkeit, Verantwortung, Gelassenheit und Ruhe
	Zusammenhalt der Menschen: gemeinsam etwas Erarbeiten, Eigenversorgung sicher, lokale Zusammenarbeit und Hilfe fördern, naturbewusst und verantwortungsvoll handeln

Tabelle 23: Themenbereich „Öko-Tourismus und Außendarstellung unter Nutzung der Kompetenzen“

Müllvermeidung, nachhaltiger Konsum und Verhaltensänderung	Mülltrennung und –vermeidung
	Müllvermeidung
	Sorgsamer Umgang mit Ressourcen und Abfall
	Stoff- oder Leinentaschen
	Fair Trade
	Vermeidung von Plastik

Tabelle 24: Themenbereich „Müllvermeidung, nachhaltiger Konsum und Verhaltensänderung“

In den Bereichen „Öko-Tourismus und Außendarstellung unter Nutzung der Kompetenzen“ sowie „Müllvermeidung, nachhaltiger Konsum und Verhaltensänderung“ wurden keine Projektpläne bearbeitet.

Aufgrund der TeilnehmerInnenanzahl an den Beteiligungs-Workshops konnten aktuell nicht alle Themen bearbeitet werden. Die Fokussierung auf ausgewählte Themenbereiche beinhaltet jedoch den Vorteil, dass zu den jeweiligen Themen Verantwortlichkeiten vergeben werden konnten, welche in weiterer Folge eine Fortführung der Projektidee gewährleisten.

Die behandelten Projekte wurden bewertet und schließlich zu Umsetzungsprojekten der Energieregion Wechselland. Die Bewertung der Umsetzungsprojekte finden Sie im Abschnitt 7.3. Eine genaue Beschreibung der Umsetzungsprojekte finden Sie im Abschnitt 11.2.



5.5. PERSPEKTIVE, WIE DIE ENERGIEREGION NACH AUSLAUF DER ZWEIJÄHRIGEN KLI.EN-UNTERSTÜTZUNG WEITERGEFÜHRT WIRD

Durch die erfolgreiche, engagierte und nachhaltige Arbeit aller Beteiligten wird die Klima- und Energiemodellregion nach zwei Jahren eingebunden sein im Steirischen Wechselland und gestärkt sein durch die bereits vorhandenen regionalen Strukturen (Kleinregion, LEADER). Darüber hinaus ist es zentrales Thema des Projektes, Kooperationen mit anderen thematisch relevanten Projekten und Aktivitäten, sowie weiteren Klima- und Energiemodellregionen aufzubauen. Diese Aktivitäten werden auch nach Projektende eine Weiterführung unterstützen. Auch die Auswahl der Partner – auf die im nächsten Abschnitt der Strukturen näher eingegangen wird – erfolgte so, dass eine bestmögliche Unterstützung von bestehenden Institutionen und Strukturen gegeben sein wird und so die Weiterführung unterstützen. Durch die engagierte Arbeit hat auch die Bevölkerung einen verinnerlichten Begriff von der Zielsetzung und Ausrichtung des „Energetischen Wandels“ und die Strukturen der Kooperation und Koordination sind soweit geprägt, dass eine Fortführung des eingeschlagenen Weges möglich wird. Es ist gelungen, den Impuls zu Erneuerbarer Energie, Energieeffizienz und zum Klimaschutz durch dieses vorliegende Projekt zu setzen. Die definierte Informationszentrale der Klima- und Energiemodellregion wird zentraler Dreh- und Angelpunkt in Energie- und Klimaschutzfragen für die BürgerInnen, Unternehmen und Gemeinden der Region Steirisches Wechselland bleiben, da diese bestmöglich in die bestehenden Gemeindeverwaltungsstrukturen und Infrastrukturen integriert sein wird und auch mit überregionalen Institutionen und Strukturen zusammenarbeitet.

Durch den Know-how-Gewinn der Region sind auch nach Projektdurchführung Spin-offs möglich, wobei bei Neugründungen von Unternehmen, die Dienstleistungen oder Produkte im Sinne der Ziele adressieren, diese unterstützt werden sollen.

Auf Grund der bereits vorhandenen Strukturen in der Region konnten sich die Tätigkeiten des Klima- und Energiemodellregionsmanager sehr gut mit den bereits vorhandenen Strukturen abstimmen lassen und somit mussten keine neuen Strukturen zur Abwicklung des Projektes geschaffen werden. Die bestehenden Kooperationsstrukturen und auch neue Zusammenlegungen aufgrund der steirischen Gemeindestrukturreform zwischen den Gemeinden werden daher auch nach der Projektdurchführung erhalten bleiben. Dieses Projekt stellt jedoch in der Region erstmals eine enge, unmittelbare Verknüpfung zwischen Bevölkerung, Wirtschaft und Kommunen im Energie- und Klimabereich dar, wobei eine erfolgreiche Umsetzung der Vorhaben einen wichtigen Beitrag dazu leisten wird, diese speziellen Kooperationsstrukturen auch nach 2014 beizubehalten.



5.5.1. Erhaltene Strukturen

Es bleiben sämtliche Arbeitsstrukturen erhalten, da es sich um keine künstlich zusammengeführten Strukturen handelt, sondern um bereits vorhandene gewachsene Strukturen in der Region Oststeiermark. Durch Kooperationen mit dem Regionalmanagement Oststeiermark, der Energieregion Oststeiermark, dem Büro für Erneuerbare Energie – Ing. Leo Riebenbauer GmbH und dem aufgebauten Unternehmensnetzwerk, welches in der Wirtschaftsplattform Wechselland eingebettet ist, und der aktiven Trägerschaft der LEADER-Region „Steirisches Wechselland“ mit ihrem Modellregions-Manager als zentrale Figur bleiben diese Strukturen auch nach Projektende bestehen.

5.5.2. Möglichkeit der Finanzierung nach Ablauf der beiden Jahre

Die fortlaufende Finanzierung von Aktivitäten im Energie- und Klimabereich soll sich daraus ergeben, dass die Modellregion – wie bereits oben beschrieben - in die schon bestehenden Strukturen integriert sein wird, dass Kooperationen innerhalb der Projektpartner, aber auch mit überregionalen Institutionen und zentralen Akteuren der Großregion Oststeiermark, in die das steirische Wechselland eingebettet ist, aufgebaut wurden. Weiteres dadurch, dass es gelungen ist, diese Arbeitsstrukturen effizient und effektiv zu gestalten, nachfolgende Projektinitiativen (national. international) zu entwickeln bzw. in solche eingebunden zu sein und dadurch, dass die Etablierung des „Energetischen Wechsels“ das weitere Engagement der BürgerInnen und der Gemeinden der Modellregion bewirkt.

5.5.3. Weiterhin aktive Akteure und Stakeholder

Alle AkteurInnen und Stakeholder werden weiter aktiv sein. Aufgrund der örtlichen Verbundenheit des Modellregions-Managers, wird aller Voraussicht nach auch diese Stelle weiterhin als Anlaufstelle den BürgerInnen der Energieregion Wechselland zur Verfügung stehen. Nachfolgend aufgelistet, sind einige der agierenden AkteurInnen und Stakeholder, die in den Prozess des Projektes eingebunden werden und grundsätzlich weiter aktiv sein wollen:

- Leader Aktionsgemeinschaft Steirisches Wechselland und Modellregions-Management
- Wirtschaftsplattform Wechselland
- Büro für Erneuerbare Energie Ing. Leo Riebenbauer GmbH
- Energieregion Oststeiermark



- Regionalmanagement Oststeiermark
- Unternehmensnetzwerk
- Die 5 teilnehmenden und kofinanzierenden Gemeinden (BürgermeisterInnen und politische VertreterInnen / Gemeinderäte / EinwohnerInnen)
- Bevölkerung und AkteurInnen in der Region
- TeilnehmerInnen der Beteiligungs-Workshops



6. MANAGEMENTSTRUKTUREN UND KNOW-HOW (INTERNE, EXTERNE PARTNER)

6.1. QUALIFIKATIONEN DES MODELLREGIONS-MANAGERS

Als Modellregionsmanager wird Ing. Johann Oswald die zentrale Ansprechperson des Projektes Klima- und Energiemodellregion „Energierregion Wechselland“ sein.

Durch seine vielseitigen Tätigkeiten kennt er sich im Bereich der Erneuerbaren Energien bestens aus und ist in der Region auch persönlich verankert.

Kurzlebenslauf Ing. Johann Oswald

Hr. Oswald besuchte die HTBLA Pinkafeld, Abteilung Maschinenbau, Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik auf der er im Jahr 1979 auch maturierte. Danach begann sein vielseitiger Lebenslauf welche nachfolgend tabellarisch aufgelistet ist.

Seit 1982 ist er im Bereich Holztrockenanlagen und erneuerbare Energien (Biomassekesselanlagen) tätig. Seit 2002 ist er Mitglied des Arbeitskreises Schöpfungsverantwortung der Pfarre Dechantskirchen sowie des EMAS Umweltteams. Seit 2010 ist er Projektleiter und Projektmanager bei einem der größten Biomassekesselanlagenhersteller Österreichs im Bereich erneuerbare Energie aus Biomasse sowie Kraft-Wärme-Koppelungen.

1979	Matura an der HTBLA Pinkafeld, Abteilung Maschinenbau, Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik
1980 - 1998	techn. Angestellter bei Dr. Viktor Vanicek GesmbH, Penzenberg 66, A-8230 Hartberg – Geschäftsfeld Holztrockenanlagen u. Biomassekessel Leiter Konstruktionsbüro, techn. Leiter Produktion Biomassekesselanlagen, EDV – Aufbau u. Organisation im Unternehmen, Leiter Entwicklung u. Service
1998 – 2002	techn. Angestellter bei VT Trockentechnik und Anlagenbau GmbH, Penzenberg 66, A-8230 Hartberg – Geschäftsfeld Holztrockenanlagen Leiter Offertbüro – Verkauf Innendienst
2002 – 2008	Angestellter bei Mühlböck Trocknungsanlagen - VT Trockentechnik und Anlagenbau GmbH, Penzenberg 66, A-8230 Hartberg/ A-4506 Eberschwang – Geschäftsfeld Holztrockenanlagen Verkaufsbüro Ost – Verkauf Innendienst/Kundenbetreuung
Seit 2008	techn. Angestellter bei Polytechnik Luft- und Feuerungstechnik GmbH, Hainfelderstraße 69-71, A-2764 Weissenbach a.d. Triesting – Geschäftsfeld Biomassefeuerungsanlagen



Projektleiter für Biomasse Kraft-Wärme-Kopplungen und Biomassegroßkesselanlagen, Projektmanagement vom Vertragsabschluss bis Übergabe an Kunde

Zur Ausübung seiner Tätigkeit als Modellegionsmanager verfügt Hr. Ing. Oswald über die notwendigen Ressourcen. Das Aufgabenprofil der Modellregions-Manager umfasst dabei unter anderem:

- Die Schaffung einer Kommunikations- und Informationszentrale in der Energieregion Wechselland,
- Die Akquisition, Koordination und Begleitung der Projekte, die durch die Arbeit am Umsetzungskonzept entstehen,
- Die Organisation von Infoveranstaltungen über erneuerbare Energie, Neuheiten, Energiesparen, Gastvorträge sowie Kontakte mit der Wirtschaft zu knüpfen
- Das Erstellen und Verbreiten von Informationsmaterial,
- Ansprechpartner für Fragen der verschiedenen Akteure und Zielgruppen zu sein,
- Hilfestellung bei Anträgen, Genehmigungen etc. zu geben, sowie
- Kontakte zu anderen Regionen herzustellen und Netzwerkbildung und Erfahrungsaustausch mit Akteuren aus anderen Regionen zu fördern/ zu initiieren

Hr. Oswald verfügt als Modellregions-Manager über umfassendes Wissen und Erfahrungen in den Bereichen Energie und Umwelt, sowie in der Entwicklung und Umsetzung vieler Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien.

6.2. BESCHREIBUNG DER LAG STEIRISCHES WECHSELLAND ALS TRÄGERORGANISATION

Die LAG Steirisches Wechselland besteht aus fünf Mitgliedsgemeinden und ist an der Südseite des Wechsels an der Wechselbundesstraße und der A2 genau zwischen Graz und Wien gelegen. Die Mitgliedsgemeinden der LAG sind:

- Dechantskirchen
- Friedberg
- Peggau
- Schöffern
- St. Lorenzen



Abbildung 34: Gebiet der LAG Steirisches Wechselland

Zentrum des Wechsellandes sind die beiden nebeneinander liegenden Ortszentren der Stadt Friedberg und der Marktgemeinde Pinggau.

Das steirische Wechselland bildet gemeinsam mit dem niederösterreichischen Wechselland und der Buckligen Welt eine gemeinsame Entwicklungsregion, die bereits seit jeher eine topografische Einheit bildet und sich in den letzten Jahren auch zu einer engen regionalen Zusammenarbeit zusammengefunden hat. Ziel der Zusammenarbeit ist der Aufbau einer gemeinsamen Entwicklungsregion, um die Zukunft mit vereinten Kräften zu gestalten.

Das Wechselland weist sehr viele markante Stärken auf, die ein hohes Potential für die Entwicklung der Region darstellen. Im Folgenden werden zentrale Stärken des Wechsellandes angeführt, die für den gegenständlichen Entwicklungsplan von besonderer Bedeutung sind und die Basis für viele künftige Projektvorhaben darstellen:

- Hohe Bekanntheit des “Wechsels” in ganz Österreich und darüber hinaus
- Besonderer Naturraum durch den Hochwechsel mit wertvollen Alm- und Waldlandschaften, natürlichen Wasserressourcen und einer flächendeckenden Ausweisung als Natura 2000 Gebiet
- Ideale Verkehrsanbindung durch die A2 und die direkte Zugverbindung nach Wien
- Lange, reichhaltige historische Tradition als strategischer Übergang zwischen Donaul und Murta mit Burgen, Baudenkmälern und einer historisch bedeutsamen Stadt Wirtschaft
- Aktive Landwirtschaft und intakte Kulturlandschaft durch viele landwirtschaftliche Betriebe



- Funktionierende Nahversorgung in allen Gemeinden des Wechsellandes
- Hohes Facharbeiterpotential durch eine hohe Anzahl an lehrlingsausbildenden Betrieben
- Wachsendes Potential an qualifizierten Umweltdienstleistungsunternehmen
- Große Anzahl an Kleinbetrieben und neugegründeten Unternehmen
- Große Anzahl an Wirtschaftsbeziehungen zu Unternehmen in ganz Österreich und darüber hinaus aufgrund der hohen regionalen Außenorientierung der Betriebe Gesellschaft
- Großes lokales und regionales Engagement in regionalen Organisationen und Vereinen
- Aktives regionales Kulturleben vor allem in den Bereichen Theater, Gesang und Blasmusik

6.3. NENNUNG DER EXTERNEN PARTNER ZUR METHODISCHEN UNTERSTÜTZUNG

6.3.1. Wirtschaftsplattform Wechselland

Die Wirtschaftsplattform Wechselland – Bundesländerübergreifende Vernetzung und fruchtbringende Synergien

Auf Initiative einiger regionaler Unternehmer haben sich im März 2005 Gemeindevertreter und Unternehmen aus dem niederösterreichischen und steirischen Wechselland getroffen, um sich gegenseitig besser kennenzulernen und die regionale Zusammenarbeit zu intensivieren. Daraus ist schließlich der Verein Wirtschaftsplattform Wechselland mit knapp 200 Unternehmen und Gemeinden entstanden. Durch das ehrenamtliche Engagement der 14 Vorstandsmitglieder und die finanzielle Unterstützung von Unternehmen, Gemeinden und dem Projekt REGIONET aktiv kann die Wirtschaft der Region aktiv vernetzt und gemeinsam nach außen vermarktet werden.

Die Mitgliedsgemeinden der Wirtschaftsplattform Wechselland sind:

Aspang, Aspangberg, Dechantskirchen, Feistritz, Friedberg, Kirchberg, Mönichkirchen, Otterthal, Pinggau, Raach, Schäßfern, St. Corona, St. Lorenzen und Trattenbach.

Laufende Aktivitäten

- Vierteljährliche Herausgabe des regionalen Wirtschaftsmagazins „Wechsellandzeitung“
- Herausgabe eines jährlichen Branchenverzeichnisses, in dem der Einkauf bei den regionalen Betrieben beworben wird



- Druck und Verteilung einer KFZ-Werbepлакette, durch die die Wirtschaft des Wechsellandes auf allen Reisen der Wechselländer vermarktet wird
- Jährliche Durchführung einer Geschäftskontaktemesse im Jänner, und laufender gegenseitiger Betriebsbesichtigungen, um die Kooperation zwischen den regionalen Unternehmen zu intensivieren und mögliche Synergien zu nutzen
- Laufende Informationsabende zu den Themen Steuerrecht, Förderung und Finanzierung
- Förderung des regionalen Arbeitsmarktes durch kostenlose Stelleninserate in der Wechsellandzeitung, durch ein regionales Lehrstellenverzeichnis und die Durchführung einer Berufsorientierungsmesse, wo potentielle Lehrlinge, öffentliche Beratungsstellen und Unternehmer zusammengeführt werden.

6.3.2. Büro für Erneuerbare Energie Ing. Leo Riebenbauer GmbH

Das Büro für Erneuerbare Energie – Ing. Leo Riebenbauer GmbH ist eines der führenden österreichischen Planungsbüros im Sektor der Erneuerbaren Energien. Mit mehr als 200 realisierten Biomasse-Nahwärmanlagen stellt das Büro für Erneuerbare Energie – Ing. Leo Riebenbauer GmbH seinen Kunden Projektentwicklung, Planung, Projektmanagement, Förderungsabwicklung- und Abrechnung zuverlässig und in bewährter Qualität zur Verfügung. Die Planungsschwerpunkte des Büros Riebenbauer liegen in der Planung von Biomassenahwärme-, Biogas-, Holzvergaseranlagen, Haustechnik HKLS, Solar- und Photovoltaikanlagen. Darüber hinaus ist das Büro für Erneuerbare Energie – Ing. Leo Riebenbauer GmbH kompetenter Partner in der Erstellung von kommunalen und regionalen Energiekonzepten und in der Beratung und der Bewusstseinsbildung in allen Bereichen der Erneuerbaren Energie. Unternehmensziel ist es, Projekte zu entwickeln und umzusetzen, die vor allem folgenden – Aspekten dienen:

- Nachhaltigkeit
- Energie(Spar)bewusstsein
- Regionale Kreisläufe
- Umweltbewusstsein
- ökonomische Effizienz

Ing. Leo Riebenbauer

Mit Qualität und Leidenschaft setzt sich der Geschäftsführer des Büros für Erneuerbare Energie – Ing. Leo Riebenbauer GmbH für die Verwirklichung einer zukunftsfähigen ökologischen Energieversorgung, für Klimaschutz und Nachhaltigkeit ein. Seit 20 Jahren widmet er sich der Planung, dem Projekt- und Qualitätsmanagement von Biomassenahwärme- & verstromungsanlagen, Biogasanlagen, Solar- & Photovoltaikanlagen und ökoeffizienter Gebäu-



detechnik. Die Basis aller Projekte bilden maßgeschneiderte, ganzheitliche Energiekonzepte. Leo Riebenbauer strebt immer optimale Energielösungen an - durch Einbeziehung aller Akteure und unter Berücksichtigung aller regional vorhandenen Ressourcen. Unter anderem ist Ing. Leo Riebenbauer auch QM-Beauftragter für QM-Holzheizwerke, Obmann des Ökoclusters und Mitglied in der LEADER Aktionsgruppe Steirisches Wechselland.

6.3.3. Verein zur Förderung der Regionalentwicklung - Regionalmanagement Oststeiermark (RMO) – Energieregion Oststeiermark (EROM)

Das RMO ist ein neutral und gemeinnützig agierender Verein, handelt im Auftrag von 173 oststeirischen Gemeinden (3 Bezirke Fürstenfeld, Hartberg, Weiz), des Landes Steiermark, des Bundes und der Europäischen Union. Es agiert im öffentlichen Interesse und trägt dazu bei, die zur Verfügung stehenden nationalen und internationalen Förderprogramme durch Begleitung bestmöglich für die Oststeiermark nutzbar zu machen. Weiters wird der Ansatz der INTEGRIERTEN REGIONALENTWICKLUNG verfolgt, der regionale wirtschafts-, beschäftigungs- und energiepolitische Belange abgestimmt aufeinander zu entwickeln beabsichtigt. So wird eine ÖKONOMISCH, ÖKOLOGISCH und SOZIAL ausgewogene Entwicklung angestrebt und versucht, Wirtschaft – Umwelt/Erneuerbare Energie – Beschäftigung/Soziales stärker miteinander zu verbinden. Mit den jeweiligen Akteuren/innen werden Projekte formuliert, förderungstechnisch beraten, bei der Umsetzung unterstützt und z.B. im Falle von „Energieregion Oststeiermark“ werden auch Projekträgerchaften übernommen, die Hebelwirkung auf die Region ausüben. Energieeffizienz und Erneuerbare Energie zeigen sich als immer stärkere Schwerpunkte des RMO:

Planung durch Regionalentwicklungsprogramme mit breiter Beteiligung:

- In D.E.O. (Das Entwicklungsprogramm Oststeiermark, 1998) und in GO BEST (Gemeinsame Oststeirische Wirtschafts- u. Beschäftigungsstrategie, 2002-2004) definiert die Oststeiermark „Erneuerbare Energie“ als Wirtschafts- und Beschäftigungsschwerpunkt. Auch „Energieregion Oststeiermark“ entsteht hier:

Trägerschaft „Energieregion Oststeiermark“:

- 12/2004-12/2006: Das F&E-Impulsprojekt „ENERGIEREGION OSTSTEIERMARK (EROM)“ (Land Steiermark, EU) soll die Energie-Musterregion Oststeiermark einleiten. Seit 2007 ist es das oststeirische Programm zu mehr Erneuerbarer Energie und Energieeffizienz, getragen durch das RMO: Gemeinsame Koordination der Energieaktivitäten, Strategische Öffentlichkeitsarbeit, Umsetzung von Leuchtturmprojekten, Konzentration auf Stärkefelder. Regionale Unternehmen werden eingebunden, Projekte bieten Gemeinden die Basis für Umsetzungsmaßnahmen (z.B. Sanierungen) und Ko-





operationsstrukturen werden aufgebaut. Die Region positioniert sich seit 2005 zum Thema Erneuerbare Energie und Energieeffizienz.

- Auszeichnungen: „Energy Globe Styria Award 2006“ in der Kategorie „Innovative Kampagne“ und Best Practice im Land Steiermark-Prozess „Regionext“ (best practice Regionext).

Entwicklung und zahlreiche Umsetzungs-Projekte:

Aus diesen genannten Prozessen wurden mit regionalen Partnern bereits eine Vielzahl an Projekten realisiert, das RMO agierte in unterschiedlichen Rollen: Trägerschaft, Leitung, Beratung, Begleitung, ideelle oder finanzielle Unterstützung (z.B. Energieregion Oststeiermark und ihre Leuchtturmprojekte KOMEOS (Konzeption multifunktionaler Energiezentralen), ÖKOSAN (Sanierung), „e5“-Steiermark-Einführung, Lichtpaket und Lichtstrasse (Straßenbeleuchtung), Regionaler Treibstoff Pflanzenöl / Großwindanlage Sommeralm (1. steir. Großwindanlage) / Gemini Haus (1. steir. Plusenergiehaus) / Tanno meets Gemini (1. steir. Plusenergiehaussiedlung, Gewinner des Europ. Innovationspreis) / Oststeiermarkhaus (1. steir. Plusenergiebürogebäude, auch RMO-Bürogebäude)/ ...Die Beispiele sollen die RMO-Bemühung einerseits um Forschung&Entwicklung und andererseits gleichzeitig um Umsetzung im Themenbereich zeigen.

6.4. INTERNE EVALUIERUNG UND ERFOLGSKONTROLLE

Zur internen Evaluierung und Erfolgskontrolle stellt die Programmabwicklungsstelle ein einheitliches Werkzeug zur Verfügung, welches nachfolgend näher beschrieben wird. Auch wird die gewählte Methodik zur Fortschreibung der Ergebnisse näher erläutert.

6.4.1. Kennzahlenmonitoring-System

Dieses von der KPC³⁴ bereitgestellte Tool dient der Erhebung von Kennzahlen betreffend der begleitenden Überprüfung der Effektivität von geplanten Klimaschutzmaßnahmen in der Klima- und Energiemodellregion. Durch diese wirkungsorientierte Methode der Evaluierung soll die Wirkung der gesetzten bzw. durchgeführten Maßnahmen auf die regionale Energieaufbringung und die regionale CO₂-Bilanz quantitativ erfasst werden. Das Monitoring bietet die Möglichkeit, dem österreichischen Klima- und Energiefonds detaillierte Daten bezüglich der geplanten Maßnahmen und deren Auswirkungen auf die Region zur Verfügung zu stellen.

³⁴ Kommunalkredit Public Consulting (2011): Kennzahlenmonitoring, Wien, Dezember 2011



Im Monitoringtool werden die folgenden Bereiche gesondert behandelt:

- Wärmeezeugung
- Kälteezeugung
- Stromproduktion
- Mobilität

Aus den Daten dieser vier Bereiche wird der Gesamtverbrauch der Modellregion berechnet. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf den Bereich „Öffentliche Einrichtungen“ gelegt, da die anderen Sektoren (Haushalte, Landwirtschaft und Gewerbe) im Zuge der Konzepterstellung nur zusammengefasst, unter dem Bereich „Restliche Sektoren“ behandelt werden.

Für die Klima- und Energiemodellregion Energieregion Wechselland werden auf Grund des nicht signifikanten Kältebedarfs in der Region keine Daten im Bereich Kälteezeugung erhoben. Tabelle 25: Auszug aus dem Kennzahlenmonitoring-Tool der KPC zeigt den Aufbau des Evaluierungstools.

Klima- und Energiemodellregionen							
Geschäftszahl:		Bitte hier die Geschäftszahl einfügen					
Modellregion:		EnergieOFFENSIVE Formbacherland					
Einwohnerzahl:		4412					
verpflichtend auszufüllen		Energieverbrauch der Region - Stand zu Projektbeginn und Prognose 2020					
freiwillig auszufüllen		Strom [MWh/a]	Strommix	Wärme [MWh/a]	Wärmemix	Verkehr [MWh/a]	Energiemix
Öffentlicher Sektor	IST		∅ EE		∅ EE		∅ EE
	Prognose 2020		∅ EE		∅ EE		∅ EE
Haushalte	IST		∅ EE		∅ EE		∅ EE
	Prognose 2020		∅ EE		∅ EE		∅ EE
Industrie, Handel, Gewerbe	IST		∅ EE		∅ EE		∅ EE
	Prognose 2020		∅ EE		∅ EE		∅ EE
Landwirtschaft	IST		∅ EE		∅ EE		∅ EE
	Prognose 2020		∅ EE		∅ EE		∅ EE

Tabelle 25: Auszug aus dem Kennzahlenmonitoring-Tool der KPC

Die Ergebnisse des Monitoringtools für die Energieregion Wechselland sind im Anhang 0 näher erläutert.



6.4.2. Methodische Fortschreibung der Kennzahlen

Die in diesem Konzept erarbeitete Datenbasis bildet die Ausgangssituation (BASELINE) für die Fortschreibung der Kennzahlen. Davon ausgehend wird für jede realisierte Maßnahme der Beitrag zur CO₂-Reduktion sowie zur Erhöhung des Anteils an regional verfügbaren Energieträger berechnet. Die Fortschreibung erfolgt jeweils nach einem Projektjahr. Auch soll das Kennzahlenmonitoringsystem nach der Projektdurchführung fortgeschrieben werden, damit die Energieregion Wechselland den Verlauf der Veränderungen definieren kann. Auf Grund der nicht in der geforderten Detailtiefe vorhandenen Daten der sonstigen Sektoren, beschränkt sich die Erhebung der Kennzahlen ausschließlich auf den öffentlichen Sektor, wodurch sich auch die Fortschreibung innerhalb des Projektzeitraumes nur auf diesen Bereich bezieht. Die methodische Vorgehensweise sieht daher vor, alle realisierten Maßnahmen der Gemeinden nach Fertigstellung zu evaluieren und die notwendigen Informationen und Kennzahlen in einer Datenbank zu sammeln. Diese Datenbank wird vom Modellregionsmanager verwaltet und bildet die Grundlage für die jährliche Aktualisierung des Kennzahlenmonitorings. Die Gemeinden werden dazu angehalten die Ergebnisse laufend an den Modellregionsmanager zu übermitteln.

Durch dieses Vorgehen kann die Aktualität und Korrektheit der Daten gewährleistet werden und es ergibt sich zugleich die Möglichkeit laufend Aussagen über den positiven Projektfortschritt treffen zu können.

In weiterer Folge ist nach Ablauf des ersten Projektjahres ein wirkungsorientiertes Monitoring auszufüllen, das die folgenden drei Bereiche beinhaltet:

- Monitoring zu den beteiligten Akteuren:
Welche Akteursgruppen konnten im Berichtszeitraum eingebunden werden?
- Monitoring zu den Aktivitäten des Berichtszeitraums:
Welche Aktivitäten wurden im Berichtszeitraum gestartet oder umgesetzt, ausgehend von den persönlichen oder finanziellen Leistungen des Modellregionsmanagements?
- Monitoring – Abschätzung mittelfristiger Wirkungen
Welche mittelfristigen Wirkungen sind - aus Sicht des Modellregionsmanagements - aus den umgesetzten Aktivitäten erkennbar (Zeithorizont 3-5 Jahre)?





7. MAßNAHMENPOOL

7.1. DARSTELLUNG DER HANDLUNGSBEREICHE

Alle Maßnahmen, die im Umsetzungskonzept beschrieben werden, werden neu und zusätzlich gesetzt und wären ohne Unterstützung des Klimafonds schwer realisierbar. Daher ließen sich hier alle Leistungen anführen, sporadisch nur einige stellvertretend:

- Erarbeitung des Umsetzungskonzeptes, Aufbau der Arbeits- und Infrastrukturen, Modellregionsmanagement, Beteiligungs- und Bewusstseinsprozess, Information und Begleitung, ...
- Durch die Maßnahmen aus dem Umsetzungskonzept soll eine Stärkung des Themas in der Region durch den Beteiligungsprozess erfolgen.
- Durch die Klima- und Energiemodellregion wird den Gemeinden, Unternehmen und BürgerInnen der Region die Möglichkeit geboten, Unterstützung für ihre Fragen und Anliegen, sowie Begleitung zur Umsetzung im Energie- und Klimabereich zu erhalten
- Durch das Initiieren von Bürgerbeteiligungsprojekten wird der Bevölkerung die Chance gegeben in der Region zu investieren und folglich auch ihren eigenen Strom zu „ernten“. Damit bleibt die Wertschöpfung in der Region und gleichzeitig werden der effiziente Umgang mit Energie und das Energiesparen gefördert
- Durch z.B.: E-Mobilitätswochen in den Gemeinden wird das Thema E-Mobilität direkt in den Gemeinden den Bewohnern näher gebracht. Dabei erhalten sie die Möglichkeit E-Fahrzeuge vor Ort und persönlich zu testen.

Die Region ist geprägt durch jahrelange Bemühungen einzelner AkteurInnen (Riebenbauer GmbH, „Sonnen“-Pfarre Dechantskirchen, Umweltkompetenzzentrum Wechselland-Schäffern, ...). Mit der KLI.EN-Modellregion besteht die Möglichkeit, die Einzelaktivitäten zu bündeln und an gemeinsamen Projekten und Aktivitäten zu arbeiten und damit ein gesamtregionales Bekenntnis zum Einsatz von Erneuerbarer Energie und Energieeffizienz zu erreichen. Es erfolgt erstmals ein Bündeln der finanziellen, strukturellen und inhaltlichen Kräfte um ein gemeinsames, strukturiertes Vorgehen und gemeinsame Zielsetzungen zu erreichen.

- Im Steirischen Wechselland gibt es überaus gute Ansätze und Potentiale eine Klima- und Energiemodellregion zu werden.
- Diese stellen allerdings Stückwerk dar, die derzeit und auch in der Vergangenheit nicht, in ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und finanziellen Kräften gebündelt waren.
- Deshalb sind durchaus positive Beispiele oft gescheitert, wie zuletzt etwa die Projektentwicklung für eine Beteiligungsplattform zur Umsetzung Erneuerbarer Energieanlagen.



- Struktur der Umsetzung und des Managements, sowie das fokussierte und ausgerichtete Auftreten das Bewusstsein und Selbstverständnis erzeugt war bis dato noch nicht vorhanden.
- Jetzt besteht die Chance dazu, einen gemeinsame Bewegung zu initiieren, den „Energetischen Wechsel“ einzuleiten, den Energieverbrauch zu senken, den Grad Erneuerbarer Energieversorgung, die Nutzung von Energieeffizienz, das Bewusstsein und die Wichtigkeit des Klimaschutzes im alltäglichen Leben maßgeblich zu erhöhen und zu integrieren.

Auf Grund der Adressierung aller klima- und energierelevanten Bereiche werden in der Region umfassende Maßnahmen geplant, die während der Projektlaufzeit realisiert werden sollen. Der Maßnahmenpool wird dabei in die Bereiche eingeteilt, welche im Rahmen der Beteiligungsworkshops in der Energieregion Wechselland erarbeitet wurden. Aufgrund der Vielzahl an Umsetzungsprojekten, gibt es in den meisten Bereichen nur ein Umsetzungsprojekt. Nachfolgend sind die Handlungsbereiche kurz beschrieben:

(1) Handlungsbereich I: Mobilität optimieren

Auch im Bereich Mobilität sollen durch das Projekt weitere Maßnahmen und Leuchtturmprojekte durchgeführt bzw. initiiert werden. Eine große Rolle wird dabei in der Region die regionale individuelle Mobilität spielen.

(2) Handlungsbereich II: Lokale Wirtschaftsakteure verbinden, Wertschöpfungsketten gestalten, Beschäftigung und Kreisläufe fördern

Die Einbindung und Vernetzung der lokalen Wirtschaft sowie der Ausbau von regionalen Arbeitsplätzen ist Inhalt dieses Handlungsbereichs.

(3) Handlungsbereich III: Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Ein Hauptaugenmerk liegt auch im Bereich Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit, wodurch die Bevölkerung, Unternehmen und andere Stakeholder für das Projekt und die geplanten Maßnahmen sensibilisiert werden sollen und somit eine breite Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung für das Projekt „Energieregion Wechselland“ entsteht. Darüber hinaus sind in diesem Handlungsbereich auch Maßnahmen geplant, die eine Kooperation mit anderen Akteuren und die Nutzung von Synergien vorsehen.



(4) Handlungsbereich IV: Neue Strukturen und Bürgerbeteiligungsaktivitäten

Die BürgerInnen sind sehr interessiert im Bereich neuer wirtschaftlicher, gesellschaftlicher, sozialer Strukturen. Die aktive Beteiligung der BürgerInnen vor Ort ist ein wesentlicher Inhalt dieses Handlungsbereichs.

(5) Handlungsbereich V: Selbstversorgung mit regionalen Lebensmitteln und CO₂

Die Produktion von regionalen Lebensmitteln unter gleichzeitiger Reduktion des CO₂-Ausstoßes ist ein Anliegen vieler LandwirtInnen im Wechselland. Der Handlungsbereich soll zeigen, welche Möglichkeiten es im Steirischen Wechselland gibt, um die regionale Produktion von Lebensmitteln zu forcieren.

(6) Handlungsbereich VI: Erneuerbare Energie fördern und selbst produzieren

Dieser Punkt stellt den umfangreichsten Handlungsbereich dar, da die Region ihre lokal vorhandenen regenerativen Ressourcen bestmöglich erschließen will, um so viel Energie wie möglich innerhalb der Region zu produzieren. Dazu sollen bestehende Anlagen ausgebaut und neue errichtet werden.

(7) Handlungsbereich VII: Energieeffizienz fördern

Dieser Bereich bezieht sich auf die Optimierung von bestehenden Energieerzeugungsanlagen, sowie der Realisierung des Effizienzsteigerungspotenzials durch Sanierungs- und Substitutionsmaßnahmen. Ein Fokus liegt dabei insbesondere auf der Optimierung der Straßenbeleuchtung in den Gemeinden.



7.2. ANFÜHRUNG VON DURCHFÜHRBAREN PROJEKTEN, DIE ZU TREIBHAUSGAS-REDUKTION IN DER REGION FÜHREN (TRÄGER, BETEILIGTE PARTNER, ZEITPLAN, FINANZIERUNG ETC.)

Nachfolgend werden die einzelnen Maßnahmen die den vier zuvor erläuterten Handlungsbereichen zugeordnet werden, näher erläutert. Detaillierte Aktionspläne, die Auskunft über Träger, beteiligte Partner, Zeitplan, Finanzierung etc. geben, werden im Anhang separat für jede Maßnahme dargestellt.

(1) Handlungsbereich I: Mobilität optimieren

- a. Mobilitäts-Maßnahmen

(2) Handlungsbereich II: Lokale Wirtschaftsakteure verbinden, Wertschöpfungsketten gestalten, Beschäftigung und Kreisläufe fördern

- a. Lokale Wirtschaft unterstützen und fördern: RAMF: Regionale Arbeitsplätze – mehr Freizeit

(3) Handlungsbereich III: Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

- a. Initiierung der Wechselland-Akademie
- b. Übersicht zum Bildungsangebot im Steirischen Wechselland
- c. Email-Info-Newsletter zu Fortschritten und aktuellen Themen des Projektes
- d. Durchführung von Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen
- e. Kooperation, Aufbau von regionalen Netzwerken, Nutzung von Synthesen und Erstellung eines regionalen Branchen-Verzeichnisses
- f. Öffentlichkeitsarbeit, Aufbau von Kooperationen, Vernetzung mit anderen Akteuren und Energiemodellregionen

(4) Handlungsbereich IV: Neue Strukturen und Bürgerbeteiligungsaktivitäten

- a. Neue Strukturen und Beteiligungsmaßnahmen
- b. Regionale Energie- und Klimafonds

(5) Handlungsbereich V: Selbstversorgung mit regionalen Lebensmitteln und CO2

- a. Selbstversorgung mit regionalen Lebensmitteln und CO2-neutrale Landwirtschaft



(6) Handlungsbereich VI: Erneuerbare Energie fördern und selbst produzieren

- a. Ausbau der PV-Leistung auf öffentlichen und privaten Gebäuden durch individuelle Maßnahmen und mittels Initiierung einer PV-Bürgerbeteiligungs-Anlage Initiierung einer PV-Bürgerbeteiligungsanlage
- b. Nutzung der Potenzial zur Initiierung des Ausbaus von Heizzentralen und Mikro-Netzen in der Energieregion Wechselland
- c. Nutzung der Potenzial zur Initiierung des Ausbaus der Wasserkraft in der Energieregion Wechselland

(7) Handlungsbereich VII: Energieeffizienz fördern

- a. Schwerpunktaktion mit Wärmebildkameras für alle Haushalte
- b. Einsparungsmaßnahmen in Haushalten
- c. Optimierung der Straßenbeleuchtung in der Energieregion Wechselland und Ausbau der LED-Beleuchtung
- d. Energiesparmaßnahmen in öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen

Photovoltaik ist, aufgrund der stetig fallenden Technologiekosten, eine wichtige und effiziente Möglichkeit die Kohlendioxid-Emissionen der Region Wechselland sowie die Energieabhängigkeit von externen Lieferanten zu senken. Diese Technologie kann in vielen Größenordnungen, vom Einfamilienhaus über kleinere Gewerbeobjekte sowie auf Freiflächenanlagen, wirtschaftlich eingesetzt werden. Aufgrund der Rohstoffunabhängigkeit und der sehr geringen laufenden Betriebskosten ist eine genaue Kalkulation über einen langfristigen Zeitraum möglich.

Die Initiierung von PV-Anlagen durch Bürgerbeteiligungen hat den Vorteil, die Bürger aktiv an der Energieerzeugung teilnehmen zu lassen. Diese aktive Teilnahme hat ein größeres Commitment der Bevölkerung mit der regionalen Energieversorgung zur Folge und trägt zur Bewusstseinsbildung, zur verstärkten Nutzung von Erneuerbaren Energien und zur effizienteren Nutzung von elektrischer Energie durch alle Beteiligten bei.

Durch die gemeinsame Beteiligung der BürgerInnen und Gewerbetreibenden an PV-Anlagen unter Einbindung des örtlichen Energieversorgungsunternehmens werden die Schwächen des, momentan angewandten, singulären Konzeptes beseitigt und die positiven Auswirkungen optimal genutzt.

Durch Bewusstseinsbildung und geführten Exkursionen zu bestehenden Bürgerbeteiligungsanlagen soll die Bevölkerung von der Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit solcher Anlagen überzeugt werden.



Die Region Wechselland hat mit einem Anteil von über 57 % Wald ein großes Potential an der Nutzung von holzartiger Biomasse. Weiters verfügt die Region bereits über 21 Nah- bzw. Mikronetze auf Basis von Biomasse zur thermischen Versorgung öffentlicher und privater Gebäude. Das Potential zur weiteren Errichtung von Biomassenahwärmanlagen sowie die Verdichtung der bestehenden Netze sind groß. Hier gilt es durch Bewusstseinsbildung und aktive Aufklärung die Bevölkerung von der Wichtigkeit des Umstiegs auf regional verfügbare Energieträger zu überzeugen.

Die Nutzung der Wasserkraft stellt eine im weitesten Sinne umweltfreundliche und ressourcenschonende Stromerzeugungstechnologie dar. Das Potential vor allem bei Trinkwasserkraftwerken wurde bereits erhoben. Nun gilt es durch Initiierung von Expertenvorträgen und Besichtigungen bereits realisierter Anlagen dieses Potential auszuschöpfen.

Durch das Filmen der Gebäudehülle mit einer Wärmebildkamera können thermische Schwachstellen eindeutig lokalisiert werden. Diese Schwachstellen führen einerseits zu höheren Energiekosten für die Beheizung und andererseits können diese auch die Bausubstanz nachhaltig schädigen. Der Nutzen von thermographischen Aufnahmen soll mittels Informationskampagnen und Veranstaltungen der Bevölkerung vermittelt werden. Hier ist es vor allem notwendig, dass öffentliche Einrichtungen als „Gutes Beispiel“ voran gehen.

Der durchschnittliche Stromverbrauch eines Haushaltes hat ein Einsparpotenzial von ca. 1.000 kWh (Kilowattstunden) pro Jahr. (Quelle: Die Umweltberatung) Bei derzeit ca. 20 Cent/kWh sind das jährlich ungefähr € 200. Ein Großteil dieser Einsparung lässt sich, ohne Investitionen, nur durch intelligente Nutzung von Haushaltgeräten erreichen. Die bereits getätigten Initiativen von Firmen aus der Region zur Informationsweitergabe im Bereich Energieeinsparungen im Haushalt sollten fortgeführt werden. Auch hier ist es eine wichtige Aufgabe der Gemeinde mit Vorbildwirkung der Bevölkerung die Wichtigkeit der Maßnahme zu verdeutlichen.

Die Straßenbeleuchtung dient der Sicherheit und der Orientierung der Verkehrsteilnehmer bei Nacht. In der Region Wechselland macht der Anteil der Straßenbeleuchtung am Gesamtstrombedarf der Gemeinde über 48 % aus. Über den gesamten Produktzeitraum einer Straßenbeleuchtung (in der Regel 25 Jahre) fallen über 2/3 der Kosten als Betriebskosten an. Hier liegt ein enormes Einsparungspotential.



7.3. PRIORISIERUNG DER MAßNAHMEN NACH KOSTEN-NUTZEN-ANALYSE (QUALITATIVE EINSCHÄTZUNG)

In diesem Kapitel wird eine Auflistung, gereiht auf Basis einer Kosten-Nutzen-Analyse, der zuvor dargestellten Maßnahmen angeführt.

Maßnahmen	Nutzen	Kosten	Priorität
Schwerpunktaktion mit Wärmebildkameras für alle Haushalte	Hoch	Gering	Grün
Einsparungsmaßnahmen in Haushalten	Hoch	Gering	Grün
Nutzung der Potenzial zur Initiierung des Ausbaus von Heizzentralen und Mikro-Netzen in der Energieregion Wechselland	Hoch	Gering	Grün
Übersicht zum Bildungsangebot im Steirischen Wechselland	Hoch	Gering	Grün
Nutzung der Potenzial zur Initiierung des Ausbaus der Wasserkraft in der Energieregion Wechselland	Hoch	Mittel	Grün
Optimierung der Straßenbeleuchtung in der Energieregion Wechselland und Ausbau der LED-Beleuchtung	Hoch	Mittel	Grün
Initiierung der Wechselland-Akademie	Hoch	Mittel	Grün
Ausbau der PV-Leistung auf öffentlichen und privaten Gebäuden durch individuelle Maßnahmen und mittels Initiierung einer PV-Bürgerbeteiligungs-Anlage	Mittel	Gering	Gelb
Mobilitäts-Maßnahmen	Mittel	Gering	Gelb
Email-Info-Newsletter zu Fortschritten und aktuellen Themen des Projektes	Mittel	Gering	Gelb
Energiesparmaßnahmen in öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen	Hoch	Hoch	Gelb
Durchführung von Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen	Mittel	Mittel	Orange
Neue Strukturen und Beteiligungsmaßnahmen	Mittel	Mittel	Orange
Regionale Energie- und Klimafonds	Mittel	Mittel	Orange
Kooperation, Aufbau von regionalen Netzwerken, Nutzung von Synthesen und Erstellung eines regionalen Branchen-Verzeichnisses	Mittel	Mittel	Orange
Öffentlichkeitsarbeit, Aufbau von Kooperationen, Vernetzung mit anderen Akteuren und Energiemodellregionen	Mittel	Mittel	Orange
Lokale Wirtschaft unterstützen und fördern: RAMF: Regionale Arbeitsplätze – mehr Freizeit	Mittel	Hoch	Orange
Selbstversorgung mit regionalen Lebensmitteln und CO2-neutrale Landwirtschaft	Mittel	Mittel	Orange

Tabelle 26: Prioritätenliste der Maßnahmenumsetzung

In der Tabelle 26 werden die Maßnahmen mit der höchsten Priorität (grüne Kennzeichnung), die Maßnahmen mit mittlerer Priorität (gelbe Kennzeichnung) sowie die Maßnahmen mit niedriger Priorität (orange Kennzeichnung) dargestellt.



7.4. WERTSCHÖPFUNGSANALYSE

Die vorgegebenen Maßnahmen lt. Kapitel 7.1 werden qualitativ beurteilt und aufgrund ihres Nutzen für die Bereiche Betriebe, Gemeinden und Bevölkerung bewertet.

-  Geringer Nutzen
-  Mittlerer Nutzen
-  Hoher Nutzen

Nr.	Maßnahmen	Sektoren		
		Betriebe	Gemeinden	Bevölkerung
Handlungsbereich 1				
1.1	Mobilitäts-Maßnahmen			
Handlungsbereich 2				
2.1	Lokale Wirtschaft unterstützen und fördern: RAMF: Regionale Arbeitsplätze – mehr Freizeit			
Handlungsbereich 3				
3.1	Initiierung der Wechselland-Akademie			
3.2	Übersicht zum Bildungsangebot im Steirischen Wechselland			
3.3	Email-Info-Newsletter zu Fortschritten und aktuellen Themen des Projektes			
3.4	Durchführung von Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen			
3.5	Kooperation, Aufbau von regionalen Netzwerken, Nutzung von Synthesen und Erstellung eines regionalen Branchen-Verzeichnisses			
3.6	Öffentlichkeitsarbeit, Aufbau von Kooperationen, Vernetzung mit anderen Akteuren und Energiemodellregionen			
Handlungsbereich 4				
4.1	Neue Strukturen und Beteiligungsmaßnahmen			
4.2	Regionale Energie- und Klimafonds			
Handlungsbereich 5				
5.1	Selbstversorgung mit regionalen Lebensmitteln und CO2-neutrale Landwirtschaft			
Handlungsbereich 6				
6.1	Ausbau der PV-Leistung auf öffentlichen und privaten Gebäuden durch individuelle Maßnahmen und mittels Initiierung einer PV-Bürgerbeteiligungs-Anlage			
6.2	Nutzung der Potenzial zur Initiierung des Ausbaus von Heizzentralen und Mikro-Netzen in der Energieregion Wechselland			
6.3	Nutzung der Potenzial zur Initiierung des Ausbaus der Wasserkraft in der Energieregion Wechselland			
Handlungsbereich 7				
7.1	Schwerpunktaktion mit Wärmebildkameras für alle Haushalte			
7.2	Einsparungsmaßnahmen in Haushalten			
7.3	Optimierung der Straßenbeleuchtung in der Energieregion Wechselland und Ausbau der LED-Beleuchtung			
7.4	Energiesparmaßnahmen in öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen			

Tabelle 27: Wertschöpfungsanalyse der Maßnahmen



7.5. WIRTSCHAFTLICHE FALLSTUDIEN AUSGEWÄHLTER METHODEN

nachfolgend erfolgt eine Auswahl wirtschaftlicher Fallstudien im Bereich Photovoltaik und Biomasse.

7.5.1. Photovoltaikanlage – Aufdach - Einfamilienhaus

Die Photovoltaiktechnologie hat in den letzten Jahren aufgrund technologischer Weiterentwicklung und guter ökonomischer Rahmenbedingungen den Sprung zur Marktreife geschafft. Photovoltaikanlagen sind im Einfamilienhausmaßstab wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll. Die Stromerzeugungskosten werden in den nächsten Jahren „Grid parity“ erreichen. Für das Fallbeispiel wurde ein Dach mit einer Neigung von 30° und einer Ausrichtung nach Süden angenommen. Als Standort wurde Pinggau definiert mit einer Einstrahlung von 1173 kWh/m²*a.

Standortdaten

Gemeinde	8243 Pinggau
Dachneigung	30°
Azimut	0°
Montageart	Dachparallel
Anlagenhöhe	6m
Einstrahlung (horizontale Fläche)	1173 kWh/m ² *a

Tabelle 28: Standortdaten Photovoltaik



Technische Beschreibung

Die Anlagengröße wurde mit 3,5 kWp definiert und weist eine Modulfläche von 23,1 m² aus. Die polykristallinen Module mit einem Wirkungsgrad von über 15 % (unter Standard Test Bedingungen STC) werden dachparallel montiert. Der Jahresertrag mit einem Anlagenwirkungsgrad von 81,8 % beläuft sich auf 3.876,1 kWh/a pro Jahr. Dieser Ertrag reduziert sich kontinuierlich über 25 Jahre auf eine Leistung von 80 %.

Technische Daten

Moduleigenschaften	
Zellstruktur	Polykristalin
Fläche(brutto)	1,65 m ²
Modulwirkungsgrad	15,20 %
Modulleistung	250 Wp
Anzahl der Module	14 Stk.
Modulfläche	23,1 m ²
Installierte Leistung	3,5 kWp
Erzeugte Energie	3876,1 kWh/a
Spez. Jahresertrag	1106 kWh/kWp
Betriebsart	Überschusseinspeisung

Tabelle 29: Technische Daten Photovoltaik

Wirtschaftliche Betrachtung

Die Anlage wird als Überschusseinspeisung betrieben, d.h. für den erzeugten Strom welcher unmittelbar verbraucht wird, rechnet man den Bezugstarif von 0,20 €/kWh gegen, für den Strom der nicht verbraucht werden kann, wird ein Überschusseinspeisetarif von 0,07 €/kWh berechnet.

Die Anlagenkosten setzen sich aus Kosten für Module, Unterkonstruktion, Wechselrichter, Elektroverkabelung sowie Montage zusammen. Die Gesamtinvestitionskosten belaufen sich auf 8.400 €. Das Land Steiermark sowie die Gemeinde Pinggau gewähren einen direkten Investitionszuschuss in der Höhe von 2.450 €. Eine Förderung durch Klima und Energiefonds wurde nicht berücksichtigt.

Bei Photovoltaikanlagen fallen geringe Betriebskosten an. Die Summe von 0,45 % der Investitionskosten beinhalten Kosten für Versicherung und Wartung. Es wurde eine Steigerung der Betriebskosten von 2 % pro Jahr.

Ein wichtiger Faktor für die Rentabilität der Anlage ist der Eigenstromverbrauch, d.h. der Anteil des verbrauchten Stroms an der gesamten PV-Stromerzeugung. Dieser Faktor wurde mit 40 % angenommen. Dafür ist es notwendig, das Verbraucherverhalten entsprechend umzustellen und diverse Haushaltgeräte (Geschirrspüler, Waschmaschine) am Tag zu betreiben.



Die Amortisation der Anlage beläuft sich in diesem Beispiel auf 15 Jahre.

Wirtschaftliche Daten

Investitionskosten	8.400 €
Spez. Investitionskosten	2.400 €
Förderung Land Stmk.	1.625 €
Förderung Gemeinde	825 €
Investitionskosten abzgl. Förderung	5.950 €
Betriebskosten	
Versicherung, Wartung (0,45 % pro Jahr)	27 €
Basisdaten	
Bezugsstromtarif	0,20 €
Überschusseinspeisetarif	0,07 €
Strompreissteigerung pro Jahr	2 %
Kapitalzinssatz	3 %
Degradation	80 % in 25 Jahren
Ertrag/ Kapitalwert	
Strom Eigenverbrauch	40 %
Energieertrag nach 20 Jahren	71.086 kWh
Kapitalwert nach 20 Jahren	6.657 €
Amortisationsdauer bei 40 % Eigenstromabdeckung	15 Jahre

Tabelle 30: Wirtschaftliche Daten Photovoltaik



7.5.2. Umstieg von Heizöl auf Pellets oder Nahwärme eines Einfamilienhauses

Für die wirtschaftliche Betrachtung bei einem Umstieg von einer Ölheizung auf eine Pelletsheizung oder einen Nahwärmeanschluss wird von einem Einfamilienhaus mit einer Anschlussleistung von 15 kW ausgegangen.

Für die Berechnung der Betriebskosten der Ölheizung wird von 1.500 Volllaststunden pro Jahr ausgegangen. Dadurch entsteht ein Heizwärmebedarf von 22.500 kWh pro Jahr. In der nachfolgenden Tabelle sind die wichtigsten Einflussgrößen aufgelistet.

Jährliche Volllaststunden	1.500 h/a
Heizwärmebedarf	22.500 kWh/a
Heizwert Heizöl	10 kWh/l
Heizölbedarf	2.800 l/a

Tabelle 31: Wirtschaftliche Daten Heizöl

Bei einem aktuellen Heizölpreis von 0,97 €/l incl. MWSt. ergeben sich bei einem Verbrauch von 2.800 l/a Betriebskosten von 3.626 €/a, incl. MWSt., Service u. Wartung u. Ä.

Zur Berechnung der Betriebskosten für eine Pelletsheizung werden die Parameter aus untenstehender Tabelle verwendet.

Jährliche Volllaststunden	1.500 h/a
Heizwärmebedarf	22.500 kWh/a
Heizwert Pellets	4,9 kWh/kg
Pelletsbedarf	5.402 kg

Tabelle 32: Wirtschaftliche Daten Pellets

Bei einem aktuellen Pelletspreis von rd. 0,2376 €/kg, incl. MWSt. ergeben sich bei einem Pelletsbedarf von 5.402 kg Betriebskosten in Höhe von 2.989,69 €/a, incl. MWSt., Service u. Wartung u. Ä.

Zur Berechnung der Betriebskosten für eine Wärmeversorgung mit Nahwärme, werden untenstehende Daten verwendet.



Jährliche Volllaststunden	1.500 h/a
Heizwärmebedarf	22.500 kWh/a
Arbeitspreis	0,096 €/kWh
Grundpreis	30 €/kW
Messpreis	180 €/a

Tabelle 33: Wirtschaftliche Daten Nahwärme

Bei den angeführten Preisen und einem Heizwärmebedarf von 22.500 kWh ergeben sich Betriebskosten in Höhe von 2.790 €/a, incl. MWSt.

In Abbildung 35 wird die Wirtschaftlichkeit der drei Heizsysteme incl. Investitionskosten gegenübergestellt.

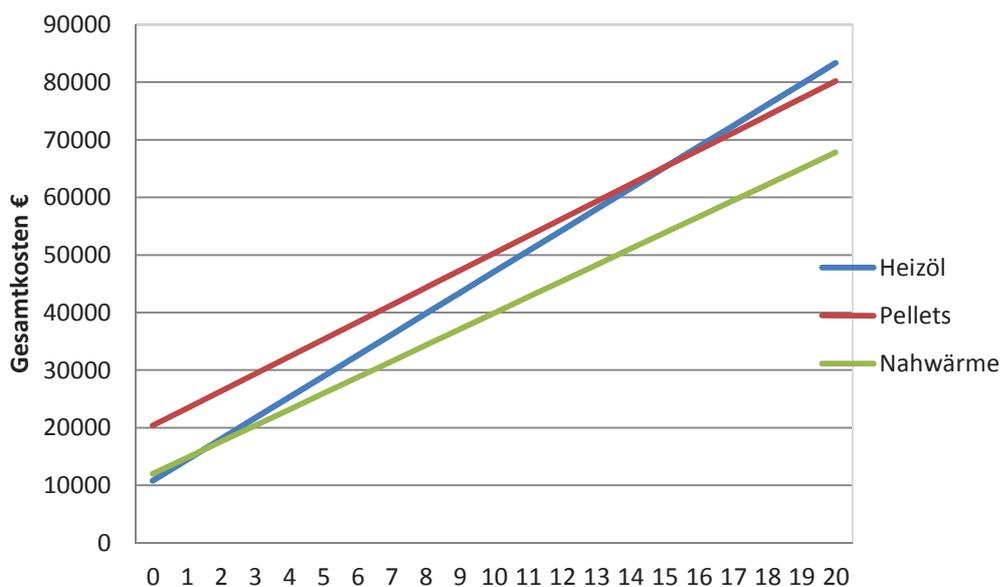


Abbildung 35: Vergleich Wirtschaftlichkeit Heizöl, Pellets, Nahwärme



8. PROZESSMANAGEMENT

8.1. STRUKTUR UND ABLAUF DES ENTWICKLUNGSPROZESSES

Um die Projektabwicklung so effizient wie möglich zu gestalten, wurde ein Prozessablaufplan entwickelt, der sich auf Grund der Länge des Projektes in zwei „Hauptabschnitte“ gliedert:

- (1) **Konzepterstellung:** Durch die Erstellung eines Konzeptes soll eine grundsätzliche Aussage darüber getroffen werden, wie das regionale Energiesystem aufgebaut ist, der Endenergiebedarf reduziert und durch bestehende, regionale Endenergiepotenziale bestmöglich gedeckt werden kann. Weiters sollen passende Handlungsempfehlungen für die spätere Konzeptumsetzung erarbeitet werden. Hierbei wurden sämtliche erhobenen Daten und Erkenntnisse zu einem sinnvollen Gesamtkonzept für die Region zusammengefasst.
- (2) **Konzeptumsetzung:** Basierend auf der Konzepterstellung und der darin definierten Maßnahmen und Aktionspläne erfolgt eine aktive Beteiligung aller Akteure zur erfolgreichen Bearbeitung und Abwicklung des Projektes.

Für beide Abschnitte wurden Arbeitspakete definiert, welche nachfolgend kurz dargestellt werden. Der Abschnitt (1) Konzepterstellung gliedert sich in die folgenden Arbeitspakete:

- a. **Koordination der Erarbeitung des Umsetzungskonzeptes:** Alle Arbeiten zum Umsetzungskonzept sowie die Koordination werden durch dieses Arbeitspaket optimal begleitet. Das fertige Umsetzungskonzept ist das Ergebnis.
- b. **Begleitende Öffentlichkeitsarbeit, PR und Informationsarbeit während der Erarbeitung des Umsetzungskonzeptes, Erstellung Marketingplan:** Der Inhalt dieses Arbeitspaketes ist die Detailplanung und Erstellung geeigneter Marketinginstrumente, sowie deren zielgruppengerechter Einsatz zur laufenden Vermittlung zwischen dem Projektkonsortium und der Öffentlichkeit mit dem Ziel zu informieren, eine positive Bewusstseinsbildung zu schaffen und die Bevölkerung und verschiedenen Akteure aktiv und passiv in das Projekt einzubeziehen.
- c. **Unterstützung bei der Erarbeitung des Umsetzungskonzeptes in Form fachlicher, technischer Begleitung und zahlenmäßiger Aus- und Bewertung aller Inhalte und Unterlagen:** Externe Leistungen, welche mit der zahlenmäßigen Auswertung und Bewertung einhergehen, wurden in diesem durchgeführt und sind direkt in der Umsetzungskonzept eingeflossen. Diese Arbeiten bilden das Grundgerüst der Datenstruktur für das Umsetzungskonzept.



- d. Externe Leistungen zum Umsetzungskonzept:** Neben den zahlenmäßigen Auswertungen und Bewertungen, waren externe Leistungen, zum Beispiel die Kosten für ExpertInnen bei den Info-Abenden, notwendig. Diese Aufwendungen wurden diesem Arbeitspaket zugeordnet.
- e. Projektmanagement und Abstimmung:** Die erfolgreiche Realisierung der Projektziele und die pünktliche und kosteneffiziente Umsetzung werden dadurch gewährleistet. Darüber hinaus beinhaltet dieses Arbeitspaket auch die Abstimmung mit weiteren Stakeholdern und AkteurInnen
- f. Prozess und Veranstaltungsmanagement und Evaluierung:** Das Management rund um Veranstaltungen sowie die gesamte Prozessbegleitung ist in diesem Arbeitspaket beinhaltet – ebenso die Evaluierung.

Aufbauend auf den zuvor definierten Bereichen, beinhaltet der Abschnitt (2) Konzeptumsetzung die folgenden Arbeitspakete:

- a. Projektsteuerung und Modellregionsmanagement:** Die innerregionale Abstimmung und Vernetzung sowie Entscheidungsfindung für alle Arbeitsschritte in den beteiligten Entscheidungsgremien sowie die Identifikation der Besetzung des Modellregions-Managers sind Inhalte dieses Arbeitspaketes.
- b. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung:** Der Inhalt dieses Arbeitspaketes ist die Detailplanung und Erstellung geeigneter Marketinginstrumente, sowie deren zielgruppengerechter Einsatz zur laufenden Vermittlung zwischen dem Projektkonsortium und der Öffentlichkeit mit dem Ziel zu informieren, eine positive Bewusstseinsbildung zu schaffen und die Bevölkerung und verschiedenen Akteure aktiv und passiv in das Projekt einzubeziehen. Weiters steht die Förderung der Vernetzung und des Kooperationsaufbaus im Vordergrund.
- c. Fachliche, technische Begleitung und zahlenmäßige Aus- und Bewertung inhaltlicher Schritte des Gesamtprozesses:** Für die Erstellung von Materialien, Unterlagen und aller anderen Arbeitsschritte ist es notwendig, diese auch zu bewerten. Das aktive Mitwirken bei der Begleitung von Veranstaltungen und Workshops zählt ebenso zu diesem Arbeitspaket.
- d. Externe Leistung nach Bedarf und auf Basis der Ergebnisse des Umsetzungskonzeptes:** Für Aktivitäten, wie zum Beispiel Machbarkeits-Checks und Begleitungen, der im Umsetzungskonzept herausgearbeiteten Klima- und Energieprojekte, steht dieses Arbeitspaket zur Verfügung. Aufwendungen für diverse Workshops und Besprechungen werden ebenso durch dieses Arbeitspaket abgedeckt.
- e. Projektmanagement, Abstimmung mit der Region und Fördergeber, Überregionaler Kooperationsaufbau und Fortführungskonzept:** Hier kommt es zum Aufbau von Projekt- und Arbeitsstrukturen sowie der Detail-Erarbeitung von Arbeits-, Zeit- und Kos-





tenplänen. Die Durchführung von Projekt-Partner-Workshops, Besprechungen zur Abstimmung mit regionalen AkteurInnen sowie laufender Kontakt zum Fördergeber sind ebenso Inhalt. Um eine Weiterführung der Strukturen über die Projektdauer hinaus zu erreichen, werden ebenso Möglichkeiten von Folgeprojekten angedacht.

- f. Prozess- und Veranstaltungsmanagement und Evaluierung:** Neben Planung, Organisation, Durchführung, Moderation und Nachbereitung sowie Dokumentation von Veranstaltungen steht ebenso die Erfolgskontrolle der Ergebnisse im Mittelpunkt. Die Evaluierung der Maßnahmen fließt in die zu erstellenden Berichte ein.

Nachfolgend der Projektstrukturplan, welcher zur graphischen und detaillierten Veranschaulichung der Arbeitspakete dient.



8.2. ZUSTÄNDIGKEITEN, ENTSCHEIDUNGEN UND VERANTWORTLICHKEITEN

Das Konsortium für die Durchführung des Projekts besteht aus gleichwertigen Projektbeteiligten. Jeder Projektbeteiligte ist in entsprechende Strukturen eingebettet und jeder erfährt ein entsprechendes Management. So bestehen zur Erreichung der Projektziele unterschiedliche Gruppen / Teams und Rollen:

- Der Modellregionsmanager
- Das Steuerungsteam, bestehend aus dem Modellregionsmanager, der regionalen Trägerorganisation der LAG Steirisches Wechselland, dem Technischen Büro Riebenbauer, der Wirtschaftsplattform Wechselland und dem Regionalmanagement / Energieregion Oststeiermark
- Das Gemeindeteam der Gemeinden mit ihren BürgermeisterInnen

Die involvierten Projektpartner erhalten entsprechende Verantwortlichkeiten für ein Maßnahmenpaket in Abhängigkeit der Erfahrungen und Qualifikation der Person / des Betriebes. Die Kommunikation erfolgt in Abhängigkeit von der Projektfunktion und wird nachfolgend näher beschrieben.

Der Modellregionsmanager

Der Modellregionsmanager ist als Projektleiter für die Koordination der einzelnen Projektpartner verantwortlich und fungiert daher als Drehscheibe, sowohl für die externe, als auch für die interne Kommunikation.

Steuerungsteam

Das Steuerungsteam, bestehend aus dem Modellregionsmanager, der regionalen Trägerorganisation der LAG Steirisches Wechselland, dem Technischen Büro Riebenbauer, der Wirtschaftsplattform Wechselland und dem Regionalmanagement / Energieregion Oststeiermark. Es wird laufend in Kontakt zueinander stehen, den Projektfortschritt evaluieren, sowie die Maßnahmenplanung und –durchführung begleiten. Die Sicherstellung des Informationsflusses zu den Entscheidungsträgern der Gemeinden (BürgermeisterInnen, Gemeinderat) obliegt den Mitgliedern des Teams, ebenso wie die Verantwortung über den Fortlauf des Projektes.

Gemeindeteam

Das Gemeindeteam, vertreten durch die Bürgermeister der beteiligten Gemeinden, dienen als zentrales Entscheidungsgremium. Es sind regelmäßige Treffen der Bürgermeister vorgesehen, in denen sie sich explizit mit der strategischen Ausrichtung der Energieregion im Bereich Klimaschutz und Beschlüssen über abzuwickelnde Maßnahmen des laufenden Projekts befassen.



Projektpartner zur wissenschaftlichen Unterstützung

Das technische Büro Riebenbauer ist im Projekt der wissenschaftliche Partner im Bereich der Berechnungen sowie der Auswertungen und Analysen kalkulatorischer Anforderungen jeder Art.

Bevölkerung (Bürgerbeteiligung)

Die Bevölkerung soll durch das Steuerungsteam und die Nutzung regionaler Medien ständig über den Projektfortschritt informiert werden. Zusätzlich kann eine aktive Einbindung über Workshops, Exkursionen und Arbeitsgruppen erfolgen.

8.3. FESTLEGUNG DER UMSETZUNGSZEITRÄUME

Die Festlegung der Umsetzungszeiträume der Maßnahmen deckt sich mit denen der Ziele. Eine Umsetzung der kurzfristigen Ziele, die höchste Priorität haben, soll innerhalb der nächsten zwei Jahre, also während der Projektlaufzeit erfolgen. Mittelfristig bedeutet eine Umsetzung innerhalb der nächsten 10 Jahre und eine Realisierung langfristiger Maßnahmen bezieht sich auf einen Zeitraum von mehr als 10 Jahren.



9. PARTIZIPATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

9.1. DARSTELLUNG DER PARTIZIPATIVEN BETEILIGUNG DER WESENTLICHEN AKTEURE

Für die Tätigkeiten des Modellregionsmanagers ist es vorgesehen, dass regelmäßige Informationsveranstaltungen und Workshops abgehalten werden, um einerseits über das Projekt bzw. die projektrelevanten Themen zu informieren und andererseits Interessierten die Möglichkeit zur Mitarbeit bzw. zur Vernetzung mit anderen beteiligten Akteuren zu bieten. Die Akzeptanz und Unterstützung des Projekts durch die Gemeinden wird durch die Unterzeichnung des Umsetzungskonzeptes (siehe Abschnitt 10.1) zugesichert. Eine Stärkung der regionalen Vernetzung fand bereits in der Phase der Erstellung des gemeinsamen Umsetzungskonzeptes statt und wird fortgesetzt.

- Die Involvierung von Stakeholdern ist von Anfang an und sehr breit geplant, alle Bevölkerungsgruppen sind eingeladen, sich von Anfang an bei der Erarbeitung des Umsetzungskonzeptes zu beteiligen.
- Zusätzlich dazu erfolgt, speziell durch den Projektpartner Wirtschaftsplattform Wechselland, die Einbindung von Unternehmen und Wirtschaftstreibenden des Energie- und Umweltsektors, Tourismusbetriebe...
- Die Einbindung findet speziell durch die 4 Vernetzungsworkshops in der Region statt.
- Zusätzlich finden 3 Workshops zur Erarbeitung des regionalen Umsetzungskonzeptes statt, bei denen auch die regionalen Stakeholder involviert werden.
- Dasselbe gilt für weitere 4 Planungs- und Evaluierungs-Workshops und 5 Informationsveranstaltungen
- Für die regionale Vernetzung ist auch die Öffentlichkeitsarbeit wesentlich, dafür werden alle verfügbaren regionalen Medien eingebunden
- Die Involvierung der Bevölkerung erfolgt durch eine regelmäßige, gezielte Öffentlichkeitsarbeit von Beginn an.
- Weiters durch eine breite Einbindung bei der Erarbeitung des Umsetzungskonzeptes und bei den anschließenden Workshops und Veranstaltungen, wie in den Arbeitspaketen und wie in den Abschnitten zuvor bereits beschrieben.



9.2. KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE

Für eine erfolgreiche Projektabwicklung ist es von entscheidender Bedeutung, dass ein reger Kommunikationsaustausch zwischen den beteiligten Projektpartnern (Modellregions-Manager, Gemeinden, Projektpartner, Stakeholder, Bevölkerung) stattfindet.

Regelmäßige Informationen über die Fortschritte im Projekt, Zwischenergebnisse und die nächsten Umsetzungsschritte bzw. getroffene Entscheidungen müssen allen am Projekt Beteiligten zur Verfügung stehen. Weiters muss ein ständiger Dialog zwischen den Projektpartnern stattfinden, der neben den Reaktionen und Feedbacks auch die Auseinandersetzung mit Ängsten, Widerständen und Konflikten beinhaltet.

Nur durch die aktive Partizipation aller Beteiligten (vor allem auch der Bevölkerung) können die gesetzten Ziele in einem gemeinsamen Konsens erreicht werden und die Region sich als beispielhafte Klima- und Energiemodellregion etablieren. Die dargestellte Kommunikationsstrategie wird durch das nachfolgend dargestellte Konzept der Öffentlichkeitsarbeit untermauert.

9.3. KONZEPT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Rahmen des Projekts „Energierregion Wechselland“ wird dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit eine zentrale Rolle zugeordnet. Es wird darauf Bedacht genommen, laufend über den Fortschritt und die Ergebnisse in der Öffentlichkeit zu berichten, als auch im Rahmen von Veranstaltungen und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen die Bevölkerung für die Themen und Ziele des Projektes zu sensibilisieren. In diesem Zusammenhang werden unterschiedliche Vermittlungswege in Anspruch genommen, damit sich die Bevölkerung aktiv und passiv am Projekt beteiligen kann. So erfolgt eine passive Vermittlung von Projektergebnissen, Zuständigkeiten der Projektpartner, Ansprechpartner für weiterführende Informationen und bewusstseinsbildenden Maßnahmen. Diese PR-Maßnahmen schaffen eine positive Projektstimmung und bewirken Verhaltens- und Bewusstseinsänderungen. Schließlich wird der Bevölkerung auch eine aktive Teilnahme z. B. im Rahmen von Workshops ermöglicht und es werden neue, interessierte Akteure angesprochen. Solche Begleitmaßnahmen sind Bestandteil der Sensibilisierung aller Stakeholder und Bevölkerungsgruppen und somit wesentliche Erfolgsfaktoren für eine Umsetzung der geplanten Maßnahmen.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit stellt der Modellregionsmanager die zentrale Drehscheibe für die Weitergabe aller relevanten Informationen an die Bevölkerung dar.

Als „Informationsplattformen“ sollen dabei die folgenden Medien dienen:

- Gemeindezeitungen der beteiligten Gemeinden
- Homepages der Gemeinden und weiterer Partner





- Regionalzeitungen (Regionalteil der Kleinen Zeitung, Woche, Süd-Ost-Journal uvm.)

Als wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit wird auch ein breit angelegter Bürgerbeteiligungsprozess gesehen, um die Bevölkerung für klimaschutzrelevante Themen zu sensibilisieren. Die Bevölkerung wurde von Beginn an und wird weiterhin durch eine regelmäßige, gezielte Öffentlichkeitsarbeit informiert, sowie bei den Veranstaltungen eingebunden (Vernetzungsworkshops, Erarbeitung des regionalen Umsetzungskonzeptes mit regionalen Stakeholdern, Planungs- und Evaluierungs-Workshops, Informationsveranstaltungen).

Weitere Details zum Konzept für Öffentlichkeitsarbeit befinden sich im Anhang (Abschnitt 0).

9.4. BESTEHENDE ODER ZU GRÜNDENDE ORGANISATIONSEINHEITEN

Im Rahmen des Projektes kann auf bestehende Strukturen und Organisationen, mit beachtlicher Erfahrung in der Durchführung von Energieprojekten, zurückgegriffen werden. Als Modellregionsmanager wird Hr. Ing. Johann Oswald tätig sein.

Als weitere bestehende Organisationen können folgende genannte werden:

- Die am Projekt beteiligten Gemeinde
- Die am Projekt beteiligten PartnerInnen
- Die Organisation der Wirtschaftspartner (WPW)



10. ABSICHERUNG DER UMSETZUNG; AKZEPTANZ UND UN- TERSTÜTZUNG DER GEMEINDEN

10.1. BESCHLUSS ZU MODELLREGION/ZIELEN (PRÄAMBEL, VERBINDLICHKEIT FÜR REGION) IN DEN TEILNEHMENDEN GEMEINDEN

Die teilnehmenden Gemeinden und ProjektpartnerInnen der Energieregion Wechselland bestätigen mit ihrer Unterschrift, die während der Phase „Erstellung des Umsetzungskonzeptes“ gemeinsam ausgearbeiteten und definierten Ziele – zusammengefasst im Folgenden dargestellt – und die im vorliegenden Umsetzungskonzept angegebenen Maßnahmen und Aktivitäten bestmöglich umzusetzen und den gesamten Prozess des Projektes Energieregion Wechselland im Rahmen Ihrer Möglichkeiten zu unterstützen.

Weiters bestätigen die Gemeinden und ProjektpartnerInnen die noch ausstehenden Eigenmittel entsprechend der bereits unterzeichneten Teilnahmeerklärung einzubringen.

Zusammengefasste Ziele der Energieregion Wechselland bis 2014

- Ausbau der PV-Leistung von 20 kWp (Stand 2011) auf rund 800kWp
- Ausbau der Nahwärme-Heizzentralen und Mikronetze in der Energieregion Wechselland um 1,2 MW (Stand 2011)
- Ausbau der LED als Beleuchtungsmittel für Straßenbeleuchtungen
- Einsparung von 5 % des Strom- und Wärmebedarfs in den öffentlichen Einrichtungen
- Schwerpunktaktionen in Haushalten zum Einsparen von Strom und Wärme wurden durchgeführt
- Steigerung der Bekanntheit und Nutzung regionaler Lebensmittel
- Errichtung eines regionalen Energie- und Klimafonds
- Durchführung von mindestens 4 öffentlichen Informationsveranstaltungen
- Mindestens 2 Folgeprojekte sind erarbeitet



Zusammengefasste Ziele der Energieregion Wechselland bis 2020

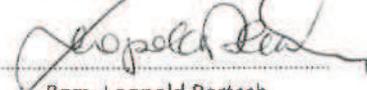
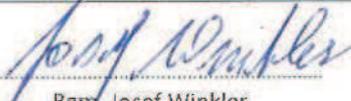
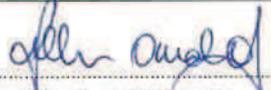
- Weiterer Ausbau der PV-Leistung auf rund 1.400kWp
- Weiterer Ausbau der Nahwärme-Heizzentralen und Mikronetze um rund 1 MW
- Nahezu flächendeckende Umstellung auf LED im Straßenbeleuchtungsbereich und Einsparung von rund 500.000 kWh/Jahr
- Ausbau der finanziellen Möglichkeiten der regionalen Energie- und Klimafonds
- Einsparungen von mindestens 15 % in den Bereichen Strom und Wärme in der Region (ausgehend vom Ist-Stand).

Langfristige und übergeordnete Visionen

- Bilanzielle Energieautarkie in den Bereichen Strom und Wärme der Energieregion Wechselland.
- 15 % des Treibstoffbedarfs werden durch den Einsatz alternativer Treibstoffe (E-Mobilität, Bio-Treibstoffe, etc.) bereitgestellt.
- Einsparungen von 30 % des Gesamtbedarfs in den Bereichen Strom und Wärme (ausgehend vom Ist-Stand).



10.2. UNTERZEICHNUNG DER TEILNEHMENDEN UND KOFINANZIERENDEN GE- MEINDEN UND PARTNERINNEN DER ENERGIEREGION WECHSELLAND

 Bgm. LAbg. Waltraud Schwammer Gemeinde Döhrantskirchen	 Bgm. Karl Mathä Gemeinde Friedberg
 Bgm. Leopold Bartsch Gemeinde Pinggau	 Bgm. Josef Winkler Gemeinde Schöffern
 Bgm. Hermann Pferschy Gemeinde St. Lorenzen/Wechsel	 Modellregions-Manager Ing. Johann Oswald
 Ing. Leo Riebenbauer TB Riebenbauer	 Herbert Schwengerer Wirtschaftsplattform Wechselland
 Bgm. LAbg. Waltraud Schwammer Projektträger LAG Steirisches Wechselland	 DI. Christian Luttenberger Regionalmanagement Oststeiermark / Ener- gieregion Oststeiermark

Schöffern, am 19.12.2012



11. ANHANG

11.1. TABELLENANHANG

11.1.1. Ausgewählte Daten zur Struktur der Energieregion Wechsel- land

Tabelle 34: Bevölkerungsentwicklung (zu 2.3.)

Quelle: Statistik Austria, <http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>
(Bevölkerungsentwicklung)

Jahr	Dechants- kirchen	Friedberg	Pinggau	Schäffern	St. Lorenzen am Wechsel
1869	1.147	1.537	2.386	1.230	1.231
1880	1.235	1.603	2.324	1.252	1.273
1890	1.153	1.766	2.321	1.376	1.220
1900	1.176	1.807	2.330	1.429	1.198
1910	1.276	2.081	2.620	1.404	1.241
1923	1.345	1.961	2.697	1.287	1.266
1934	1.423	1.996	2.854	1.325	1.389
1939	1.412	2.022	2.842	1.273	1.490
1951	1.422	2.050	2.887	1.247	1.529
1961	1.468	2.247	2.867	1.270	1.634
1971	1.564	2.504	3.031	1.358	1.754
1981	1.685	2.601	3.063	1.443	1.742
1991	1.665	2.772	3.141	1.511	1.742
2001	1.694	2.629	3.075	1.487	1.729
2012	1.614	2.574	3.083	1.456	1.570
Ø	1.419	2.143	2.768	1.357	1.467



Tabelle 35: Einwohnerzahl nach Jahren (zu 2.3.)

Quelle: Statistik Austria,

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstand_und_veraenderung/bevoelkerung_zu_jahres-quartalsanfang/index.html

(Bevölkerung seit Jahresbeginn 2002 nach Gemeinden)

Gemeinde	Einwohnerzahl zum Stichtag		
	01.01.2010	01.01.2011	01.01.2012
Dechantskirchen	1.645	1.624	1.614
Friedberg	2.585	2.584	2.574
Pinggau	3.084	3.102	3.083
Schäffern	1.468	1.440	1.456
St. Lorenzen am Wechsel	1.608	1.597	1.570
GESAMT	10.390	10.347	10.297

Tabelle 36: Bevölkerungsstand (zu 2.4.)

Quelle: Statistik Austria, <http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>

(Bevölkerungsstand und –struktur)

	bis unter 15				15 bis 64				65 und älter			
	Summe	in %	Männer	Frauen	Summe	in %	Männer	Frauen	Summe	in %	Männer	Frauen
Dechantskirchen	213	13	109	104	1.097	68	579	518	304	19	125	179
Friedberg	338	13	169	169	1.737	68	893	844	499	19	206	293
Pinggau	460	15	242	218	2.089	68	1.082	1.007	534	17	243	291
Schäffern	213	15	100	113	1.011	69	570	441	232	16	102	130
St. Lorenzen am Wechsel	227	15	126	101	1.067	68	563	504	276	18	119	157
GESAMT	1.451				7.001				1.845			



Tabelle 37: Gebäudeanteil nach Bauperioden (zu 2.4.)

Quelle: Statistik Austria, <http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>
(Gebäude- u. Wohnungszählung vom 15. Mai 2001; Probezählung 2006: Gebäude- und Wohnungszählung)

Gemeinde	Anzahl Gebäude 2006	EFH Wohngebäude mit 1 Whg. 2006	MFH mit 2 und mehr Whg. 2006	Wohngebäude 2006	Nichtwohngebäude 2006	Anzahl Gebäude 15.5.2001	Wohngebäude 2001	Anzahl Nichtwohngebäude 2001
Dechantskirchen	514	425	69	494	20	511	468	43
Friedberg	818	572	176	748	70	802	713	89
Pinggau	1.126	857	181	1.038	88	1.079	969	110
Schäffern	449	364	59	423	26	439	398	41
St. Lorenzen am Wechsel	486	354	107	461	25	486	443	43
Gesamt	3.393	2.572	592	3.164	229	3.317	2.991	326

Tabelle 38: Nutzfläche der Wohnungen (zu 2.4.)

Quelle: Statistik Austria, <http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>
(Gebäude- u. Wohnungszählung vom 15. Mai 2001)

Nutzfläche der Wohnung in m ²	Dechantskirchen	Friedberg	Pinggau	Schäffern	St. Lorenzen am Wechsel
unter 35	5	19	28	6	17
35 bis unter 45	13	33	38	15	19
45 bis unter 60	21	88	103	25	48
60 bis unter 90	125	358	370	112	163
90 bis unter 110	93	186	244	102	96
110 bis unter 130	110	154	199	79	103
130 bis unter 150	84	123	134	61	67
150 oder mehr	96	109	159	75	64
GESAMT	547	1.070	1.275	475	577



Tabelle 39: Ein- und Auspendler (zu 2.5.)

Quelle: Statistik Austria, <http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>
(Abgestimmte Erwerbsstatistik 2009 – Erwerbs- und Schulpendingler nach Entfernungskategorie)

	Einpender		Auspender	
	Erwerbstätige	SchülerInnen, Studierende	Erwerbstätige	SchülerInnen, Studierende
Dechantskirchen	85	9	609	163
	94		772	
Friedberg	328	102	895	152
	430		1.047	
Pinggau	502	55	1.105	130
	557		1.235	
Schäffern	43	1	535	150
	44		685	
St. Lorenzen am Wechsel	41	3	582	147
	44		729	
	2.124	170	7.465	742
GESAMT	2.294		8.207	

Tabelle 40: Schulpendingler

Quelle: Statistik Austria, <http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>
(Probezählung 2006: Schulpendingler)

	Dechants- kirchen	Friedberg	Pinggau	Schäffern	St. Lorenzen am Wechsel
Anzahl der Schüler/Studenten	247	354	394	214	252
Nichtpendler	2	1	0	0	0
Gemeinde- binnenpendler	69	228	243	53	73
Auspender	176	125	151	161	179
Einpender	16	151	76	0	5



Tabelle 41: Pendlerkilometer der Auspendler pro Jahr

Quelle: Statistik Austria, <http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>
(Abgestimmte Erwerbsstatistik 2009 – Erwerbsspendler nach Pendelziel)

Gemeinde	km/Jahr
Dechantskirchen	19.993.774,5
Friedberg	30.643.383,6
Pinggau	40.502.136,6
Schäffern	17.306.701,2
St. Lorenzen am Wechsel	21.891.061,8
GESAMT	130.337.057,7

Tabelle 42: Schulabschlüsse

Quelle: Statistik Austria, <http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>
(Volkszählung vom 15. Mai 2001 – Wohnbevölkerung nach Bildung, Familien und Haushalte)

	Univ., (Fach-) Hochschule	Berufs- u. lehrerb. Akademie	Kolleg, Abi- turenten- lehrgang	Berufsbild. höhere Schule	Allgemeinbild. höh. Schule	Berufsbild. mittlere Schule	Lehrlings- ausbildung	Allgemeinbild. Pflichtschule
Dechantskirchen	16	20	2	70	24	145	507	586
Friedberg	39	34	5	122	45	253	832	815
Pinggau	35	28	7	144	35	304	957	1.028
Schäffern	23	6	1	40	3	131	486	493
St. Lorenzen am Wechsel	15	11	1	50	31	301	389	584
GESAMT	128	99	16	426	138	1.134	3.171	3.506



Tabelle 43: Arbeitsstätten und Erwerbstätige (zu 2.6.)

Quelle: Statistik Austria, <http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>
(Probezählung 2006: Bevölkerung nach Erwerbsstatus, Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und wirtschaftlicher Zugehörigkeit)

	Dechantskirchen		Friedberg		Pinggau		Schäffern		St. Lorenzen am Wechsel	
	Arbeitsstätten	Erwerbstätige	Arbeitsstätten	Erwerbstätige	Arbeitsstätten	Erwerbstätige	Arbeitsstätten	Erwerbstätige	Arbeitsstätten	Erwerbstätige
nach Stellung im Beruf										
Unselbstständige Beschäftigte	/	671	/	1.072	/	1.278	/	584	/	648
Selbstständig Erwerbstätige, mithelfende Familienangehörige	/	164	/	183	/	232	/	157	/	167
temporär von der Arbeit abwesend	/	19	/	30	/	34	/	15	/	13
nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit (ÖNACE-Abschnitte)										
<A> Land- und Forstwirtschaft	177	129	192	113	263	169	156	135	187	137
 Fischerei und Fischzucht	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
<C> Bauwesen	/	1	/	3	/	2	/	6	/	2
<D> Sachgütererzeugung	6	124	12	211	16	285	1	139	3	105
<E> Energie- und Wasserversorgung	/	4	1	1	2	3	/	2	1	1
<F> Bauwesen	6	137	13	180	14	212	6	118	2	160
<G> Handel; Reparatur v. Kfz u. Gebrauchsgütern	10	116	30	189	31	230	8	108	5	98
<H> Beherbergungs- und Gaststättenwesen	11	28	14	53	24	58	9	26	13	43
<I> Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1	57	7	86	9	98	1	41	2	32
<J> Kredit- und Versicherungswesen	1	16	4	26	3	23	2	7	2	17
<K> Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	8	36	15	95	13	101	3	36	2	48
<L> / <M> Öffentl. Verwaltung, Sozialversicherung/ Unterrichtswesen	4	82	11	138	6	140	5	57	6	76
<N> Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	4	44	10	59	6	72	1	16	1	39
<O> Erbringen von sonst. Öffentl. und pers. Dienstleistungen	5	29	11	43	11	51	5	35	3	27
<P> Private Haushalte	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
<Q> Exterritoriale Organisationen	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Fehlende Zuordnung zu einem Unternehmen bzw. ohne ÖNACE	/	32	/	58	/	66	/	15	/	30
temporär von der Arbeit abwesend	/	19	/	30	/	34	/	15	/	13
GESAMT	233	854	320	1.285	398	1.544	197	756	227	828





Tabelle 44: Energiebedarf nach Energieträger (zu 4.2.)

Quelle: Statistik Austria, <http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>
(Gebäude- u. Wohnungszählung vom 15. Mai 2001)

	Dechantskirchen		Friedberg		Pinggau		Schäffern		St. Lorenzen am Wechsel		GESAMT
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
Heizöl	210	41,1	393	49,0	391	36,2	122	27,8	176	36,2	1.292
Holz	134	26,2	157	19,6	239	22,2	151	34,4	145	29,8	826
Hackschnitzel, Sägespäne, Pellets, Stroh	43	8,4	28	3,5	32	3,0	27	6,2	33	6,8	163
Kohle, Koks, Briketts	18	3,5	35	4,4	27	2,5	8	1,8	11	2,3	99
Elektrischer Strom	6	1,2	22	2,7	26	2,4	7	1,6	3	0,6	64
Gas	7	1,4	16	2,0	27	2,5	13	3,0	8	1,6	71
Alternative Wärmebereitstellungssysteme (Solar, Wärmepumpe usw.)	5	1,0	4	0,5	3	0,3	2	0,5	0	0,0	14
Sonstiger Brennstoff	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	0,5	0	0,0	2
Fernwärme	0	0,0	1	0,1	92	8,5	0	0,0	0	0,0	93
Gebäude nicht zentralbeheizt	88	17,2	146	18,2	242	22,4	107	24,4	110	22,6	693

Tabelle 45: Durchschnittliche Betriebsgröße land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (in ha)

Quelle: Statistik Austria; <http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>
(Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen nach Erwerbsart)

Betriebe mit Fläche	Dechantskirchen			Friedberg			Pinggau			Schäffern			St. Lorenzen am Wechsel		
	1999	1995	Änd %	1999	1995	Änd %	1999	1995	Änd %	1999	1995	Änd %	1999	1995	Änd %
Insgesamt	17,2	15,6	10,5	19,0	16,5	14,8	31,6	24,9	26,9	22,1	21,5	2,6	28,2	25,8	9,2
Haupterwerbsbetrieb	29,6	30,4	-2,5	29,5	31,0	-4,7	32,3	33,1	-2,5	30,1	27,9	7,9	41,3	40,5	2,1
Nebenerwerbsbetrieb	12,1	10,6	13,6	7,3	9,1	-19,6	14,0	11,2	24,6	14,0	15,2	-8,0	15,3	13,0	17,2
Betrieb juristischer Pers.	0,0	2,0	-100,0	46,3	29,8	55,5	437,7	190,3	130,0	14,0	8,0	75,0	30,8	24,2	27,1





Tabelle 46: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen nach Erwerbsart

Quelle: Statistik Austria; <http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>

(Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen nach Erwerbsart)

Betriebe und Flächen	Dechantskirchen			Friedberg			Pinggau			Schäffern			St. Lorenzen am Wechsel		
	1999	1995	Änd. %	1999	1995	Änd. %	1999	1995	Änd. %	1999	1995	Änd. %	1999	1995	Änd. %
Betriebe insgesamt	129	145	-11,0	118	146	-19,2	162	214	-24,3	137	141	-2,8	131	145	-9,7
Betriebe mit Flächen	129	145	-11,0	117	144	-18,8	161	211	-23,7	137	140	-2,1	130	144	-9,7
Haupterwerbsbetrieb	38	37	2,7	56	44	27,3	86	75	14,7	69	71	-2,8	62	65	-4,6
Nebenerwerbsbetrieb	91	107	-15,0	58	95	-38,9	72	129	-44,2	67	67	0,0	64	74	-13,5
Betrieb juristischer Pers.	0	1	-100,0	3	5	-40,0	3	7	-57,1	1	2	-50,0	4	5	-20,0
Flächen insgesamt (ha)	2.223	2.262	-1,7	2.218	2.378	-6,7	5.095	5.262	-3,2	3.027	3.015	0,4	3.662	3.716	-1,5
Haupterwerbsbetrieb	1.125	1.124	0,1	1.654	1.363	21,3	2.775	2.482	11,8	2.067	1.980	4,8	2.561	2.630	-2,6
Nebenerwerbsbetrieb	1.098	1.136	-3,3	425	866	-50,9	1.007	1.448	-30,5	937	1.019	-8,0	978	965	1,3
Betrieb juristischer Pers.	0	2	-100,0	139	149	-6,7	1.313	1.332	-1,4	14	16	-12,5	123	121	1,7



UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich II
2.1 Lokale Wirtschaft unterstützen und fördern: RAMF: Regionale Arbeitsplätze – mehr Freizeit		
Ziel	Neue regionale Arbeitsplätze bis Ende 2014	
Ausgangssituation	Es gibt wenig regionale Arbeitsplätze und viele BewohnerInnen müssen auspendeln, um arbeiten gehen zu können. Aufgrund des hohen Pendler-Anteils ist die Lebensqualität auch eingeschränkt.	
Beschreibung Projekt- idee	<p>Die Region soll gestärkt werden und neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Die BewohnerInnen des Wechsellandes sollen einen Nutzen daraus ziehen können – zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sichere zukunftsorientierte und regionale Arbeitsplätze • Mehr Freizeit • Geregelt Einkommen • Größere Wertschöpfung in der Region • Entschleunigung, kein Burn-Out 	
Aktivitäten und Maß- nahmen	Informationen zum Umsetzungsprojekt streuen, Suche nach geeigneten Betriebsflächen, aktive Bewerbung	
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	<p>Maßnahme / Aktivität <i>Ergebnisse / Resultate / Produkte</i></p> <p>Info über RAMF</p> <p>Bewusstseinsbildung</p> <p>Info über Gesundheit / Krankheiten</p> <p>Info über zukünftige Arbeitszeiten bzw. Arbeitsplätze</p> <p>Einbezug der regionalen Betriebe (W/PW)</p> <p>Zukünftige Standortentwicklung im Wechselland mit Gemeinden</p> <p>Neue Betriebsansiedlungsmöglichkeiten</p> <p>Bewerbung Betriebsflächen über SFGWKOWIBAG/WPW</p> <p>Neue Betriebe / neue Arbeitsplätze</p> <p>Energie und Rohstoff Versorgung</p> <p>Werbung Betriebsanierung über best. Strukturen (RMO,...)</p> <p>Neue Betriebe / neue Arbeitsplätze</p> <p>Kontrolle der erreichten Ziele</p> <p>Festlegung der weiteren Vorgehensweise</p>	<p>Zeitplan</p> <p>Ab 01/2013 – 12/2013</p> <p>Ab 01/2013 – 12/2013</p> <p>Ab 01/2013 – 12/2013</p> <p>Ab 01/2013 – 12/2013</p> <p>07/2013 – 06/2014</p> <p>07/2013 – 12/2014</p> <p>07/2013 – 12/2014</p> <p>Ab 01/2013 – 12/2014</p> <p>Bis Mitte 2013</p>
Beschreibung Ziele	<p>Beispiel: 500 neue Arbeitsplätze in der Energieregion Wechselland - Schaffung von 5 neuen Betrieben zu je 100 Angestellten</p> <p>Einsparung der Emissionen von 500 Pendlern (Einsparung von Autofahrten zum Arbeitsplatz 500 Pendler * 5 Tage * avg. 100km*2 = 500.000km/Woche → 22.500.000km Einsparung a 6l/100km Diesel → 1.350.000l Treibstoffeinsparung)</p> <p>Gebäudeheizungen: 1 Betrieb á 100 Personen → 5.000m² Produktionsfläche → Heizlast 250kW * 1.400h = 350.000kWh □ Brennstoff regionales Hackgut →€10.000/Jahr</p> <p>Bei 5 Betrieben €50.000/Jahr regionale Wertschöpfung; → Entspricht einem jährlichen Ölverbrauch von ca. 220.000 lt.</p>	
Maßnahmen-	Martin Ringhofer	



Verantwortliche(r)					
Weitere eingebundene Personen /Stakeholder		Waltraud Schwammer, WPW (Herbert Schwengerer), Richard Gremsl, Hans Neumüller, RMO Gemeinden Gewerbe BürgerInnen PendlerInnen WKO/SFG/...			
Ressourcen- Kosten- und Finanzierungsplan	Aktivität / Ergebnis / Ziel	Ressource	Kosten in €		
	Informationsabende	15.000,-	15.000,-		
	Fachvorträge	2.500,-	2.500,-		
	Abstimmung mit Gemeinden laufend	5.000,-	5.000,-		
	Abstimmung mit WPW laufend	1.000,-	1.000,-		
	Abstimmung mit WKO/SFG/... laufend	5.000,-	5.000,-		
	Besprechungen / Bewerbung neuer Betriebe	10.000,-	10.000,-		
	Organisation der Energieversorgung	2.500,-	2.500,-		
	Abstimmung mit Behörden	5.000,-	5.000,-		
Kontrolle der erreichten Ziele	5.000,-	5.000,-			
Finanzierungsplan Oststeirische Standortentwicklung Energieregion Wechselland					
CO ₂ -Relevanz	Mittel	Reg. Wertschöpfung	hoch	Kosten	Groß



UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich III
3.1 Initiierung der Wechselland-Akademie		
Ziel	Aufbau einer Wissens-Plattform für jede/-n Wechselländer/-in und Übersicht zum Bildungsangebot in der Energieregion Wechselland	
Ausgangssituation	Es herrscht ein Mangel an objektiven Informationen zu aktuellen Fragestellungen in der Bevölkerung. Die Bereitstellung von objektiven Informationen für die Bevölkerung muss daher das Ziel sein. Aufgrund des mangelnden Regions-Bewusstseins gibt es eine fehlende Zusammenarbeit im Wechselland.	
Beschreibung Projekt-idee	Die passende und zielgruppengerechte Informationsweitergabe von Sachverhalten ist der Dreh- und Angelpunkt.	
Aktivitäten und Maßnahmen	Durch Bereitstellung von Information auf neutraler Basis können sich alle WechselländerInnen zu bestimmten Themen neutral informieren. Neue Themen können vorgeschlagen werden, sodass diese von der Arbeitsgruppe aufgenommen und bearbeitet werden können. Die Arbeitsgruppe schafft dadurch ein regionales Bewusstsein für die Region. Geplante Aktivitäten finden gleichmäßig über die Region verteilt statt – weiters gibt es feststehende Termine.	
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	Maßnahme / Aktivität <i>Ergebnisse / Resultate / Produkte</i> Regionaler Bildungskreis <i>Trifft sich regelmäßig und sammelt Themen → gibt Informationen Ermittelt, welche Weiterbildungen / Vertiefungen</i> Information der Bevölkerung <i>Bevölkerung wird von Arbeitskreis informiert – dann weitere vertiefende Infos aus den jeweiligen spezifischen Arbeitsgruppen</i> Aussenden der Informationen <i>Gemeinden senden Infos aus</i> Ansprechpartner vor Ort <i>In jeder Gemeinde gibt einen Zuständigen, der informiert ist</i> Selbstwertsteigerung <i>Regionales Bewusstsein stärken und aktiv fördern – WIR-Gefühl</i> Vortragsreihe <i>Planung der Vorträge – immer in Anlehnung an festliche Aktivitäten, wo viele BürgerInnen teilnehmen</i> Info-Pool über Maßnahmen in der Region <i>Wissen über den aktuellen Stand – was gibt es schon in der Region?</i> Zusammenarbeit mit relevanten politischen Stellen <i>Nutzung eines gemeinsamen Auftretens zB. Gegenüber Bezirks- oder Landesschulrat</i> Gemeinsames Auftreten <i>Gemeinsam als Wechselland auftreten – dadurch größere Chancen auf Erfolg</i>	Zeitplan Ab 01/2013 Ab 04/2013 Ab 04/2013 Ab 02/2013 Ab 09/2013 Ab 01/2013 Ab 01/2013
Beschreibung Ziele	Spezifisch: objektive neutrale Information Messbar: messbar an den TeilnehmerInnen – interessante Bereiche ansprechen Attraktiv: Anspruchsvoll und Akzeptiert: immer aktuelle Themen – Wünsche der BürgerInnen aufnehmen	



	Realisierbar: Umsetzung durch Projekt starten – Weiterführung durch Gemeinden sichern Terminisiert: max. 1h Vortrag mit gut aufbereiteten und leicht verständlichen Information – ab sofort – alle 1-2 Monate (Ferien und ähnliches beachten)		
Maßnahmen- Verantwortliche(r)	Barbara Ungerböck Ulrike Riebenbauer		
Weitere eingebundene Personen /Stakeholder	Ewald Grill, Maria Knöbl, Wolfgang Glatzl Gemeinden Träger Bildungseinrichtungen (Schulen) Mitwirkende Interessierte aus Gemeinden Ausschuss – Träger der Ideen und Umsetzung		
Ressourcen- Kosten- und Finanzierungsplan	Aktivität / Ergebnis / Ziel	Ressource	Kosten in €
	Gemeinden	Zeitungen	
	Programmbroschüre	Erstellungskosten	2.000
	Vorträge	Referentenkosten	2.000
	Logoerstellung		1.000
CO ₂ -Relevanz	hoch	Reg. Wertschöpfung	hoch
		Kosten	Mittel



UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich III
3.2 Übersicht zum Bildungsangebot im Steirischen Wechselland		
Ziel	Übersicht zum Bildungsangebot in der Energieregion Wechselland	
Ausgangssituation	In der Bevölkerung herrscht ein Informationsdefizit vor. Durch verschiedenste Informationen wird in den Menschen ein Feuer entzündet, jedoch erlischt dieses zumeist wieder rasch, weil die Menschen nicht wissen, wohin sie sich wenden sollen, um in diesem Arbeitsbereich weiter an Informationen zu kommen.	
Beschreibung Projektidee	Die passende und zielgruppengerechte Aufbereitung von Weiterbildungsangeboten.	
Aktivitäten und Maßnahmen	In der Bevölkerung sollen die interessantesten Themen und relevanten Fragen abgeklärt werden und mittels regelmäßiger Information den WechselländerInnen durch verschiedenste Medien bereitgestellt werden. Vorarbeiten für alle anderen Arbeitsgruppen sollen ebenso geleistet werden. Ziel ist die regelmäßige Information zu allen relevanten Themenbereichen mit objektiven und fundierten Daten.	
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	Maßnahme / Aktivität Ergebnisse / Resultate / Produkte	Zeitplan
	Abfrage des Bildungsangebots vor Ort Welche Weiterbildungen / Vertiefungen gibt es im Wechselland	
	Personen vor Ort finden Wer kann zu welchen Themenbereichen mitarbeiten	
	Erstellung eines Bildungsangebotes fürs Wechselland Information zu Möglichkeiten der Weiterbildung / Mitarbeit und Ansprechpersonen im Wechselland	
	Auswahlkriterienliste erstellen Leitfadenerstellung: Energie – Klima	
	Wandernde Wechsellandakademie	
	Peer-Ausbildungen für SchülerInnen nach dem Bsp.: „Plant for the planet“	
	Regelmäßige Informationen in den Gemeindezeitungen des Wechsellandes	
	Info-Pool über Maßnahmen in der Region	
	Wissen über den aktuellen Stand – was gibt es schon in der Region?	
	Zusammenarbeit mit relevanten politischen Stellen Nutzung eines gemeinsamen Auftretens zB. Gegenüber Bezirks- oder Landesschulrat	
	Gemeinsames Auftreten Gemeinsam als Wechselland auftreten – dadurch größere Chancen auf Erfolg	
Beschreibung Ziele	Erstellung eines zielgruppengerechten Weiterbildungskataloges im Steirischen Wechselland	
Maßnahmen-Verantwortliche(r)	Barbara Ungerböck Ulrike Riebenbauer	
Weitere eingebundene Personen /Stakeholder	Ewald Grill, Maria Knöbl, Wolfgang Glatzi Gemeinden Träger Bildungseinrichtungen (Schulen) Mitwirkende Interessierte aus Gemeinden Ausschuss – Träger der Ideen und Umsetzung	
CO ₂ -Relevanz	hoch	Reg. Wertschöpfung hoch Kosten gering



UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich III
3.4 Durchführung von Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen		
Ziel	Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen	
Ausgangssituation	In den Info-Abenden mit der Bevölkerung wurde nachgefragt, in welchen Themenbereichen Maßnahmen gesetzt werden sollen. Diese Maßnahmenbereiche decken im Wesentlichen die Bedürfnisse der Bevölkerung ab. Im Rahmen dieser Informationsveranstaltungen sollen einfache und leicht verständliche Informationen an die Bevölkerung weitergegeben werden, sodass diese daraus einen direkten Nutzen ziehen können.	
Beschreibung Projektidee	<p>Im Rahmen der 2. Projektphase sollen Informationsveranstaltungen für Private, Gemeinden und Gewerbe zu folgenden Themen aufbereitet und angeboten werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen zum Thema Passivhaus • Informationen zum Thema Sanierung (Rebuilding, ganzheitliche Betrachtung, Gesetzgebung) • Informationen zur Wahl der Baustoffe • Informationen zu Kosten verschiedener Heizsysteme sowie deren Verwendung in verschiedenen Gebäudeklassen bzw. bei verschiedenen Gebäudestandards • Informationen zu Finanzierungssystemen im Bereich Bauen, von denen Mieter als auch Investoren profitieren • Informationen zu E-Mobilität • Informationen zu BürgerInnen-Beteiligungs-Anlagen • Informationen zu Teilnehmungsmodellen im Bereich Energieoptimierung • Straßenbeleuchtung: Reduktion der Lichtverschmutzung <p>Möglicher Ablauf dieser Info-Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Max. 1,5h Vortrag zum Fachthema • 0,5h Frage und Antwort mit dem/der Fachexperten/In • Gemeinsamer Ausklang und small talk <p>Diese Infoveranstaltungen können und sollen zu Events ausgebaut werden, da dadurch die Teilnahme der Bevölkerung gesteigert wird. Mögliche Events können sein:</p>	
Aktivitäten und Maßnahmen		
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	Maßnahme / Aktivität <i>Ergebnisse / Resultate / Produkte</i>	Zeitplan
	Vorbereitung und Durchführung von Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung, Bürgermeister und Interessierte	Frühling 2013 – Winter 2014
	Erweiterung der Themenbereiche	Lfd. Anpassung an die Wünsche der Bevölkerung
	Evaluierung der Maßnahme	Ende 2014
Beschreibung Ziele	Bewusstseinsbildung in und Informationen für die Bevölkerung	
Maßnahmen-Verantwortliche(r)	Energieregion Oststeiermark / Regionalmanagement Oststeiermark ProjektpartnerInnen	
Weitere eingebundene Personen /Stakeholder	Gemeinden Gewerbe und Industrie Bevölkerung	
CO ₂ -Relevanz	mittel	Reg. Wertschöpfung gering Kosten Mittel



UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich III
3.5 Kooperation, Aufbau von regionalen Netzwerken, Nutzung von Synthesen und Erstellung eines regionalen Branchen-Verzeichnisses		
Ziel	Vernetzungs-Workshops zur Vernetzung und lokalen, regionalen und überregionalen Kooperation	
Ausgangssituation	Die regionale Vernetzung muss optimiert werden. Vor allem viele BürgerInnen wissen nicht, welches Know-how in der eigenen Region vorhanden ist.	
Beschreibung Projekt-idee	<p>Vernetzungs-Workshops von potenziellen AkteurInnen (z.B.: AkteurInnen der Wirtschaft, Interessensgruppen,...) zu relevanten Themen Kooperationsaufbau speziell in der Oststeiermark und darüber überregionale Abstimmung, gemeinsames Projekt kurzfristige Aktionen treffen der Ken übergeordnet auf Landes oder Bundesebene teilnehmen.</p> <p>Viele Projekte zielen in dieselbe Richtung ein es wäre sinnvoll, wenn die Kräfte gebündelt werden würden. Durch eine intensivere Vernetzung der handelnden Akteure – zum Beispiel aller Oststeirischen KEM-Regionen – könnte das bereits bestehende Knowhow bestmöglich genutzt und verteilt werden. Eine stake Vernetzung schafft starke Synergieeffekte.</p> <p>Die Öffentlichkeit und die Stakeholder sollen eingebunden werden, sodass zum einen die Bevölkerung weiß, an wen sie sich wenden kann und zum anderen haben die teilnehmenden Betriebe den Vorteil, dass sie sich in ihrer Region besser positionieren können. Regelmäßige Informationen werden gestreut und die Bevölkerung für Themenbereiche sensibilisiert.</p>	
Aktivitäten und Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung mit andern Oststeirischen KEM-Regionen • Organisation und Durchführung von Treffen zum Erfahrungsaustausch • Teilnahme an regionalen und überregionalen Treffen (Landes- und Bundesebene) • Erstellung einer Liste aller qualifizierten Betriebe (HandwerkerInnen, InstallateurInnen, ElektrikerInnen, ServicetechnikerInnen, LandwirtInnen, PlanerInnen, AchritektInnen, ...) als Beratungskontakt für Hausbauer auf allen Bauämtern und Gemeinden auflegen (Branchenverzeichnis) 	
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	Maßnahme / Aktivität Ergebnisse / Resultate / Produkte Erstellung einer Netzwerklste Erstellung eines Zeitplans und Festlegung der Themenbereiche Durchführung eines Pilot-Workshops Abklärung der weiteren Vorgehensweisen im Rahmen der Energieregion Wechselland Durchführung und Information an die Bevölkerung an die Bevölkerung Weitergabe der Liste an die Bevölkerung Evaluierung der Maßnahme	Zeitplan Frühling 2013 Sommer 2013 Herbst 2013 Lfd. bis Ende 2014 Ende 2014
Beschreibung Ziele	Förderung der regionalen und überregionalen Zusammenarbeit	
Maßnahmen-Verantwortliche(r)	Energieregion Oststeiermark / Regionalmanagement Oststeiermark Wirtschaftsplattform Wechselland, ProjektpartnerInnen	
Weitere eingebundene Personen /Stakeholder	Gemeinden Gewerbe und Industrie Bevölkerung Andere KEM-ManagerInnen	
CO ₂ -Relevanz	Mittel	Mittel
	Reg. Wertschöpfung	Kosten
	mittel	Mittel

UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich IV
4.1 neue Strukturen und Beteiligungsmaßnahmen		
Ziel	Information über inhaltliche Energie-/Wirtschaftsstrukturen	
Ausgangssituation	Die aktuellen Medien werden unter anderem von den Schlagwörtern „Finanzkrise“, „Globalisierung des Konsums“ und „Abhängigkeit von Öl“ geprägt. Aufgrund der hohen Abhängigkeit in den Bereichen wird ein zunehmend freies Handeln immer schwieriger.	
Beschreibung Projekt-idee	Es wird zunehmend über neue Wirtschaftsformen und Energieformen berichtet und auch informiert, doch die breite Masse hat hier keinen detaillierten Einblick. Durch gezielte Information und durch bewusstes Lernen von anderen Regionen, soll die gesamte Bevölkerung angesprochen werden, so dass die wirtschaftlichen und ökologischen Interessen Hand-in-Hand gehen. Errichtung einer Energie-BürgerInnen-Beteiligungs GmbH für das gesamte Wechselland, in dem sich BürgerInnen finanziell beteiligen können. Diese GmbH ist rechtlich abgesichert und so können auch skeptische BürgerInnen erreicht werden.	
Aktivitäten und Maßnahmen	Sammlung von Idee, Durchführung von Vorträgen, Einholen von Expertenwissen	
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	Maßnahme / Aktivität <i>Ergebnisse / Resultate / Produkte</i> Vortrag / Diskussion; eventuell ExpertInnen einladen <ul style="list-style-type: none"> • <i>Neue Informationen über Alternativen</i> • <i>Ideen für die Energieregion nutzen, ausbauen und anpassen</i> Arbeitsgruppen bilden <i>Umsetzung für Ideen ausarbeiten</i> Auswahl von 2-3 Daten <i>Konzept für Vorträge</i> Einholen von Infos <i>Belastungsfähiges Konzept</i> Vertrag erstellen <i>Präsentation</i>	Zeitplan 07/2013 – 06/2014 01/2013 – 06/2013 01/2013 – 06/2013 01/2013 – 03/2013 08/2013 – 06/2014
Beschreibung Ziele	1-2 Vorträge in der Energieregion Wechselland zum Thema Aufzeigen neuer Wege	
Maßnahmen-Verantwortliche(r)	Johann Oswald	
Weitere eingebundene Personen /Stakeholder	Julia Gruber Gemeinden, Gesamte Bevölkerung	
CO ₂ -Relevanz	mittel	Reg. Wertschöpfung mittel Kosten Mittel



UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich IV
4.2 regionale Energie- und Klimafonds		
Ziel	Schaffung eines regionalen Energie- und Klimafonds für Projekte in der Energieregion Wechselland	
Ausgangssituation	Die Fragestellung nach der Sicherheit durch diverse Geldanlagen wird jeden Tag aufs Neue diskutiert. Es gibt jedoch Möglichkeiten, sein Geld zweckgebunden in der Region einzusetzen und so eine ökologisch sinnvolle Investition zu tätigen, welche in weiterer Folge einen sicheren – eventuell nicht so hohen – Gewinn mit sich bringt.	
Beschreibung Projektidee	Das Geld der BürgerInnen der Energieregion Wechselland soll in der Region bleiben und dort für Projekte verwendet werden, welche einen ökologischen, ökonomischen und sozialen Hintergrund haben (bzw. Diverse Kombinationen aus den drei genannten Bereichen). Ob vom Häuslbauer bis zum Gewerbetreibenden die Finanzierung von Anlagen oder Anschaffungen ist ein finanzielles Risiko, vor allem aufgrund der Unsicherheit des internationalen Finanzmarktes. Um diese Unsicherheit etwas zu mindern, sollen regionale Energie- und Klimafonds mit professioneller Unterstützung eine lokale Finanzierungsschiene ermöglichen.	
Aktivitäten und Maßnahmen	Gründung einer Gruppe zum Thema, Erstellung von Projektklisten, Erstellung einer Kriterienliste, Zusammenarbeit mit weiteren Energieregionen	
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	Maßnahme / Aktivität Ergebnisse / Resultate / Produkte Informationsveranstaltungen Gründung einer Energie-Aktivitätengruppe	Zeitplan
	Erstellung einer Projektkliste Betriebe, Firmen, Private bewerben sich mit einem Projekt für die Umsetzung ihres Vorhabens (Erneuerbare Energie, Steigerung Energieeffizienz)	
	Erstellung einer Kriterienliste Firmen finanziell zur Umsetzung empfehlen Entscheidung für Investoren, welches Projekt er mit wie viel Geld unterstützen will	
	Ausweitung der Idee Zusammenarbeit mit weiteren Energieregionen	
Beschreibung Ziele	Beispiele: Wasserverband investiert in zB.: Trinkwasserturbine - Kunde als Wasserverbraucher zahlt Wassergebühr (ca. 100-120€/Jahr) auf 5-10.Jahr im Voraus Wasserverband gibt als Zuckerl zB.: nur die halbe jährliche Preissteigerung an Kunden weiter oder andere Vergünstigungen zB.: 200 Haushalte ja €1.000 → €200.000.- → viele Beispiele für Betriebe (Autohaus denkbar) <ul style="list-style-type: none"> • KFZ-Werkstätte PV → Rückzahlung über Service • Kaufhaus → PV/Heizung → Rückzahlung Warengutscheine • Sanierung größeres Gemeindegebäude → Heizung → Einsparcontracting • Bauernhof → PV/Hackschnitzel → Brennholz, Lebensmittel? vergünstigt • Dorfbus / Dorf taxi → Freifahrten zum Kaufhaus, Arzt, Spielplatz, Schule, Veranstaltung, Kinder von Disco holen • Essen auf Rädern 	
Maßnahmen-Verantwortliche(r)	Johann Oswald	
Weitere eingebundene Personen /Stakeholder	Julia Gruber, Karl Stögerer, Gemeinden, Gesamte Bevölkerung	
CO ₂ -Relevanz	mittel	hoch
	Reg. Wertschöpfung	Kosten
		Mittel



UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich V
5.1 Selbstversorgung mit regionalen Lebensmitteln und CO2-neutrale Landwirtschaft		
Ziel	Steigerung der Selbstversorgung mit regionalen Lebensmitteln	
Ausgangssituation	Die Bekanntheit und das Vertrauen in die regionalen Produkte sind aktuell sehr niedrig. Lebensmittel stellen jedoch ein Grundbedürfnis dar und betreffen jede/-n Wechselländer/-in. Der Konsum regionaler Lebensmittel resultiert in einer verminderten CO ₂ -Belastung.	
Beschreibung Projektidee	Im Rahmen dieser Projektidee sollen LandwirtInnen angesprochen und vernetzt werden. Es muss bewusst gemacht werden, welch großen Hebel die Landwirtschaft in der aktuellen CO ₂ -Diskussion zukommt. Die Nutzung von Synergien und die gemeinsame Markterschließung im Wechselland stellen das übergeordnete Ziel dar.	
Aktivitäten und Maßnahmen	Nachfolgende Aktivitäten und Maßnahmen sollen dieses Projekt unterstützen.	
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	Maßnahme / Aktivität <i>Ergebnisse / Resultate / Produkte</i>	Zeitplan
	Bauernführerstück <i>Gegenseitiges Kennenlernen, Austausch von Adressen Vorstellung von Produkten</i>	01/2013 – 02/2013
	Einkaufsführer <i>Vernetzung der Konsumenten mit den Produzenten</i>	06/2013 – 07/2013
	Umiwechsell intensivieren <i>Vielfalt der Region zeigen</i>	09/2013
Beschreibung Ziele	<ul style="list-style-type: none"> → Mehr Produkte aus der Region für die Region → Geld bleibt in der Region – Bauern befreunden sich – Bewusstsein für Region steigt – Attraktiveres Bauernstandes → Produkt bekommt ein Gesicht → Mehr Arbeitsplätze in der Landwirtschaft – Landwirte arbeiten bei Slow-Food freiwillig mit → Existenzsicherung in der Landwirtschaft – Energie und preisparender Konsument – Umweltschutz → Gut realisierbar, wenn Überzeugung bei LandwirtInnen + ausreichend Beteiligung 	
Maßnahmen-Verantwortliche(r)	<ul style="list-style-type: none"> → Toni Riebenbauer → Johannes Zingl → Christoph Zehrfuchs 	
Weitere eingebundene Personen /Stakeholder	<ul style="list-style-type: none"> → Andere LandwirtInnen → Bauernbund oder Ortsbäuerinnen (Pfeffer Ella Sparbergg) → Gastronomie → BürgermeisterInnen 	
Ressourcen- Kosten- und Finanzierungsplan	Aktivität / Ergebnis / Ziel	Ressource
	Einfache, kostengünstige Lösung	Zeit
	Mailverteiler	Eigenbau
	Folder	Agentur
	Bauernführerstück	Einladung, Ortsbäuerinnen
CO ₂ -Relevanz	Reg. Wertschöpfung	Kosten
		10.-
		1.000.-
		500



UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich VI
6.1 Ausbau der PV-Leistung auf öffentlichen und privaten Gebäuden durch individuelle Maßnahmen und mittels Initiierung einer PV-Bürgerbeteiligungs-Anlage		
Ziel	Erzeugung von erneuerbarem Strom mittels Photovoltaikanlagen bei allen relevanten Gebäuden und Ausbau der PV-Leistung in der Energieregion Wechselland um das über Vierzigfache.	
Ausgangssituation	Die Photovoltaiktechnologie hat durch den starken Preisverfall und die Weiterentwicklung bei den Modulen die Grid-Parity beinahe erreicht. Das Wechselland eignet sich besonders durch die hohe Anzahl an Sonnenstunden für die Installation von PV-Anlagen. Insbesondere die Gemeinden Dechantskirchen, Friedberg und St. Lorenzen am Wechsel wollen auf ihren Gemeindeobjekten PV-Anlagen errichten.	
Beschreibung Projektidee	Auf den Gemeindeobjekten sowie auf, für PV nutzbaren Dachflächen, sollen in Form von Bürgerbeteiligungen Photovoltaikanlagen errichtet werden. Der Strom soll für die ersten 13 Jahre tarif gefördert verkauft werden, danach können die Gemeinden durch die Eigenproduktion von Strom profitieren. Durch die Installierung der PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden und Anlagen wird das Bewusstsein in der Bevölkerung geschärft, da sie an diesen Orten mit dem Thema Erneuerbare Energie in Kontakt kommen.	
Aktivitäten und Maßnahmen	Durch Informationsveranstaltungen wird Wissenswertes und Interessantes zum Thema angeboten. Vor-Ort-Beratungen und Besichtigungen geeigneter Standorte werden durchgeführt. Informationen zu Fördermöglichkeiten werden bereitgestellt Möglichkeit von Einkaufsgemeinschaften Unterstützung durch externe ExpertInnen, wenn gewünscht Begleitung bei der Umsetzung	
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	Maßnahme / Aktivität <i>Ergebnisse / Resultate / Produkte</i>	Zeitplan
	Informationsveranstaltungen zum Thema PV	Ab Frühling 2013
	Evaluierung geeigneter Standorte durch Vor-Ort-Besuche	Laufend
	Bereitstellung von Informationen rund um Förderungen	Laufend
	Beratungsgespräche	Laufend
	Umsetzung der Maßnahmen	Ab Sommer 2013
	Evaluierung der Maßnahme	Ende 2014
	Evaluierung weiterer Standorte und Initiierung weiterer Umsetzungen	Ab Frühling 2015
	Evaluierung der Maßnahme	Ende 2020
Beschreibung Ziele	Ausbau der Eigenversorgung in der Region	
Maßnahmen-Verantwortliche(r)	Modellregions-Manager Gemeinden	
Weitere eingebundene Personen /Stakeholder	Planungsbüros, Elektrofachgeschäfte, BürgerInnen, Energieregion Oststeiermark	
Ressourcen- Kosten- und Finanzierungsplan	Aktivität / Ergebnis / Ziel	Ressource
	Information, Vorortaufnahme und Studie	Planungsbüros, Gemeinden
CO ₂ -Relevanz	mittel	Reg. Wertschöpfung
		Mittel
		Kosten
		gering

UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich VI
6.2 Nutzung der Potenzial zur Initiierung des Ausbaus von Heizzentralen und Mikro-Netzen in der Energieregion Wechselland		
Ziel	Erzeugung von Biomasse-Nahwärme durch Ausbaumaßnahmen, Erweiterungen und Neubauten insbesondere in den Gemeinden Dechantskirchen, Friedberg und Pinggau. Micro-Netze sind für alle 5 Gemeinden interessant.	
Ausgangssituation	Das Steirische Wechselland ist eine ländliche, durch Zersiedelung geprägte Region. Eine wirtschaftliche Versorgung durch Biomasse-Heizzentralen ist nur im Zentrum mit niedriger Rohrnetzlänge und hoher Anschlussdichte möglich. Viele Häuser werden noch mit fossilen Brennstoffen beheizt.	
Beschreibung Projektidee	Mikroneetze Biomasse Nachbarschaftsanlagen, Hackgutlogistik. Um die Haushalte in den Streusiedlungen mit Biomasse-Nahwärme zu versorgen, soll der Bau von kleinen Mikroneetzen forciert werden. Um die Versorgungssicherheit in exponierten Lagen zu gewährleisten, soll die Hackgutlogistik durch Nutzung der Hackgutkapazitäten der bestehenden Nahwärmeanlagen und unter Einsatz der Holzpumpe erleichtert werden. Damit steigt die Regionale Wertschöpfung, die Energieversorgung ist gesichert und eine Kostenreduktion für Energie ist die Folge.	
Aktivitäten und Maßnahmen	Erstellen von Bezugslisten, Dienstleistungen, Hackgutlieferung Überprüfung der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit, Planungs- und Vorbereitungsarbeiten, Ausbaumaßnahmen, kundenseitige Optimierung des Systems, Analyse des Nahwärmesystems hinsichtlich Optimierungsmöglichkeiten in den Bereichen Pufferspeicher und Einbindung von Solarthermie, Umstellung auf eine Biomasseheizung, Vor-Ort Besichtigungen und Beratungen, Informationen zu Biomasseheizungen, Organisation von Netzwerktreffen..	
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	Maßnahme / Aktivität <i>Ergebnisse / Resultate / Produkte</i> Netzwerkbetriebe zusammenführen <i>Netzwerk</i>	Zeitplan Ab Frühling 2013
	Informationsveranstaltungen <i>Bewusstsein schaffen</i>	Frühjahr 2013
	Erstellen der Bezugslisten <i>Bezugsliste</i>	Ab Frühling 2013
	Beim Ölbrennenservice über einen Umstieg auf Erneuerbare Energie informieren, bzw. einen Umstieg initiieren und umsetzen	Ab Frühling 2013
	Informationen für Haushalte, Gemeinden, Gewerbe, Landwirte, Stakeholder	Ab Frühling 2013 und nach Bedarf
	Einleitung von Planung und Bau	Ab Sommer 2013
	Evaluierung der Maßnahme	Ende 2014
Beschreibung Ziele	Umstieg auf Erneuerbare Wärme	
Maßnahmen-Verantwortliche(r)	Hermann Pferschy, Kundendienst für Öl- und Gasfeuerungen, Ing. Leo Riebenbauer GmbH	
Weitere eingebundene Personen /Stakeholder	Gemeinden, BürgerInnen, Landwirte, Installateure, Konsumenten, Einfamilienhausbesitzer, Betriebe / Gewerbe, Energieregion Oststeiermark / Regionalmanagement Oststeiermark	
Ressourcen- Kosten- und Finanzierungsplan	Aktivität / Ergebnis / Ziel Broschüren,	Ressource Heizwerkbetreiber Kosten in € gering
CO ₂ -Relevanz	hoch	Reg. Wertschöpfung hoch Kosten gering

UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich VI
6.3 Nutzung der Potenzial zur Initiierung des Ausbaus der Wasserkraft in der Energieregion Wechselland		
Ziel	Erzeugung Strom aus Kleinwasserkraft	
Ausgangssituation	Die Kleinwasserkraft leistet in der Energieregion Wechselland einen kleinen Beitrag zum Strombedarf, jedoch ist eine Optimierung bzw. ein weiterer Ausbau möglich	
Beschreibung Projektidee	Die bereits bestehenden Wasserkraftwerke an der Schwarzen Lafnitz sollen neu adaptiert werden. Weiters besteht die Möglichkeit einer Trinkwasserverstromung.	
Aktivitäten und Maßnahmen	Durch die Bereitstellung von erneuerbarer Elektrizität wird ein weiterer Schritt in Richtung Unabhängigkeit unternommen und CO2-Emissionen können reduziert werden... Neben Informationen für die Zielgruppen stehen auch Vor-Ort-Besichtigungen der ProjektpartnerInnen an.	
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	Maßnahme / Aktivität <i>Ergebnisse / Resultate / Produkte</i> Evaluierung des Ausbaupotenzials <i>Wirtschaftliche und technische Berichte</i> Festlegung passender Standorte Informationsveranstaltung Einleitung von Planung und Bau Evaluierung der Maßnahme	Zeitplan Ab Frühjahr 2013 Ab Frühjahr 2013 Nach Bedarf Ab Frühjahr 2014 Ende 2014
Beschreibung Ziele	Erzeugung erneuerbarer Elektrizität	
Maßnahmen-Verantwortliche(r)	Gemeinden	
Weitere eingebundene Personen /Stakeholder	BürgerInnen, Landwirte, Installateure, Betriebe / Gewerbe, Energieregion Oststeiermark / Regionalmanagement Oststeiermark	
CO ₂ -Relevanz	hoch	Reg. Wertschöpfung hoch Kosten mittel

UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich VII
7.1 Schwerpunktaktionen mit Wärmebildkameras für alle Haushalte		
Ziel	Aufzeigen von Einsparmöglichkeiten im Bereich der Gebäudedämmung	
Ausgangssituation	Viele Haushalte wollen Geld sparen und wissen nicht, wo es am Effizientesten wäre. Wie in jeder Region sind auch viele Haushalte im Wechselland älter und / oder schlecht gedämmt.	
Beschreibung Projekt- idee	Durch eine Schwerpunktaktion im Bereich Gebäudedämmung soll ein objektiver Überblick gegeben werden, ob die Maßnahme einer Gebäudedämmung sinnvoll ist oder nicht. Mittels einer Wärmebildkamera kann gezeigt werden, wie gut die thermische Hülle eines Gebäudes ist und wo Schwachstellen auftreten.	
Aktivitäten und Maß- nahmen	Durchführung der Aufnahmen, Information der BürgerInnen zum Thema, Beratungen vor Ort,	
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	Maßnahme / Aktivität <i>Ergebnisse / Resultate / Produkte</i>	Zeitplan
	Schwerpunktaktion mit Wärmebildkamera in allen 5 Gemeinden	Ab 11/2013
	Schwerpunktaktion in den Haushalten	Ab 11/2013
	Austausch von den Kontaktdaten	Ab 01/2013
	Anbiernetzwerk	Ab 01/2013
	Verbindliche Vereinbarungen	Ab 01/2013
	Evaluierung der Maßnahmen	Ende 2014
Beschreibung Ziele	Einsparungen im Bereich Wärme in Haushalten Steigerung des Bewusstseins für Gebäudedämmung bei Hausbesitzern und Hausbauern Information über Fördermöglichkeiten	
Maßnahmen- Verantwortliche(r)	Franz Osterbauer	
Weitere eingebundene Personen /Stakeholder	Willi Höfler, Johann Gremsl, Peter Fahmer, sen., Josef Glatzl, Arnolf Baumgartner, Theresia Pichler, Daniela Adler-Neubauer, Ulli Riebenbauer, Ewald Grill Alle 5 Gemeinden Informieren Baumeister / Pfarrer / Energieberater Konzept erstellen Ausführende Firmen umsetzen Alle BürgerInnen der Energieregion Wechselland	
Ressourcen- Kosten- und Finanzierungsplan	Aktivität / Ergebnis / Ziel Information	Ressource Gemeinden Kosten in € €1.000
CO ₂ -Relevanz	hoch	Reg. Wertschöpfung hoch Kosten gering



UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich VII
7.2 Einsparungsmaßnahmen in Haushalten		
Ziel	Realisierung von Einsparmaßnahmen im Haushalt	
Ausgangssituation	In jedem Haushalt schlummert ein Einsparungspotenzial – sei es im Bereich Wärme oder Strom. Das fehlende Wissen vieler Menschen über diese Potenziale zieht einen unnötigen Mehrverbrauch nach sich.	
Beschreibung Projektidee	Durch Informationsweitergabe und Fachvorträge sollen die BürgerInnen sensibilisiert werden. Schwerpunktaktionen zu Einsparmöglichkeiten in Haushalten Strom: z.B.: LED, Standby-Verbrauch, energieeffiziente Geräte, smart meter, ... Wärme: z.B.: Nutzungsverhalten, Regelung, Pumpentausch, Dämmung,	
Aktivitäten und Maßnahmen	<p>Schwerpunktaktionen zu Einsparmöglichkeiten im Haushalt in regelmäßigen Abständen (alle 2-3 Monate) unter Einbindung der Medien und Wirtschaft.</p> <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftseinkauf- und Austauschaktionen im Bereich Beleuchtung • Informationen zur fachgerechten Entsorgung von Leuchtmitteln • Überprüfung der Heizungsregelung, hydraulischer Abgleich • Thermografie-Aktion <p>Wichtigste Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stand-by • Heizungspumpen • Wasserverbrauch • Grauwassernutzung • richtig lüften • Beleuchtung • Fensterabdichtung • Steckerleisten • Thermostatventile • ... 	
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	<p>Maßnahme / Aktivität</p> <p>Ergebnisse / Resultate / Produkte</p> <p>Erstellung eines Zeitplans und Festlegung auf Themenbereiche</p> <p>Zeitplan</p>	<p>Zeitplan</p> <p>Frühling 2013</p> <p>Lfd. bis Ende 2014</p> <p>Ende 2014</p>
Beschreibung Ziele	Aufzeigen und Realisieren von Einsparpotenzialen	
Maßnahmen-Verantwortliche(r)	Gemeinden Regionalmanagement Oststeiermark	



Weitere eingebundene Personen /Stakeholder	ProjektpartnerInnen BürgerInnen Gemeinden Gewerbe			
Ressourcen- Kosten- und Finanzierungsplan	Aktivität / Ergebnis / Ziel	Ressource	Kosten in €	
	Abhaltung von Informationsvorträgen	Externe Vortragende	€2.000	
CO ₂ -Relevanz	hoch	Reg. Wertschöpfung	hoch	gering
			Kosten	

UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich VII
7.3 Optimierung der Straßenbeleuchtung in der Energieregion Wechselland und Ausbau der LED-Beleuchtung		
Ziel	Einsparung Strom 6.212kWh/a bis Ende 2014 519.994kWh/a bis Ende 2020	
Ausgangssituation	Die Energieregion Wechselland möchte den Bereich der öffentlichen Beleuchtung optimieren. Viele Gemeinden planen eine flächendeckende Umrüstung.	
Beschreibung Projekt- idee	Die ständig steigende Anzahl an Lichtpunkten führt ohne adäquate Adaptionen zu einem stetig steigenden Energieverbrauch. Die Gemeinden werden zum Teil von einer Vielzahl an Informationen bombardiert und daher benötigt es neben der Informationsweitergabe zu energieoptimierter Straßenbeleuchtung vor allem auch Ideen und Konzepte zu Umsetzungen.	
Aktivitäten und Maß- nahmen	Durch gezielte Informationsvermittlung werden den Gemeinden die Vorteile der Nutzung von LEDs veranschaulicht. Unter Zusammenarbeit aller beteiligten Gemeinden sollen folgende Maßnahmen besprochen und umgesetzt werden: <ul style="list-style-type: none"> • Ermittlung wirtschaftliches Einsparpotenzial in allen Modellregionsgemeinden • Informationen zu Beleuchtungsmitteln • gemeinsamer Einkauf von Beleuchtungsmitteln 	
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	Maßnahme / Aktivität <i>Ergebnisse / Resultate / Produkte</i> Vorbereitung und Durchführung von Informationsveranstaltungen für Bürgermeister, Gemeinderäte und -bedienstete Beginn des Leuchtmitteltausches Evaluierung der 1. Maßnahmen Vorbereitung und Durchführung von Informationsveranstaltungen für Bürgermeister, Gemeinderäte und -bedienstete Beginn des Leuchtmitteltausches Evaluierung der 2. Maßnahmen	Zeitplan Sommer 2013 Ab Herbst 2013 Ende 2014 Ab Frühling 2015 Ab Frühling 2015 Ende 2020
Beschreibung Ziele	Einsparung von Elektrizität	
Maßnahmen- Verantwortliche(r)	Gemeinden	
Weitere eingebundene Personen /Stakeholder	Modellregions-Manager Energierregion Oststeiermark / Regionalmanagement Oststeiermark Gewerbe BürgerInnen	
CO ₂ -Relevanz	hoch	Reg. Wertschöpfung mittel Kosten mittel



UMSETZUNGSPROJEKT		Handlungsbereich VII
7.4 Energiesparmaßnahmen in öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen		
Ziel	Energieeinsparmaßnahmen im öffentlichen Bereich durch thermische Sanierung, Heizsystemtauschaktionen und Optimierungsmaßnahmen	
Ausgangssituation	In vielen Gemeinden wurden bereits Energiesparmaßnahmen durchgeführt, jedoch sind noch kleinere und größere Optimierungen möglich.	
Beschreibung Projektidee	Gerade öffentliche Einrichtungen haben für die Bevölkerung eine vorbildhafte Funktion. Diese Maßnahme im Bereich Energieeffizienz zielt auf eine Reduktion im öffentlichen Bereich ab. Die Einsparung soll sowohl durch Einsparungen im Bereich der Wärmeversorgung als auch im Bereich der Stromversorgung stattfinden.	
Aktivitäten und Maßnahmen	<p>Die Gemeinden werden durch Informationsveranstaltungen und Beratungen auf mögliche Einsparungen hingewiesen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratungen vor Ort durch beteiligte ProjektpartnerInnen • Information zu Fördermöglichkeiten zu Einsparpotenzialen im öffentlichen Bereich • Sanierung <p>Die Gemeinde Friedberg setzt im Rahmen dieses Projektes 2 Sanierungen im öffentlichen Bereich bis 2014 um. Weitere thermische Sanierungen sind bis 2020 geplant. In den restlichen Gemeinden wurden viele Potenziale zur Energieeinsparung bereits durchgeführt, jedoch sind auch hier kleinere Optimierungen geplant.</p> <p>Optimierungen: Heizsysteme sollen betrachtet und optimiert werden. Informationen zum diversen Heizsysteme werden bereitgestellt und Aufklärung hinsichtlich alter Wärmeeerzeugungssysteme (z.B.: alte Ölheizungen) oder ineffizienter Heizungen (z.B.: alte Elektroheizungen) werden gegeben.</p>	
Arbeits- und Zeitplan der Maßnahmen	Maßnahme / Aktivität Ergebnisse / Resultate / Produkte Beratungen vor Ort (Bericht)	Zeitplan Ab November 2012
	Überprüfung der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit	Sommer 2013
	Planung, Angebots einholung, Umsetzung	Frühling 2014
	Evaluierung der Maßnahmen	Ende 2014
Beschreibung Ziele	Einsparung von Wärme	
Maßnahmen-Verantwortliche(r)	Gemeinden	
Weitere eingebundene Personen /Stakeholder	Modellregions-Manager Energierregion Oststeiermark / Regionalmanagement Oststeiermark	
CO ₂ -Relevanz	mittel	hoch
	Reg. Wertschöpfung	Kosten
	hoch	hoch





11.3. KONZEPT ZUR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Öffentlichkeitsarbeit dient der Veröffentlichung, Pflege und Förderung der Aktivitäten und Beziehungen im Rahmen eines Projektes. Sie wirbt direkt und indirekt um TeilnehmerInnen, Kooperations- bzw. InteressenspartnerInnen, Aufmerksamkeit und Förderung der Projekt-Aktivitäten. Gute Öffentlichkeitsarbeit trägt somit zur Verbesserung des Images des Projekts bei und motiviert und animiert die Partner, regionalen Shareholder, sowie die Bevölkerung. Ein allgemeiner Grundsatz der Öffentlichkeitsarbeit lautet „Tue Gutes und rede darüber“.

Wie schon in der Phase der Erstellung des Umsetzungskonzeptes wird auch in der Umsetzungsphase die Wirtschaftsplattform Wechselland ein starker und wichtiger Partner im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sein. Aufgrund der vielschichtigen und vielseitigen Kontakte und des langjährigen und breiten Wissens und Know-how im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, kann und wird bei jedem Schritt im Bereich Öffentlichkeitsarbeit die Wirtschaftsplattform Wechselland eingebunden sein.

Das Konzept geht daher zunächst auf die Ziele und Zielgruppen der Öffentlichkeitsarbeit ein und erläutert daraufhin die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Bewusstseinsbildung. Ebenso werden die verwendeten Instrumente sowie der geplante Ablauf und Einsatz der Öffentlichkeitsarbeit näher beschrieben.

ZIELE DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Ziele der Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt „Energierregion Wechselland“ sind:

- Zielgruppen- und anwendungsgerechte Informationsvermittlung
- Laufende Statusberichterstattung für die Bevölkerung und die regionalen Stakeholder
- Schaffung einer hohen Akzeptanz des Projektes und der geplanten Maßnahmen innerhalb der Bevölkerung
- Nachhaltige Beeinflussung des Bewusstseins und des NutzerInnenverhaltens über die Projektlaufzeit hinaus

Für die Realisierung der Projektziele ist eine angemessene sachgerechte und objektive Verbreitung von Informationen, Zahlen, Daten und Fakten über bisherige und künftig geplante Maßnahmen, Vorhaben und Ergebnisse notwendig. Sachgerechte Informationen sind die Basis für einen ausgewogenen Meinungsbildungsprozess. Komplexe Zusammenhänge müssen in allgemein verständlicher Form aufbereitet und plakativ dargestellt und erläutert werden. Dies erfordert den strukturierten Einsatz von Bildmaterial (Grafiken, Fotos, Visualisierungen usw.), da über solche Darstellungen in der Regel in kürzerer Zeit auch komplexe Zusammenhänge sicher erläutert werden können.



Von besonderer Bedeutung für das Projekt ist die Unterstützung und Partizipation der Bevölkerung. Durch das Einbinden Dritter (TeilnehmerInnen der Beteiligungs-Workshops, Bevölkerung allgemein, Interessensverbände, Betriebe) und deren Anregungen und Vorschläge können Maßnahmen zielgruppen- und anwendungsgerecht vermittelt werden. Mit sachgerechter Information wird in der Regel Akzeptanz und Verständnis für das Projekt insgesamt erzeugt, wenn auch nicht alle Einzelinteressen Berücksichtigung finden können. Die Öffentlichkeitsarbeit beginnt quasi an einem "Nullpunkt" hinsichtlich des lokalen Erkenntnisstandes, da es sich bei diesem Projekt um etwas Neues für die Bevölkerung handelt und neue Kooperationen und die Unterstützung der gesamten Öffentlichkeit bedarf, um Erfolg zu haben. Die Strukturen unter den fünf Gemeinden sind auf Grund der Durchführung unzähliger Projekte in anderen Bereichen vorhanden, doch gilt es im Rahmen dieses Projekts neue Kooperationen zwischen den Gemeinden, den Betrieben und der Bevölkerung zu schaffen, die auch über die Projektlaufzeit hinaus bestehen sollen.

Öffentlichkeitsarbeit benötigt neben den Zielen auch einige, plakative, aber zentrale inhaltliche Botschaften, die allen Veröffentlichungen zu Grunde liegen. Die zentralen Botschaften des Projekts „Energierregion Wechselland“ sind daher:

- Energieeffizienz und Nachhaltigkeit
- Investitionen für Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum
- Beibehaltung bzw. Verbesserung der Wohnqualität
- Schaffung und Weitergabe von Wissen
- Etablierung einer lebenswerten Region

ZIELGRUPPEN DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Maßnahmen und Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt „Energierregion Wechselland“ sollten sich im Wesentlichen an drei Zielgruppen richten:

1. **Kommunalpolitik:** Mandatsträger und Mitglieder von Gremien, die auf Grundlage umfassender Sachinformationen und Diskussionen über die weiteren Verfahren, Maßnahmen, Vorgaben usw. Entscheidungen treffen müssen.
2. **Bevölkerung:** Diese soll während des Planungs- und Umsetzungsprozesses allgemeinverständlich, bürgernah und plakativ informiert werden und Gelegenheit zur aktiven Mitwirkung erhalten.
3. **Betriebe:** Vorrangig alle am Projekt beteiligten Unternehmen, aber auch alle anderen, die sich bis jetzt noch nicht für eine Unterstützung des Projekts entschieden haben.





Die Beteiligung der Gemeinden erfolgt laufend und nach Bedarf. Die eigenständige Entwicklung einer Kampagne oder von besonderen Instrumenten ist hier nicht zwingend erforderlich, da die Informationen über den aktuellen Projektverlauf und die geplanten Maßnahmen im Allgemeinen im Zuge der laufenden Bearbeitung erstellt und präsentiert werden können und die Gemeinden in die meisten Entscheidungsprozesse mit einbezogen sind. Gegebenenfalls kann über die kontinuierlich statt findenden Besprechungen des Projektkernteams eine Informationsvermittlung erfolgen.

Zur Ansprache der Öffentlichkeit, in diesem Fall sind damit die Bevölkerung, die Betriebe und die öffentlichen Einrichtungen gemeint, sind unter Abschnitt „Instrumente und Ablauf“ empfohlene Instrumente angeführt.

In diesem Zusammenhang sollte auch „Sponsoring“ integriert werden. Hierbei steht nicht unbedingt der Mitfinanzierungseffekt im Vordergrund. Die Beteiligung der Bevölkerung und Unternehmen an öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen trägt wesentlich zur Identifizierung und damit zu positiver Grundhaltung gegenüber dem Projekt bei. Die Einbeziehung der Unternehmen erfolgt bereits über eine bereits im Vorfeld des Projektstarts eingeholte Interessensbekundung und Zusicherung der Projektunterstützung.

RAHMENBEDINGUNGEN DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Folgende allgemein gültige Rahmenbedingungen müssen bei der Öffentlichkeitsarbeit beachtet werden:

- Es ist selbstverständlich, dass Offenheit, Richtigkeit und Klarheit der Informationen bei allen Maßnahmen und Aktionen nach bestem Wissen gewährleistet sein müssen. Arbeitsergebnisse, Planungen, Zwischenstände, aber auch problematische und noch offene Punkte sind sachlich-objektiv, vor allem aber informativ, plakativ und allgemeinverständlich zu vermitteln.
- Im Zweifel ist der Klarheit und Verständlichkeit von Informationen der Vorrang vor hohem Detaillierungsgrad und Informationsdichte einzuräumen. Öffentlichkeitsarbeit ist dann besonders wirkungsvoll, wenn komplexe technische, rechtliche und wirtschaftliche Zusammenhänge kurz und anschaulich präsentiert werden können.
- Einer "unkontrollierten" Weiterverbreitung - mit Hang zu Halbwissen, Missverständnissen mit fehlender Trennung von korrekter Sachinformation und eigener Interpretationen (wie z. B. in manchen Presseartikeln) - sollte mit frühzeitiger Vorabinformation offensiv begegnet werden.
- Die eingesetzten Instrumente müssen auf die Zielgruppen abgestimmt sein. Unterschiedliche Zielgruppen haben einen unterschiedlichen Wahrnehmungshorizont und unterschiedliche Interessen: Sie "lesen" Informationen anders.



- Der Einsatz eines "universellen" Mediums für alle Zielgruppen ist meist wenig effizient und wenig zielführend. Dies schließt nicht aus, dass im Einzelfall einzelne Medien für verschiedene Zwecke eingesetzt werden können.
- Maßnahmen und Aktionen müssen in angemessenen Zeitintervallen stehen (Erinnerungseffekt, Aktualisierungseffekt) und aufeinander abgestimmt sein (einheitliches Layoutkonzept, Verwendung eines einheitlichen Logos).
- Die Informationen müssen in die richtige zeitliche Reihenfolge gebracht werden.
- Die Vorabinformation der Gemeinden eröffnet die Chance, frühzeitig um Verständnis und Zustimmung zu werben und (hinsichtlich später notwendiger Beschlüsse) in den Dialog mit Dritten einzutreten.
- Die Öffentlichkeitsarbeit sollte in einem angemessenen Kosten-Nutzen-Verhältnis stehen. Extrem aufwändige bzw. teure Maßnahmen (z.B. Filme/Videoclips, Fernsehspots, Großveranstaltungen) können im Einzelfall sinnvoll sein, sie sollten allerdings nicht das Grundgerüst der Öffentlichkeitsarbeit sein.
- Generell sollten öffentliche Informationsveranstaltungen nicht zu oft erfolgen, da mit zunehmender Anzahl die Teilnahmebereitschaft abnimmt.
- Öffentliche Informationsveranstaltungen sollen sich an einem aktuellen und interessanten Thema orientieren sowie, wenn möglich, Anschauungsobjekte in Form eines Messecharakters einbeziehen.

INSTRUMENTE UND ABLAUF DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Rahmen der Gesamtkonzeption wird eine Reihe von klassischen, bewährten Marketinginstrumenten in Kombination mit eigens für das Projekt konzipierten Maßnahmen eingesetzt. Hierzu gehören

- Druckerzeugnisse (z. B. lokale Zeitungen/Printmedien)
- Veranstaltungen (Workshops, Vorträge und Messen)
- Ansprechbarkeit des Modellregions-Managers
- Moderner Medieneinsatz (Präsenz im Internet und über neue Sozialen Medien)

Für den Einsatz der Instrumente ist grundsätzlich das Verhältnis von Effizienz und Aufwand abzuwägen. Soweit möglich werden die einzelnen Instrumente so konzipiert, dass mehrere Medien miteinander verbunden und für mehrere Anlässe eingesetzt werden können (z.B. durch Verwendung eines einheitlichen Layouts, Verwendung von Logos). Allerdings wird nicht empfohlen, alle Medien für alle Zwecke (Zielgruppen) einsetzbar zu gestalten. Dies führt meist dazu, dass die Informationen entweder zu allgemein oder zu umfangreich werden und letztlich keine der Zielgruppen effektiv angesprochen werden kann.

Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit zeichnet sich bei inhaltlicher, formaler und technischer Kontinuität in ihrem Verlauf durch hohe Flexibilität, zeitnahe Reaktion auf veränderte Rah-



menbedingungen und den spontanen Einsatz weiterer Mittel aus, wenn dies zum Gesamterfolg beiträgt. Daher ist das vorliegende Konzept als Rahmen zu verstehen, der im Einzelfall nach Bedarf zeitlich, räumlich und technisch modifiziert werden kann.

Eine genaue Erläuterung der zuvor aufgezählten Instrumente und Einsatzbereiche erfolgt im Anschluss.

Druckerzeugnisse

Broschüren, Flugzettel und Flyer sollen einerseits in den Gemeinden und beim Modellregions-Manager aufliegen. Diese sollen die Ziele des Projekts und die Schritte, die zur Erreichung dieser Ziele gesetzt werden müssen, erläutern und veranschaulichen.

Die lokalen Medien, wie die Gemeindezeitungen, die Woche usw. sollen als Informationsplattformen verwendet werden. Darin sollen regelmäßig Beiträge, die das Projekt „Energie-region Wechselland“ zum Thema haben, erscheinen.

Veranstaltungen

Im Rahmen des Projekts sind Veranstaltungen geplant, deren erste Priorität Informationsvermittlung und Bewusstseinsbildung ist. Im Rahmen des Projekts sind die Durchführung von mindestens neun öffentlichen Informationsveranstaltungen und die Realisierung von mindestens sechs Planungs- und Evaluierungsworkshops vorgesehen.

Neben den Informationsveranstaltungen, die in erster Linie die Vermittlung des aktuellen Projektstatus, aber auch Sachthemen zum Inhalt haben, werden auch (Vernetzungs-)Workshops organisiert, die es den Zielgruppen ermöglichen sollen, sich aktiv am Projekt zu beteiligen.

Ansprechbarkeit des Modellregionsmanagers

Der Modell-Regionsmanager hat im Gemeindeamt Dechantskirchen seinen Sitz. Jeden 2. Freitag im Monat von 15 - 17 Uhr bzw. nach Vereinbarung wird der Modellregions-Manager von hier aus seinen Tätigkeiten, für die er im Rahmen des Projekts zuständig ist, nachgehen. Das Gemeindeamt dient auch als „Informationszentrale“ für alle Interessierten (egal ob Private oder Betriebe). Hier soll Informationsvermittlung und Kommunikation zwischen den einzelnen Parteien geregelt werden.

Moderner Medieneinsatz

Dieser Bereich mischt sich mit dem Einsatz der Druckerzeugnisse, wobei hier verstärkt das Internet als Informationsmedium zum Einsatz kommt. Die aktuellen Informationen müssen natürlich auch auf den Homepages der Gemeinden, Projektpartner und des Tourismusverbandes veröffentlicht werden. Ein weiteres wirksames Medium sind die sozialen Netzwerke wie Facebook, über die Kommunikation und Austausch von Erfahrungen stattfinden kann.





Der unter dem Punkt „Druckerzeugnisse“ dargestellte Arbeitsplan für externe Kommunikation könnte auch auf Facebook dargestellt werden.

Die Verwendung des sozialen Netzwerkes Facebook wurde bereits gestartet, muss jedoch intensiver weiterbetreut werden - <https://www.facebook.com/pages/Energierregion-Steirisches-WechselLand/127758213959578?ref=ts&fref=ts>

Die Öffentlichkeitsarbeit soll zum Beginn besonders intensiv betrieben werden, da hier auch Defizite aufzuarbeiten sind. Neben der Implementierung des Projekts in der Öffentlichkeit stehen hier Vermittlung und Begründung der wesentlichen, aber noch nicht hinreichend bekannten Planungsfortschritte, Darstellung des Beratungs- und Entscheidungsprozesses, Information über die Finanzierung und der absehbare Beginn der Umsetzung im Vordergrund.

Aufbau und Einsatz der Instrumente gliedert sich in regelmäßige, einmalige und begleitende Instrumente. Nachfolgend wird im Detail auf die drei Bereiche eingegangen.

- Regelmäßige, d.h. periodisch wiederkehrende Maßnahmen (Broschüren, Flyer) nutzen in der Regel eher preisbewusste Instrumente, die mit hoher Streuwirkung einen großen Kreis Interessierter erreichen. Sie können im Verlaufe des Projekts auch geringfügig aktualisiert und dann "neu aufgelegt" oder fortgeschrieben werden. Durch ihr häufiges Auftreten haben sie hohen Wiedererkennungswert. Sie dienen damit auch der Festigung der gesamten Öffentlichkeitsarbeit, sowohl intern wie auch in der Außenwirkung.
- Einmalig hergestellte und für einen bestimmten Zeitraum oder Zeitpunkt einsetzbare Instrumente und Maßnahmen (Veranstaltung) sind im allgemeinen aufwändig und werden daher gezielt zu bestimmten Ereignissen oder Anlässen - mit Unterstützung durch Medien und Presseinfos - eingesetzt (z.B. Grundsteinlegung, Richtfest, Inbetriebnahme). Durch ihre große Außen- und Medienwirkung sorgen sie für besonderes Interesse und sprechen z. T. auch sonst schwierig erreichbare Zielgruppen an.
- Begleitende Maßnahmen gliedern sich in den wichtigen Bereich des persönlichen Informations- und Gesprächsangebots (Diskussionsforum, Vorträge, Internetpräsenz, Presseinfos), der durch die Printpublikationen unterstützt wird, und laufende Tätigkeiten, die eher im Hintergrund abgearbeitet werden (z.B. Fotodokumentation) und unterstützende Funktion haben.

Insbesondere die Einrichtung eines regelmäßigen Diskussionsangebots (z. B. durch die Facebookgruppe) unter einem Namen und mit einem aktuellen Thema trägt wesentlich zur Versachlichung, Information und Akzeptanz von Projekten bei. Hier wird zum einen plakativ Information vermittelt (mittels der vorhandenen Printpublikation, spezieller Visualisierungen und Präsentationen), zum anderen besteht die Gelegenheit zum direkten Meinungsaustausch und der Einbindung interessierter Kreise. Wer eingebunden wird, verfügt über mehr



Wissen und kann eher Verständnis und Akzeptanz entwickeln. Zudem sollte nicht unterschätzt werden, dass dabei auch interessante und wichtige Anregungen und Hinweise aus weiten Teilen der Bevölkerung aufgenommen und berücksichtigt werden können. Daher soll hier gerade zu Beginn ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit liegen.

Beteiligungsworkshops im Jahr 2012

Bereits im Jahr 2012 wurde der Prozess der Beteiligung in der Energieregion Wechselland gestartet. Im Rahmen von drei Beteiligungsworkshops wurde nicht nur die Vision des Wechsellandes im Jahr 2025 erarbeitet, sondern es entstanden vor allem Projektpläne, welche ebenso diesem Konzept beiliegend sind.

Die drei Beteiligungsworkshops fanden wie folgt statt:

- 1) Beteiligungsworkshop, 27.09.2012, Dechantskirchen
- 2) Beteiligungsworkshop, 20.10.2012, Pinggau
- 3) Beteiligungsworkshop, 14.11.2012, Friedberg

Die TeilnehmerInnen dieser Beteiligungsworkshops sind eine maßgebende Einheit im Rahmen des Gesamtprozesses. Die TeilnehmerInnen sind verantwortlich für ein Gelingen der geplanten Umsetzungsmaßnahmen, welche im Rahmen dieser Workshops erarbeitet wurde.

ZEITPLAN DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Nachfolgend ist der Zeitplan für den Instrumente-Einsatz dargestellt. Für die Koordination und den Ablauf der Öffentlichkeitsarbeit ist der Modellregions-Manager verantwortlich. Er ist die zentrale Drehscheibe und Ansprechperson für die einzelnen Zielgruppen.

Maßnahmen / Aktivitäten	2013												2014											
	Jän	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jän	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Info-Veranstaltungen																								
Pressveranstaltungen																								
Pressemitteilungen (nach Bedarf)																								
Email-Info-Newsletter zu Förderungen, aktuellen Infos,...																								
Gemeinde-Zeitungsartikel																								
Broschüren, Infoblätter, Postwurfsendungen, ... (nach Bedarf)																								

Tabelle 52: Medienplan der Energieregion Wechselland



11.4. ERGEBNISSE DES KENNZAHLENMONITORINGS

11.4.1. Gesamtdarstellung

Nachfolgend wird das Kennzahlenmonitoringsystem der Region Wechselland für die Bereiche Strom, Wärme und Treibstoff für den Sektor dargestellt.

In Tab. 53 wird der öffentliche Sektor anhand des momentanen Energiebedarf und der Prognose für 2020 dargestellt. Hier ist zu erkennen, dass die Gemeinden in den Sektoren Wärme und Strom bereits große Anstrengungen in Bezug auf die Energiebereitstellung mit Erneuerbaren Energieträgern geleistet haben. Der Bedarf bei Wärme wird mit über 92% mit Biomasse abgedeckt. Für die Prognose bis 2020 werden die Einsparungen im den Bereichen Strom und Wärme als primäres Ziel angegeben.

Modellregion:	Steirisches Wechselland
Einwohnerzahl:	10297

		erpflichtend auszufüllen	Energieverbrauch der Region - IST-Bestand und Prognose 2020						
		freiwillig auszufüllen	Strom [MWh/a]	Strommix	Wärme [MWh/a]	Wärmemix	Verkehr [MWh/a]	Energiemix	Stichprobe [%]
Öffentlicher Sektor	IST		1.417	75,83 % EE	3.059	92,90 % EE	562	14,60 % EE	100
				24,17 % fossil		7,10 % fossil		85,40 % fossil	
	Prognose 2020		1.204	81,50 % EE	2.600	92,90 % EE	562	15,00 % EE	
				18,50 % fossil		7,10 % fossil		85,00 % fossil	

Tabelle 53: Gesamtdarstellung und Prognose 2020 des öffentlichen Sektors für die Region Wechselland

In den Bereichen Strom und Wärme soll eine Reduktion des Energiebedarfs um 15% bis 2020 erfolgen. Die benötigten Energiemengen belaufen sich dann auf 1.204MWh für Strom und 2.600MWh für Wärme.



11.4.2. Bereich Wärme

In Tabelle 54 ist der momentane Projektstand an Wärmeversorgung mittels Erneuerbaren Energieträgern im öffentlichen Bereich dargestellt. Die Gemeindegebäude der Region werden überwiegend mit Biomasseeinzelanlagen oder Nahwärmanlage mit Wärme versorgt. Die gesamte Wärmemenge aus Biomasse zur Beheizung der Gemeindegebäude beträgt aktuell 2.841MWh pro Jahr.

Einrichtungen	verpflichtend auszufüllen freiwillig auszufüllen	Wärmeproduktion		
		Anzahl	Ist-Bestand	
			gemittelte Leistungskennzahl	Gesamt MWh/a
	Biomassekessel (Einzelanlagen, Nahwärme)		kW	2.841,0
	Wärmepumpen	0	kW _{therm}	
	Therm. Solaranlagen (Warmwasser oder Heizung)	0	m ²	
	Biomasse-Kraftwärmekopplungen	0	kW _{therm}	
	Geothermie	0	kW	
	Abwärmenutzungen	0	kW	
	Wärme aus anderen EE	0	kW	

Tabelle 54: Projektstand Region Wechselland öffentlicher Sektor Bereich Wärme

In Tabelle 55 sind die Prognosen für den Wärmebedarf des öffentlichen Sektors für die Jahre 2014 und 2020 dargestellt. Durch Einsparmaßnahmen (Dämmung, Fenstertausch, etc.) sollen um 5% im Jahr 2014 und um 15% im Jahr 2020, bezogen auf den aktuellen Energiebedarf, weniger Energie benötigt werden.

Einrichtungen	verpflichtend auszufüllen freiwillig auszufüllen	Prognose/Stand nach dem zweiten Projektjahr				Prognose für 2020			
		Anzahl	gemittelte Leistungskennzahl	Gesamt MWh/a	CO ₂ -Diff. t/a	Anzahl	gemittelte Leistungskennzahl	Gesamt MWh/a	CO ₂ -Diff. t/a
	Biomassekessel (Einzelanlagen, Nahwärme)		kW	2.699,0	34,7		kW	2.414,9	104,1
	Wärmepumpen		kW _{therm}		0,0		kW _{therm}		0,0
	m. Solaranlagen (Warmwasser oder Heizung)		m ²		0,0		m ²		0,0
	Biomasse-Kraftwärmekopplungen		kW _{therm}		0,0		kW _{therm}		0,0
	Geothermie		kW		0,0		kW		0,0
	Abwärmenutzungen		kW		0,0		kW		0,0
	Wärme aus anderen EE		kW		0,0		kW		0,0
öffentliche Einrichtungen	Reduktion d. Wärmeverbrauchs durch Sanierungen		kWh/m ² a	153,0	-37,4		kWh/m ² a	458,9	-112,1
	Reduktion d. Wärmeverbrauchs durch andere Maßnahmen				0,0				0,0
	Steigerung d. Wärmeverbrauchs durch Neubau		kWh/m ² a		0,0		kWh/m ² a		0,0
	Steigerung d. Wärmeverbrauchs: andere				0,0				0,0

Tabelle 55: Prognose für die Jahre 2014 und 2020 des öffentlichen Sektors

Region Wechselland Bereich Wärme



11.4.3. Bereich Strom

Auf den Gemeindegebäuden der Region sind momentan 3 Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 60kWp installiert. Diese Anlagen liefern ca. 63MWh Sonnenstrom pro Jahr.

	verpflichtend auszufüllen freiwillig auszufüllen	Stromproduktion		
		Anzahl	Ist-Bestand gemittelte Leistungskennzahl	Gesamt MWh/a
Öffentliche Einrichtung	Wasserkraftwerke	0	0,0 kW	0,0
	Windkraftwerke	0	0,0 kW	0,0
	Photovoltaik Anlagen	3	60,0 kW _{Peak}	63,0
	Biomasse-Kraftwärmekopplungen	0	0,0 kW _{el.}	0,0
	andere erneuerbare Stromquellen	0	0,0 kW	0,0

Tabelle 56: Projektstand Region Wechselland öffentlicher Sektor Bereich Strom

Als Ziel für die Jahre 2014 und 2020 wurde die Installation von 7 bzw. 8 Anlagen mit einer Leistung von 239 bzw. 269kWp auf Gemeindegebäuden genannt. Die Anlagen werden im Jahr 2020, wie in Tabelle 57 angeführt, ca. 282MWh Strom pro Jahr erzeugen.

	verpflichtend auszufüllen freiwillig auszufüllen	Prognose/Stand nach dem zweiten Projektjahr				Prognose für 2020			
		Anzahl	gemittelte Leistungskennzahl	Gesamt MWh/a	CO ₂ -Diff. t/a	Anzahl	gemittelte Leistungskennzahl	Gesamt MWh/a	CO ₂ -Diff. t/a
Öffentliche Einrichtung	Wasserkraftwerke	0	0,0 kW	0,0	0,0	0	0,0 kW	0,0	0,0
	Windkraftwerke	0	0,0 kW	0,0	0,0	0	0,0 kW	0,0	0,0
	Photovoltaik Anlagen	7	239,0 kW _{Peak}	251,0	-60,1	8	269,0 kW _{Peak}	282,5	-70,2
	Biomasse-Kraftwärmekopplungen	0	0,0 kW _{el.}	0,0	0,0	0	0,0 kW _{el.}	0,0	0,0
	andere erneuerbare Stromquellen	0	0,0 kW	0,0	0,0	0	0,0 kW	0,0	0,0

Tabelle 57: Prognose für die Jahre 2014 und 2020 des öffentlichen Sektors Region Wechselland Bereich Strom

Durch Effizienzmaßnahmen (Effiziente Straßenbeleuchtung, Reduktion Standby-Verluste, etc.) sollen im Jahr 2020 10% des heutigen Strombedarf eingespart werden.



11.4.4. Bereich Mobilität

In Tabelle 58 Anzahl der Kommunalfahrzeuge der Region Wechselland aufgelistet. Insgesamt 4 Fahrzeuge werden mit Treibstoffen auf Pflanzenöl-/Biodieselsbasis betrieben. Weiters verfügt die Region über 2 öffentliche Elektrotankstellen.

verpflichtend auszufüllen		Mobilität		
		Ist-Bestand		
freiwillig auszufüllen		Anzahl	gemittelte Leistungskennzahl	Fahrleistung pro Fahrzeug in km/a
öffentliche Einrichtungen	Elektrofahrräder	0	0,0 kW	0
	Einspurige Elektromobile	0	0,0 kW	0
	Zweispurige Elektromobile (PKW)	0	0,0 kW	0
	weispurige Elektromobile (Nutzfahrzeuge)	0	0,0 kW	0
	Hybridfahrzeuge	0	0,0 l/100 km	0
	Pflanzenöl-/Biodieselfahrzeuge	4	15,0 l/100 km	15.700
	Erdgas-/Biogasfahrzeuge	0	0,0 kg/100 km	0
	E85-Fahrzeuge	0	0,0 l/100 km	0
	fossile PKW	1	8,0 l/100 km	15.500
	fossile Nutzfahrzeuge	21	15,0 l/100 km	15.800
	Umsetzung anderer Maßnahmen in der Mobilität (Beschreibung)	2 Stk. E-Tankstellen		

Tabelle 58: Projektstand Region Wechselland öffentlicher Sektor Bereich Strom

Im Bereich Mobilität werden als Ziel bis zum Projektende der Ankauf von E-Fahrrädern und der Ausbau des Geh- und Radwegenetzes verfolgt.



11.5. AUSZUG AUS DEN PROTOKOLLEN DER VORSTANDSSITZUNGEN DES LEADERVEREINS „STEIRISCHES WECHSELLAND“ ZUR BESCHLUSSFASSUNG ZUM PROJEKT „WECHSEL WIRKT“



Protokoll

Thema	20. Vorstandssitzung des LEADER Vereins Steirisches Wechselland					
Datum	13. Februar 2012	Uhrzeit	19:00	bis	22:00	Uhr
Ort	Gemeindeamt Dechantskirchen					
Teilnehmer:	Siehe TeilnehmerInnenliste (als Beilage)					
Geht an	Alle Vorstandsmitglieder					
Erstellt am	16.02.2012	von	Daniela Adler-Neubauer			

1. Begrüßung

Obfrau LAbg. Bgm. Waltraud Schwammer begrüßt die Vorstandsmitglieder. Weiters werden der Obmann der Wirtschaftsplattform Wechselland, Herbert Schwengerer, Geschäftsführer Horst Fidlshuster (Regionalmanagement Oststeiermark) und Daniela Adler-Neubauer, neue Geschäftsführerin des Leadervereins Steirisches Wechselland begrüßt. Daniela Adler-Neubauer stellt sich vor und betont, dass Sie sich auf die neue Herausforderung freut und sich eine gute Zusammenarbeit wünscht.

2. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Obfrau LAbg. Bgm. Schwammer stellt die Beschlussfähigkeit des Vorstandes fest.

3. Beschlussfassung über das Protokoll zur 19. Vorstandssitzung

Obfrau LAbg. Bgm. Schwammer stellt die Frage, ob das Protokoll zur letzten Vorstandssitzung an alle Mitglieder ergangen ist, ob es dazu Fragen gibt und bittet um ein Zeichen der Zustimmung, wenn das Protokoll angenommen werden soll.

Es wird einstimmig bestätigt, dass das Protokoll ordnungsgemäß ergangen ist, keine Fragen offen sind, die Inhalte richtig sind und das Protokoll angenommen werden kann.

5. Beschlussfassung zum Projekt Klima- und Energiemodellregion betreffend Eigenmittelaufbringung der Gemeinden

Daniela Adler-Neubauer präsentiert die Projektinformationen (Präsentation als Beilage) des Projektantrags „Wechsel wirkt – Erneuerbare Energie und Energieeffizienz für das Steirische Wechselland“. Der Projektantrag wurde durch den Klima- und Energiefonds am 20.12.2011 genehmigt (das Schreiben erging vorab an alle Vorstandsmitglieder). Das Projekt wird grundsätzlich als positiv bewertet, doch gibt es Zweifel an der Sinnhaftigkeit dieses Projektprozesses. Es wird bemängelt, dass dieses Projekt vorrangig zur Strukturförderung, Prozessförderung und Bewusstseinsbildung beiträgt, weniger konkrete Umsetzungsmaßnahmen unterstützt.

Der Vorstand wird informiert, dass dies der 3. Aufruf zur Einreichung als Energie- und Modellregion war. In der Oststeiermark gibt es zurzeit sieben Energiemodellregionen. Der Bund investiert ca. 4,6 Mio. EUR in den Aufbau solcher Strukturen in den Regionen.

Je nach Projektstart dieses Projektes, könnte man auch die Veranstaltung „Hochstraße Innovativ“ nutzen, um erste Öffentlichkeitsarbeit zu machen. Mit den Organisatoren ist dies abgestimmt.

Positiv kann hervorgehoben werden, dass dieses Projekt gute Perspektiven, vor allem auch für die Jugend, bietet. Ein Beteiligungsprozess in der Bevölkerung soll stattfinden. Diese positiven Prozesse sollen nicht unterschätzt werden, wird betont.

Nach einer regen Diskussion über die Sinnhaftigkeit des Projektes wird vereinbart, dass Herr Ing. Christoph Zehrfuchs und Herr Ing. Johann Oswald gemeinsam mit dem Regionalmanagement Oststeiermark ein Argumentarium entwickelt, warum dieses Projekt für das Steirische Wechselland wichtig ist. Dieses Argumentarium soll in den Gemeinderatssitzungen vorgebracht werden, um die Beschlüsse fassen zu können.

Weiters wird vereinbart, dass ein Motivationsschreiben zur besseren Erklärung für die GemeinderätInnen (Beilage) und der nachfolgende Beschlussvorschlag an die BürgermeisterInnen der Wechselland-Gemeinden per E-Mail versendet wird:

Die Gemeindebeschließt, sich am Projekt „Wechsel wirkt – Erneuerbare Energie und Energieeffizienz für das steirische Wechselland“ mit einem Eigenmitteleinsatz von € 2,-/Jahr/EW, in Summe mit € 4,-/EW zu beteiligen. Die erste Tranche der Eigenmittel wird umgehend nach allen GR-Beschlüssen, die 2. Tranche der Eigenmittel wird mit spätestens Februar 2013 auf das eingerichtete Projektkonto überwiesen. Mit den Eigenmitteln von € 40.000,- wird eine Förderung von € 60.000,- durch den Klima- und Energiefonds (KLIEN) ausgelöst. Der finanzielle Rahmen des Projektes beläuft sich damit auf € 100.000,-.

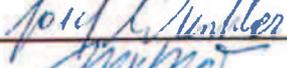
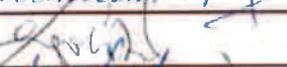
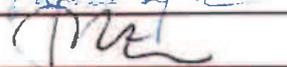
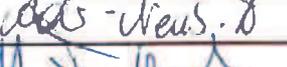
Der Vorstand beschließt einstimmig, dass die Anträge bez. Eigenmittel in die jeweiligen nächsten Gemeinderatssitzungen eingebracht werden. (Bitte um umgehende Information an die Geschäftsführerin)

TEILNEHMERInnenLISTE

Vorstandssitzung Steirisches Wechselland

13.02.2012, 19:00 Uhr

Gemeindeamt Dechantskirchen

	Funktion	Name	Unterschrift
1	Obfrau	Bgm. Waltraud Schwammer	
2	Obmann Stellvertreter	Bgm. Josef Winkler	
3	Kassier	Bgm. Karl Mathä	
4	Kassierstellvertreter	Bgm. Hermann Pferschy	
5	Schriftführer	Bgm. Leopold Bartsch	
6	Mitglied Wirtschaft	Dr. Karl Putz	
7	Mitglied Kultur	Ing. Johann Oswald	
8	Mitglied Erneuerbare Energie	Ing. Leo Riebenbauer	
9	Mitglied Sozial	Martina Kogler	
10	Mitglied Wirtschaft	Ing. Markus Simon	
11	Mitglied Landwirtschaft	Peter Ringhofer	
12	Mitglied Tourismus	Roland Gressenbauer	
13	Mitglied Landwirtschaft	Ing. Christoph Zehrfuchs	
14	Mitglied NÖ Wechselland	Bgm. Dr. Willibald Fuchs	
15	Mitglied NÖ Wechselland	Roman Lechner	
	LAG Bucklige Welt - Wechselland	Franz Piribauer	
	Regionalmanagement Oststeiermark	Daniela Adler-Neubauer	
	Regionalmanagement Oststeiermark	Horst Fidschuster	
	Obmann WP Wechselland	Herbert Schwengerer	

Protokoll

Thema	21. Vorstandssitzung des LEADER Vereins Steirisches Wechselland					
Datum	16. April 2012	Uhrzeit	19:00	bis	21:00	Uhr
Ort	Gemeindeamt St. Lorenzen am Wechsel					
Teilnehmer:	Siehe TeilnehmerInnenliste (als Beilage)					
Geht an	Alle Vorstandsmitglieder					
Erstellt am	17.04.2012	von	Daniela Adler-Neubauer			

1. Begrüßung

Obfrau LAbg. Bgm. Waltraud Schwammer begrüßt die Vorstandsmitglieder und entschuldigt Bgm. Leopold Bartsch und Roland Gressenbauer.

2. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Obfrau LAbg. Bgm. Schwammer stellt die Beschlussfähigkeit des Vorstandes fest.

3. Beschlussfassung über das Protokoll zur 20. Vorstandssitzung

Obfrau LAbg. Bgm. Schwammer stellt die Frage, ob das Protokoll zur letzten Vorstandssitzung an alle Mitglieder ergangen ist, ob es dazu Fragen gibt und bittet um ein Zeichen der Zustimmung, wenn das Protokoll angenommen werden soll.

Es wird einstimmig bestätigt, dass das Protokoll ordnungsgemäß ergangen ist, keine Fragen offen sind, die Inhalte richtig sind und das Protokoll angenommen werden kann.

4. Bericht zum Projekt Klima – und Energiemodellregion Wechsel wirkt

Daniela Adler-Neubauer informiert, dass es in allen fünf Wechselland Gemeinden positive Beschlüsse für die Aufbringung der Eigenmittel gibt. Die Beschlüsse sind vorliegend. Es wird vereinbart, dass ein eigenes Projektkonto „Energiemodellregion Wechsel wirkt“ bei der RAIBA Dechantskirchen Pinggau eingerichtet werden soll. Weiters wird dieses Konto durch Fr. Adler-Neubauer geführt und verwaltet. Die Projekt-Annahmeerklärung wird ausgefüllt und an die Kommunalkredit gesendet. Die Gemeinden werden in den nächsten Tagen in einem Schreiben gebeten, die erste Tranche der Eigenmittel (2 €/EW auf Basis der endgültigen Bevölkerungszahl am 31.10.2010 gemäß § 9 Abs. 9 FAG 2008 (Grundlage für das Finanzjahr 2012) auf das Projektkonto einzuzahlen.

Am 11. Mai 2012 um 14 Uhr im Gemeindeamt Dechantskirchen findet der erste Projektpartnerworkshop statt, wo die weitere Vorgehensweise (inhaltlich und projekttechnisch) abgestimmt wird.

Johann Oswald ergänzt die Ausführungen inhaltlich und berichtet über die erste Schulungseinheit für Energiemodellregionsmanager. Er zeigt die inhaltlichen Möglichkeiten für Gemeinden auf (Beilagen auch im Anhang). Weiters wird über die bisherige Öffentlichkeitsarbeit berichtet (z.B. Artikel in der Wechselland Zeitung, Information über das Steirische Wechselland auf www.klimaundenergiemodellregionen.at, Präsentation und Vorträge auf der Hochstraße Innovativ).

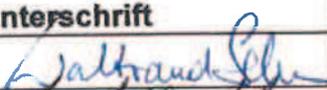
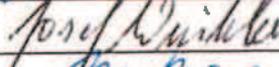
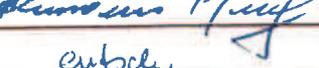
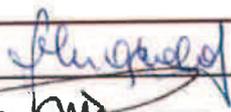
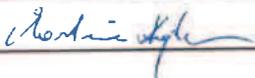
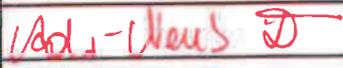
Ein Leitfaden für Mustersanierung 2012 wird an alle Anwesenden ausgeteilt. (Information auch auf www.klimafond.gv.at)

TEILNEHMERInnenLISTE

Vorstandssitzung Steirisches Wechselland

16.04.2012, 19:00 Uhr

Gemeindeamt St. Lorenzen am Wechsel

	Funktion	Name	Unterschrift
1	Obfrau	LAG. Bgm. Waltraud Schwammer	
2	Obmann Stellvertreter	Bgm. Josef Winkler	
3	Kassier	Bgm. Karl Mathä	
4	Kassierstellvertreter	Bgm. Hermann Pferschy	
5	Schriftführer	Bgm. Leopold Bartsch	entsch.
6	Mitglied Wirtschaft	Dr. Karl Putz	
7	Mitglied Kultur	Ing. Johann Oswald	
8	Mitglied Erneuerbare Energie	Ing. Leo Riebenbauer	
9	Mitglied Sozial	Martina Kogler	
10	Mitglied Wirtschaft	Ing. Markus Simon	
11	Mitglied Landwirtschaft	Peter Ringhofer	
12	Mitglied Tourismus	Roland Gressenbauer	entschuldigt
13	Mitglied Landwirtschaft	Ing. Christoph Zehrfuchs	
14	Mitglied NÖ Wechselland	Bgm. Dr. Willibald Fuchs	
15	Mitglied NÖ Wechselland	Roman Lechner	
	LAG Bucklige Welt - Wechselland	Franz Piribauer	
	Regionalmanagement Oststeiermark	Daniela Adler-Neubauer	
	Regionalmanagement Oststeiermark	Horst Fidlschuster	